

Bezugsgebühr:

Wiederholung für Dresden bei täglich
wechselnder Ausgabe durch andere
Zeitung und Zeitungen nur einmal
8 Pf. bis 50 Pf., durch auswärtige Aus-
gaben 8 Pf. bis 20 Pf. so 50 Pf.
Bei täglicher Ausgabe durch die
Sitz. 8 Pf. ohne Zeitung, um Kosten
und entwendende Zeitlänge.
Rücksendung aller Artikel a. Original-
Abdruckungen nur mit bestätiger
Gatzenanzeige „Dresden Nachr.“
möglich. Nachdrückliche Sonder-
ausgabe ist nicht zu fordern; auf
bestimmte Ausgaben werden
nicht aufmerksam.

Teleg. - Briefe.
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Kotillon- und Scherzartikel
Saaldekorationen
Girlanden, Fahnen, Wappen
- Illuminations-Laternen -

Oscar
Fischer
Am See 21.

Baustrichstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carr.

Einnahme von Entnahmungen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonne- und
Beleuchtung nur Marienstraße so vor
11 bis 1/2 Uhr. Die 2-spaltige Seite
ist 8 Pf. 3 Spalte 10 Pf. Ent-
nahmungen auf der zweiten Seite
so 8 Pf.; die 2-spaltige Seite auf Seite
so 10 Pf., als Eingangsseite
so 10 Pf. Im Ausmaßen nach Seite
so 10 Pf., auf Marienstraße 40 Pf.
2-spaltige Seite auf Textseite und als
Eingangsseite 10 Pf. Auswärtige Zeit-
ungen nur gegen Herausgabezettel.
Belegblätter werden mit 10 Pf.
verkauft.

Berndt & Co. 1856.



Hüte jeder Art
Otto Buchholz
Hutfabrikant
28 Annenstr. * Annenstr. 28

Vorzüglich für
Gymnastikflüsse
mit Wimpern
E. Böhme's
Zugspitze 13899.
C. Lüttich, 13. Sozialaufklärungsverein.

„Universal“

Dr. med. Wolfermanns neues vervoll-
kommenes Patent-Bruchband, un-
erreicht an Sitz und Wirkung und ein Sezen für
jeden Bruchleidenden. Alleinverkauf bei

M. H. Wendschuch sen.

nur Marienstr. 22b
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Nr. 134. Spiegel: Bülow und die Sozialdemokratie. Hofnachrichten, Landtagsverhandl., Stadtvorstand, Wirtschaftsvertragung, Klimaveränderungen, Wiederaufbau, Karlsbad, Rücksicht, Nachr., Krieg, Wärmer, meist heiter.

Sonnabend, 14. Mai 1904.

Graf Bülow und die Sozialdemokratie.

Die Rede, die Graf Bülow in der ersten Kammer des preußischen Landtages gehalten hat, verdient nicht das Schiffchen, das Herrenhausbreden gewöhnlich beschieden ist, die weniger beachtet werden und schneller der Vergessenheit anheimfallen, als andere Ergässen der parlamentarischen Philologie. Sie zeichnet sich wieder durch Temperatur und frisches Colorit aus, was sich von den letzten Reichstagstreden des Kanzlers nicht sagen ließ; sie hat sogar beinahe ein programmatisches Gepräge, wenn es überhaupt noch gestattet ist, von einem selbständigen Kanzlerprogramm zu sprechen, und sie enthält einzelne Bekennnisse grundsätzlicher Art, die als solche die Eigenart der Bülowischen Politik kennzeichnen und wohl auch Schlüsse auf deren weitere Gestaltung und Führung zulassen, falls es dem vierten Kanzler des Deutschen Reiches beschlossen sein sollte, noch längere Zeit am Steuer zu stehen, was man bereits hier und da zu bezweifeln beginnt. Fast könnte es scheinen, als ob Graf Bülow selbst von solchen Zweifeln nicht mehr ganz überzeugt bliebe. Solange ein Staatsmann von der unerschütterlichen Festigkeit seiner Stellung überzeugt ist, wird es ihm fern liegen, an keinen Rücktritt zu denken und solchen Gedanken als Argument in der Debatte zu verwerten. In Freundschaft für die Landwirtschaft, versicherte er am Mittwoch der Rechten des Herrenhauses, werde die jetzige Regierung schwerlich von einer ihrer Nachfolgerinnen übertroffen werden. „Warten Sie nur ab,“ rief er den Konservativen zu, „Sie werden sich noch nach meinen Fleischköpfen zurücksehen!“

Das Hauptthema der Bülowischen Rede bildete die Frage des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, und als wirksamstes Mittel der Bekämpfung dieser Partei empfahl der Reichskanzler die Kartellpolitik, die Einigung aller bürgerlichen Parteien. Neu ist dieses Rezept ja gewiß nicht, und nur weil es seither im jungen wenig besolt worden ist, kann seine Beherrschung nicht oft genug betont werden. Indes mutet es doch eingerahmten überraschend, wenn Graf Bülow jetzt beansprucht, daß seine gesamte bürgerliche innere Politik vornehmlich unter dem Gesichtspunkte des antisozialdemokratischen Kartellgedankens beurteilt und verstanden wird. Er hat sich bemüht, mancherlei für eine derartige Beurteilung beizubringen. So führte er in erster Linie an, daß er deshalb für eine Behandlung der Sozialdemokratie, wie sie sieben im preußischen Herrenhause in der Generaldebatte über den Etat besonders von den konservativen Führern Freiherrn von Manteuffel und Grafen von Mirbach in Gestalt energischer Repressionsmaßregeln verlangt wurde, nicht zu haben sei, weil solche die bürgerlichen Parteien stützen würden. Das Recht und die Pflicht, zu besonderen Maßnahmen genau die Sozialdemokratie überzugehen, hat er nicht rundweg bestritten; aber er hält deren Notwendigkeit erst dann für geboten, sobald die Sozialdemokratie durch ihr Verhalten dazu gezwungen. Zur Zeit ist nach der Ansicht des Reichskanzlers ein solcher Zwang noch nicht vorhanden, und er will daher auch bis auf weiteres von einer Änderung des Reichstagswahlsystems nichts wissen. Graf von Mirbach war für eine Reform des Reichstagwahlrechts eingetreten, an dessen Stelle das Wahlrecht für das preußische Abgeordnetenhaus, also das indirekte Dreiklassenwahl- system mit öffentlicher Stimmabgabe, treten sollte, während er dem Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien in bezug auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie eine nachhaltige Wirkung nicht zuverlässigen vermag. Graf Bülow vertritt den entgegengesetzten Standpunkt, wenigstens vorläufig, solange die sozialdemokratische Entwicklung noch nicht so weit fortgeschritten ist, daß eine unmittelbare Gefahr entsteht. Kein Wahlsystem, bemerkte er, sei an und für sich ganz gut oder ganz schlecht; es werde gut oder schlecht durch den Gebrauch. Dann fuhr er aber fort: „Wenn die deutschen Wähler von dem bestehenden Wahlsystem keinen richtigen Gebrauch zu machen wissen, so werden sie sich auch nicht wundern können, wenn früher oder später das Dilemma entsteht, ob der Zentralstaat mit seiner Zuchthausordnung und seiner Güterteilung etabliert, oder ob das bestehende Wahlrecht durch ein anderes ersetzt werden soll.“ Im Munde des leitenden Staatsmannes ist dieser Satz immerhin eine sehr beachtenswerte Erklärung, wenn sie auch zunächst eine aktuelle Bedeutung nicht besitzt und ausdrücklich nicht besitzen soll.

Das ist auch der Grund, warum Graf Bülow die Aufgabe der Sammlung der staatshaltenden Elemente gegenwärtig für wichtiger und wertvoller ansieht, als die direkte gegebenerweise Aktion gegen die Sozialdemokratie. Die sozialdemokratischen Gefahren erachtet er nicht für so groß und bedrohlich, daß solche Aktion unabdinglich geworden ist, die nur aus „zwingender Not“ unternommen werden dürfe. Der Fall, den der Reichskanzler erwähnt, ist gegenwärtig nicht gegeben, wo eine pflichtbewußte und patriotische Regierung ihren Willen durchsetzen muß im Kampfe gegen parlamentarische Mehrheiten, oportet quo oportet, es koste was es wolle, wo die salus publica sur supra lex wird. Graf Bülow hat das Vertrauen, daß die Sozialdemokratie die bestehende Ordnung noch nicht zu erschüttern oder gar umzustürzen vermag. Wer die Autorität des Staates, die Majestät

des Gesetzes, die Sicherheit des Landes, den Bestand der Monarchie antastet, rieß er aus, wird sich blutige Köpfe holen. Als die wesentliche Voraussetzung für eine dauernde Überwindung der Sozialdemokratie gilt ihm die Einigung der bürgerlichen Parteien und darum betrachtet er es als seine Pflicht, alles zu tun, um die Steine aus dem Wege zu räumen, die einem Zusammengehen der staatshaltenden Parteien entgegenstehen. Diese Pflicht erscheint ihm weit dringlicher, als die energische Offensive gegen die Sozialdemokratie, weil er nicht von vornherein auf die Möglichkeit verzichten will, die tieghenden Gegenseite, die durch unser Volk gehen, durch Gerechtigkeit, Geduld und Besonnenheit auf friedlichem Wege auszugleichen. Dem konservativen Führer Freiherrn von Manteuffel, der die bürgerliche Bekämpfung der Sozialdemokratie für völlig wirkungslos erklärt, gab er zu, daß Neben seine Taten sind; aber er meinte, eine Rede könne unter Umständen nützlicher sein als ein überzügliches Tot oder als ein verschleierte Anlauf zu einer Tat, „wie wir deren auch schon erlebt haben“. Offenbar hatte er hierbei die Caprivi-Hohenlohe'sche Umsturzvorlage im Sinne, wie er an die Kanalvorlage und die bei deren neuester Auflage befundene Rücknahme auf die frühere konservative Kanalopposition gedacht hat, als er sein Bestreben hervorhob, im Rahmen des Staatswohls und des Geschäftsinteresses ein Zusammengehen der Regierung und der konservativen Partei zu ermöglichen und manche Hindernisse zu beseitigen, die dieses Zusammengehen erschweren könnten.

Wenn Graf Bülow wirklich von jener den festen Zusammenschluß aller nichtsozialdemokratischen Parteien zum Zwecke der Schwächung der Sozialdemokratie als Hauptzweck seiner inner-politischen Bemühungen unverkennbar im Auge gehabt hat, so muß man sich sehr wundern, daß er zur Erfüllung dieser Aufgabe vor und während der letzten Reichstagswahlkampagne nicht das geringste getan, vielmehr in volliger Passivität wie ein ganz unbetätigter Zuschauer verharrt hat. Der Reichskanzler hat sich in der Zeit der vorjährigen Wahlkämpfe jeder programmatischen Neuerung, die als Wahlparole im Sinne der antisozialdemokratischen Sammelpolitik hätte verwendet werden können, auf die Sorgsamste enthalten, während er jetzt angefischt der bevorstehenden Reichstagswahl in Frankfurt-Oberas ein Bedenken trug, für die volle Einigung aller bürgerlichen Elemente schon vor dem ersten Wahlgange und somit gegen die Sozialdemokratie Partei zu erpressen. Graf Bülow ist einsichtig genug, einzusehen, daß die gegnerischen Feinde, von der die Sozialdemokratie nach der Neuerung eines ihrer Führer hauptsächlich lebt, auf allen Seiten, also auch von der Regierung, begangen wurden und er hat auch ausdrücklich die letzten 14 Jahre, d. h. die seit nach der Bismarck'schen Reichskanzlerschaft als diejenige bezeichnet, in der die Unzufriedenheit, die so viel „Vorherrschaftsmittel“ in das sozialdemokratische Sammelpolitik bringt, besonders stark vorgeherrscht hat. Hierüber eifrig nachzuhaben, würde sich gerade vom Standpunkte der Bülowischen Sammelpolitik viel mehr empfehlen, als für die obwaltende Unzufriedenheit, die den sozialdemokratischen Partei so viele Wähler zuführt, momentlich Organe der national- und monarchisch gesinnten Presse verantwortlich zu machen und gegen sie in sehr gezielter Schärfe zu polemisierten. Der Reichskanzler sprach u. a. von törichten Dehereien, deren Krüfte die Sozialdemokratie ermittelte. Auch der zweite Reichskanzler hat sich wiederholt über den epidemischen Beunruhigungsbozillus beklagt und behauptet, daß besondere Zeitungen, die sich sonst für die Bannträger des nationalen Gedankens hielten, Meinkulturen für diesen Bozillus seien. In Wirklichkeit war aber der Caprivismus selber der Boden, auf dem jener Beunruhigungs- und Unzufriedenheitsbozillus so üppig gediehen mußte. — — —

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Mai.

Zum Herero-Aufstand.

Berlin. Auf einer Anfrage an den Gouverneur Leutwein wegen der ihm in einem Zeitungstelegramm aus Windhoek zugeschriebenen Absicht, beim Eintreffen des Generals von Trotha nach Deutschland zurückzufahren, habe der Gouverneur in einer hier eingegangenen Dienstlichen Meldung erklärt, er habe keine Neuerung über eine Absicht vor Rückkehr nach Deutschland getan. Er werde das in ihn gelegte Vertrauen auch fernher zu rechtfertigen suchen und Herrn v. Trotha redlich zur Seite stehen. — Reichsgerichtsrat a. D. Dr. August von Kries zu Naumburg bei Leipzig erhielt den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife.

Köln. (Priv.-Tel.) Der das südwestsafrikanische Aufstandsgebiet bereitende Gewürzmann der „Aida-Volkszeitung“ erklärt auf Grund zuverlässiger Erfüllungen, daß die Herero den Aufstand von längerer Hand vorbereitet. Schon im Oktober v. J. hätten die Herero den Plan einer allgemeinen Erhebung gebracht, worüber Meldung nach Windhoek erhalten worden sei; aber selbst im Januar habe man von dem drohenden Aufstande noch nichts wissen wollen. Die Telegr. - Zeitung „Aida“ berichtet, daß Windhoek drohend“ gestrichen. Da Windhoek habe man von einer Hereroerhebung nichts wissen wollen, in Einfluss mit der von Berlin aus distanzierten Friedens- und Verhältnispolitik. Nach Beendigung des Krieges müsse die Verantwortlichkeit auf dem Landtag festgestellt und ein Weißbuch von der Korrespondenz über die Behandlung der eingedorenen herausgegeben werden.

Friedrich & Glöckner, strickehr. Oefnarbeit, Farben, Glas, Schnell-, Verarbeit. Preis erläutert. Filiale Strieben, Tittmannstrasse 13 b.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Tokio. Ein japanisches Torpedoboot wurde gestern beim Aufnehmen von Minen in der Meerbusch, nördlich von Tallywan, vernichtet. Berliner: 7 Tote und 7 Vermisste. Es ist dies das erste japanische Kriegsschiff, das Japan in diesem Krieg verloren hat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag nahm zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Entschädigung für unzureichend erklärte Unternehmungshaft vor. — Abg. Thiele (Soz.) erklärt, daß seine Freunde gegen das Gesetz in der vorliegenden Fassung stimmen, weil der Kreis der Entschädigungsberechtigten zu eng gezogen, die bloß im staatsaufsichtlichen Bereich verbotenen Verstöße und wieder Entlassenen nicht mit einbezogen seien. — Abg. Müller-Sagan (Frei. Soz.) erklärt, daß seine Freunde trotz aller Bedenken für das Gesetz stimmen, da es auch in seiner jetzigen Fassung eine Wohlthat für das Volk sei. — Das Gesetz wird darauf in der Fassung der zweiten Lesung endgültig angenommen. — Angenommen wird zugleich eine Resolution, die von einem künftigen Gesetz entworfene Entschädigungen auch für die im Haftsanwaltschaftlichen Verfahren unzulässig Verstößen wünscht. — Dann wird die dritte Lesung des Gesetzes fortgesetzt. Zum Etat des Reichsjustizamts liegt eine sozialdemokratische Resolution vor, den Reichskanzler zu ersuchen, unbeschadet der Verlegung eines Strafvollzugsgesetzes, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß 1. in Gefängnissen und Strafanstalten Maßnahmen getroffen werden zur rechtzeitigen Feststellung körperlicher und geistiger Erkrankungen der Gefangenen; 2. daß die Verhängung höherer Disziplinarstrafen unter Rechtsform gestellt werde; 3. daß alljährlich dem Reichstage Bericht über Zahl, Art und Anzahl des Disziplinarstrafen vorgelegt werden. — Abg. Gräfinnenaue (Soz.) begründet die Resolution unter Hinweis auf die vielen seit der zweiten Lesung bekannt gewordenen Fälle von Missständen im Strafvollzug und furchtbaren Handhabungen des Strafvollzugsrechts mit Menschenleben umgegangen. Die Strafenfürstorge sei ganz mangelhaft, die Kontrolle in den Strafanstalten verhältnismäßig unzureichend. — Staatssekretär Liebermann: Einzelne der mitgeteilten Fälle sind alt, andere übertrieben. Die vom Vorredner behauptete Verwüstung der Einrichtungen und Verwohlung der Beamten besteht nicht. Eine große Verwüstung kann nicht existieren ohne strengste Verordnung. Es bestehen sehr eingehende Vorrichtungen über Behandlung der Kranken, der Irren, über das Verhalten der Beamten und insbesondere über das Verhältnis der Beamtewerber, über Worbildung der Arzte, ihre Stellung und Unabhängigkeit. Wenn dies alles beobachtet wird können solche Dinge, wie Vorredner sie behauptete, gar nicht vorkommen. (Rath: Wenn ja, wenn?) Kommen sie vor und kommen sie zur Kenntnis der Aufsichtsverwaltung, so findet strengste Abwendung statt. Auch Kontrolle findet statt. So wie die Fälle hier vorgetragen worden sind, können wir sie nicht kontrollieren. Herr Lenk hat schon während seiner Gesamtschule eine Beschwerde über bestimmte Fälle an die Staatsaufsichtsbehörde gerichtet. Diese hat unterliefert, aber was ergab sich? Daß die Beschwerde objektiv falllos war. Ersehen Sie daraus, was aus den Angaben des Beschwerdeführers zu geben ist. Der Staatssekretär geht auch noch auf einige weitere Fälle ein, um den Schluss zu ziehen, daß das Verhalten der Gefängnisverwaltung nicht unzulässig, und wie notwendig es sei, vorsichtig gegenüber Simulationen zu sein. Der Dünkelarrest sei übrigens in der Weise wie früher heute gar nicht mehr zulässig. Insbesondere rührten die Meldungen über Blözensee aus unlauterer Quelle her. (Unlaute Quelle?) Jawohl, er nennt es untauter, wenn der Vorredner, der die Vergünstigung erlangt hatte, als Schreiber bezeichnet zu werden, diese bemüht, um Aussagen aus den Akten zu machen. Der Staatssekretär bittet, eine Resolution abzulehnen, die so schwere Vorwürfe gegen unsere Gefängnisverwaltung enthalte. — Abg. Saba (Ant.): Wir sind wohl alle Befürworter eines Mißbrauchs des Disziplinarverwaltungs, aber wir müssen doch anerkennen, was innerhalb des Gefängniswesens schon an Reformen geschehen ist. Diese ganze Resolution ist im übrigen Landesfach. Erst wenn wir ein Reichsstrafvollzugsgebot haben, ist es uns möglich zum Eingreifen. — Abg. Magadan (Frei. Soz.) erhebt in dem, was Gräfinnenaue mitgeteilt habe, lediglich den Beweis, daß die Sozialdemokratie auf dem Sanitätsrat Vier in Blözensee vorgebracht worden ist, sei eine gewisse Erhöhung der Beamtewerber gegen unsere Gefängnisverwaltung enthalten. — Abg. Saba (Ant.): Wir sind wohl alle Befürworter eines Mißbrauchs des Disziplinarverwaltungs, doch die Sozialdemokratie auf dem Sanitätsrat Vier in Blözensee vorgebracht worden ist, sei eine gewisse Erhöhung der Beamtewerber gegen unsere Gefängnisverwaltung enthalten. Im übrigen sei es unzulässig, unter Vertrauensdruck entworfene Akten zu auszunützen. (Weißer Überdruck links, Weißer rechts) Vier habe festgestellt, daß der angebliche Geisteskrank Große nur simuliert habe. Aus diesem einen Falle könne man schließen, was an allen anderen Fällen sei. — Abg. Lucas (Ant.): Werner (Ant.) erläutert zwar eine Reform des Strafvollzugs für nötig, sprechen sich aber gegen die Resolution aus. — Abg. Gräfinnenaue (Soz.): Der Staatssekretär solle sich einmal einfühlen lassen (Reiterseite), dann werde er die Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennen lernen. Wenn unwohl sei, was die sozialdemokratische Presse mitgeteilt habe, dann hätte eine politisch anständige Regierung die Sachen richtig stellen müssen; statt dessen erhebe man Anklagen gegen die Presse. Dem Abg. Magadan sei es offenbar nur darum gewesen, mit möglichst plumpen Worten über die Sozialdemokratie herzufallen. — Abg. Stadthagen (Soz.) polemisiert gegen Magadan; ein dreifaches Pfui! gebührt demselben wegen seiner Verächtlichkeit, daß die Sozialdemokratie diese Dinge nur zu vorteilhaftem Zweck vorbrachte. — Abg. Magadan verzerrt nochmals, daß in dem Falle Große, der von den Sozialdemokraten dem Sanitätsrat Vier zur Last gelegt wird, jenen Arzt keine Schuld treffe. Große sei im Bezug seiner Rolle Geisteskrank. Es bleibe eine Gemeinschaft, anständige Leute ohne jede Unterlage anzuziehen. Es sei jetzt durchaus für Freiheit der Presse, aber Vorwürfe gegen die Presse werden die Freiheit nicht missbraucht werden. (Lachen links und Rechts: So werden die Reaktionen immer gehrochen.) Es sei durchaus freiwillig (Lachen), aber gerade durch solchen Mißbrauch werde die Freiheit der Presse gefährdet. (Lachen: Sie werden Gewaltmittel der Reichsvertreter.) Unter Strafvollzug möge Fehler haben, aber in Frankreich, England, Italien sei er ungleich grausamer. Die Sozialdemokratie brüderliche Nebenstände zur Sprache, nicht, um

Sowohl zu dem Dekret eingegangene Petitionen lädt die Kammer auf sich berufen. Hieraus nimmt die Kammer den schriftlichen Bericht der Gesetzesdeputation über den Gesetzentwurf betr. eine Abänderung des Gesetzes über die Landes-Bauverwaltung gss. an statt in Schlussberatung. Die Kammer beschließt einstimmig, den Entwurf unverändert nach der Vorlage anzunehmen. — Eine längere Debatte veranlaßt Kapitel 20 des ordentlichen Gesetzes, Vandebauanstalt zu betreffend. (Berichterstatter Abg. Knobloch Radeberg.) Abg. Knobloch Radeberg: Bemerklich unvermittelbar ist die Regierung mit dem Plane hervorgegangen, die mit etwa 200 Kosten belastete Finanz Radeberg der Korrektionsanstalt Döbeln einzuführen. Das Interesse der dabei in Frage kommenden Existenz, insbesondere der Kokos- und Rohr-Industrie, bitte er, von diesem Plane abzulösen oder wenigstens einen viel längeren Zeitraum bis zur Verwirklichung ins Auge zu lassen. Er beantragt, die vom Stadtrat und den Stadtvorordnungen Radeberg ergangene Petition infoweit der Regierung zu Erwagung zu überweisen, die Auslast bis zum 1. Juli 1906 der Stadt Radeberg zu belassen, weitergehende Wünsche aber auf sich beruhen zu lassen. — Abg. Günther Blaues i. B. kritisiert eine im Bericht vorliegende Stellung, daß die Zahl der von den drei größten Städten des Landes in den Heil- und Pflegestälen untergebrachten Verpflegten in einem Provinzverhältnis zu den untergebrachten Verpflegten der übrigen Ortschaften des Landes stehe, und daß die Regierung durch die immensen Überschwemmungen Überfüllung in den Staatsanstalten gezwungen sei, Anträge aus den großen Städten zurückzuweisen, damit wenigstens Kranken aus den kleineren Gemeinden in erster Linie berücksichtigt werden könnten. Die Regierung möchte den Wünschen der größeren Städte in dem gleichen Provinzverhältnis wie früher entsprechen. In gleichem Sinne spricht sich auch Bürgermeister Dr. Schill Leipzig aus, der der Regierung, solange das Gesetz von 1884 bestehen, das Recht bestreitet, Anträge von großen Städten abweisen zu dürfen. Dr. Schill kommt dann auf besondere Leipziger Verhältnisse zu sprechen und erwähnt u.a., daß Leipzig von der Universität durchaus nicht den Vorteil genieße, wie vielfach angenommen werde. Auch Dr. Vogel Dresden protestiert namens der Stadt Dresden gegen die Abschaffung der Kranken usw. aus dieser Stadt, worauf Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Aepelt entgegnet, es sei der Regierung bis jetzt noch nicht beigekommen, die Kranken der großen Städte auszuschließen. Die ganze Angelegenheit sei eine Plausfrage. Es besteht für die Heil- und Pflegestäle keine rechtliche Verpflichtung zur Aufnahme wie bei den Strafanstalten. Da nun die Landesanstalten überfüllt seien, so können Abweisungen statt, die aber nicht bloß die großen Städte tragen. Bezuglich der Aufhebung der Hilfsanstalt in Radeberg steht die Regierung unter dem Drucke der Verhältnisse, da beansprucht sei, die jugendlichen Straftäler aus Sachsenburg nach Döbeln zu verlegen und die Sachsenburger Anstalt nur als Korrektionsanstalt zu benutzen. Ausdrücklich sei auch, daß die Radeberger Anstalt in erweiterten Räumen untergebracht sei. Abg. Gieseberg-Schönau bittet, bei Vergabe von Lieferungen für die Anstalten die betreffenden Orte bezw. die nächste Umgebung zu berücksichtigen. An den von einigen Anstalten veranstandeten Feindseligkeiten, z.B. in der Goldbergs-Anstalt, nähme die Umgegend Anteil. Der Berichterstatter bemerkt dagegenüber, daß diese Feindseligkeiten bestritten würden und man diesen armen Menschen das gönnen könne, was ihnen Freude mache. (Sehr richtig!) Sekretär Rüdiger-Rohrwein hat bezüglich der Rostener Anstalt den gleichen Wunsch wie der Abg. Knobloch. Er erhebt dann Zweifel an der Richtigkeit der für die staatlichen Elektrizitätswerke aufgestellten Kostenberechnungen, worauf sich über dieses Gegenstand auch Abg. Müller-Leipzig, Reichenfeld und der Regierungskommissar Geh. Baierl Ulbricht ausführlich vertreten. Einer Neubewerbung des Regierungskommissars gegenüber betont Präsident Dr. Mehnert, daß es seine Sache sei, zu entscheiden, was zur Debatte zulässig sei. Abg. Enke-Dresden protestiert gleichfalls energisch gegen die Ausschließung der großen Städte und verlangt den Bau neuer Landesanstalten, wenn die Zahl der zu Verpflegenden dies erfordere. Abg. Dr. Vogel Dresden vertheidigt sich für die Petition des Dürer-Bundes, indem er darum bittet, daß bei Umdispositionen oder Neubauten auf dem Sonnenstein nach Möglichkeit der künftigeren und ästhetischen Standpunkt gewahrt werde. Abg. Hähnel-Kupferschmid widerspricht den Entschlüssen Neuherungen. Die Unterbringung der Verpflegten habe in den letzten Jahren eine Ausdehnung und was die Qualität der Verpflegung anlangt, eine Verbesserung erfahren, doch es nicht möglich sei, jetzt auf die Entschlüsse Einwendung einzugeben. Um eine Ab schwächung des Bedranges zu den Landesanstalten zu erzielen, habe man die Verpflegungsgebühren erhöhen müssen. Richtig sei wohl, wenn man die Kranken zurückzubringen müsse, die kleinen Gemeinden bei der Annahme vorzugeben, da sie nicht im Stande seien, aus eigenen Kräften für geeignete Unterkunft zu sorgen. (Sehr richtig!) Die Stadt Leipzig habe von der Universität wenn auch keine materiellen, so doch große ideelle Vorteile. — Nachdem noch die Abgeordneten Gründer, Träger-Tauschau, dieser für Erhaltung der Radeberger Anstalt, und der Berichterstatter gebrochen, wird Kap. 70 antragsgemäß erledigt. Die Petition des Dürer-Bundes, die Heranziehung eines hervorragenden Baukünstlers und Beauftragung mit der Überleitung der Um- und Neubauten an der Heil- und Pflegestätte Sonnenstein betreffend, lädt die Kammer auf sich beruhen und erklärt sich weiter damit einverstanden, verschiedene in früheren Zeiträumen bewilligte Verträge wie beantragt in der neuen Finanzperiode zu bewilligen. Weiter erklärt sich die Kammer dafür, die im außerordentlichen Etat beantragte Summe zu Erweiterungsgebäuden auf dem für das Krankenamt I in Wiedau angelegten Areal (Nachpostamt) nach der Vorlage mit 89 000 Mark zu bewilligen, und endlich wird der Antrag Knobloch gegen 16 Stimmen zum Abschluß erledigt. — Die Kammer verhandelt sodann über Titel 6 des außerordentlichen Etats für 1904/05. Abg. Behrens-Oberlinzsch beantragt namens der Finanzdeputation A. diesen Titel, Baulichkeiten und Einrichtungen sowie Grundstückserwerbungen beim Elsterthal (Nachpostamt) betreffend, nach der Vorlage mit 113 200 Mark zu bewilligen. Er bemerkt noch, daß die Deputation Anstand genommen habe, das Nachpostamt zu genehmigen, nachdem aber am vorherigen Mittwoch die Kommissionen sich überzeugt hätten, daß die Ueberreichung durch notwendige und zweckentsprechende Vorsichtsmaßnahmen verhindert werden sei, beantragt sie nunmehr deren Billigung. Abg. Dr. Krieger-Leipzig: Die baulichen Verhältnisse in Bad Elster zeugten von seinem Luxus, sie seien aber wohl geeignet, dieses Bad nunmehr als Rivalin von Franzensbad, Marienberg usw. aufzutreten zu lassen. Zu wünschen bleibe nur noch, daß, namentlich im Monat Mai, für Heizung gesorgt werde, ebenso wünsche er mehr Nellame für das Bad und empfiehlt aus diesem Grunde besonders den Almanach der Bäder und Kurorte. Die fachliche Regierung brauchte ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. (Sehr richtig!) Auch Abg. Günther spricht sich für vermehrte Nellame aus, worauf der Titel antragsgemäß erledigt wird. Ohne Debatte billigt die Kammer jedoch bei Kapitel 10a, Dotationsen, nach der Vorlage die Ausgaben mit 1961 000 Mark und erlässt darauf ihre Genehmigung zu den in den Jahren 1901 und 1902 vorgenommenen Veränderungen am Staatsgut. Bei dem letzteren Gegenstande der Tagesordnung, der Summarischen Uebericht der Einnahmen und Ausgaben bei dem Domänenfond in den Jahren 1901 und 1902, erörtert Abg. Günther den tiefgefundenen Stand des Domänenfonds und stellt sich dabei auf den in der ersten Kammer mit bezug auf § 18 der Verfassung eingenommenen Standpunkt. Abg. Kretsch-Glauchau erörtert sehr eingehend die durch den Vater der Siegeli des Kammergutes Selbst den umliegenden Siegeln bereiteten Weltbewerb, in welcher Richtung die Deputation von der Staatsregierung befriedigende Auskunft erhalten hat. — Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 20 des ordentlichen Gesetzes, Direkte Steuern (Berichterstatter Abg. Gieseberg). Beantwortet wird, die Einnahmen mit 55 379 500 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 3423 538 Mark zu billigen. Abg. Behrens-Oberlinzsch kommt auf das Kapitel der zu hohen Einschätzungen zu sprechen und bittet die Regierung, die Einschätzungsmissionen anzuweisen, in zweitenshafte Pragerichter Gebrauch zu machen. Wer gewissenhaft deliniert habe, fühle sich empfindlich verletzt, wenn er zu hoch eingeschätzt werde. Nichts mache unzufriedener, als eine ungerechtfertigte zu hohe Einschätzung. Finanzminister Dr. Rüger: Die ungemeine Schwierigkeit, die

sich aus der Behandlung der Declarationen ergebe, liege in der Natur der Sache, aber daraus zu folgern, daß, wenn die Declaration eines Einzelnen nicht beachtet werde, ihm Unrecht geschehe, sei nicht ohne weiteres zulässig. Die Mitglieder der Einschätzungscommission seien ebenfalls ethisch verpflichtet, nach bestem Willen und Gewissen ihres Amtes zu walten. Es sei wohl kaum zu erwarten, daß jemals die Zeit kommen werde, wo sich beide Teile auf verschiedene erläutern würden. (Sehr richtig!) Er habe eine reichliche Sammlung — er wolle keine Namen nennen — von Declarationen aus allen Städten, die sich ganz wunderlich ansehen. Schon im September vorigen Jahres sei durch eine ministerielle Verordnung die Anwendung ergangen, von der Ausübung des Pragerichters vermehrten Gebrauch zu machen. Er hoffe, daß durch diese Anweisung die Beschwerden, wenn auch nicht ganz befehligt, so doch mehr und mehr eingedämmt würden. Abg. Rüdiger-Rohrwein regt an, den Entschädigungsmodus für die Erhebung der Steuern zu gunsten der wirtschaftlich schwachen Gemeinden abzuändern. Viele solche Gemeinden müssten jetzt Pauschale zu den Staatssteuereinnahmegründen leisten. Abg. Menzsch-Lamens äußert Wünsche bezüglich der Vereinfachung bei der Berechnung der Grundstückseinheiten und wünscht die Privatarbeit der Beamten bei der Durchführung von Wertesblättern erleichtert werden. Regierungskommissar Geh. Finanzrat Just äußert sich gegenüber den Wünschen des Abg. Menzsch und bemerkt dann bezüglich der Anregung des Abg. Rüdiger, daß die Entschädigungsgebühren nur in Fällen der Annahme ausgeworfen werden dürften. Noch einer längeren Polemik zwischen dem Abg. Menzsch, dem genannten Regierungskommissar und dem Präsidenten Dr. Mehnert wird das Kapitel nach der Vorlage befehligt. Ohne Debatte erhebt die Kammer den Antrag, der im außerordentlichen Etat für den Umbau der Straße Chemnitz-Köppel und den teilweisen Umbau des Bahnhofs Chemnitz eingeführte State nach Abtritt von 200 000 Mark mit 3650 000 Mark zu bewilligen, zum Beschluss. Eine längere Debatte entsteht über den leichten Beratungsminuten, ob die Petition der Städte Borna, Groitzsch und Pegau um sofortigen Ausschuß der Linie Riesa-Hirschberg-Pegau. Im Dekret Nr. 31 wird den Städten mitgeteilt, daß der bereits in Angriff genommene Bau der eben genannten Linie stillzulegen sei, weil die von ihr berührten Kohlenwerksbesitzer nicht auf Entschädigung ihres Unterirdischen verständigt worden wollten. Die erwähnten Städte bitten nun, an dem bereits vor 6 Jahren beschlossenen Bahnbau festzuhalten. Die Deputation beantragt, die Petition zur Zeit auf sich zu rufen zu lassen. — In sehr warmen Worten verteidigt sich Abg. Aepelt-Lamens für die Petition des besagten Abg. Enke, der betont, daß er seinerseits persönliche Interessen dabei verfolge und zum Schlus bekennt, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überreichen. Dieser Antrag unterdringt Abg. Schlag-Wippendorf, worauf Abg. Dorrit-Mulda gegen die beiden Bahnbauansprüche, den man vielleicht vornehmen könne, wenn man in Sachen wieder einmal Überflüssiges erzielte. Auch Abg. Rehder-Oberlöbisch ist überzeugt, daß die Deputation für ihr Datum Angriffe erfahren habe; sie hätte eher gedacht, eine Anerkennung zu erlangen. Der Antrag Enke wird hierauf gegen 16 Stimmen angenommen. — Präsident Dr. Mehnert gab dann bekannt, daß die Kammermitglieder für gestern nachmittag zu einer Besichtigung des neuen Ministerialgebäudes eingeladen waren, infolge der langer Sitzung indes davon verhindert worden seien. Die Besichtigung werde deshalb später, vielleicht nächsten Montag stattfinden. — Nächste Sitzung heute vormittag 9 Uhr: Petitionen. — Nächster Montag finden zwei Sitzungen statt, eine vorwittags, die zweite abends.

— Zu dem vielfach sehr unangenehm empfundenen Besuch des Sonntags-Zeitungsvorlaues auf den Bahnhöfen spricht sich in einer der leichten Sitzungen der Gütern Kammer Herr Kommerzienrat Max Schröder im Sinne der vierten Deputation bedauernd dahin aus, daß die Erlaubnis, Zeitungen nicht zu verkaufen, nach der momentanen Anzahl des hohen Staatsministeriums nicht ausdrücklich sei, und bat, daß eine hohe Staatsministeriums wolle analog einer Entscheidung des preußischen Kammergerichtes am 26. März 1903 die Sache behandeln und die Regelung nach Paragraph 4 Artikel 8 des 1870er Gesetzes einleiten, sodas demnach der Zeitungs-, Blätter- u. Co. Verkauf in Zukunft als Teil des großen Eisenbahngesellschafts selbst anzusehen und zu gestatten ist.

— Der Allgemeine Handwerker-Verein unterhält vorgestern nachmittag einen Aufzug nach dem "Schönzenhof" in Tatzschau, wo er seinen Mitgliedern und deren Damen ein Schießen nach Scheibe bereitstellt. Fleißig machen die Handwerksmeister von der Feuerwaffe Gebrauch, um sich in deren Handhabung zu üben, sowie ihre Geschicklichkeit und die Stärke ihres Auges zu prüfen. Gelobt wurde nach zehn Sandstabschleiben in einer Schußweite von 175 Metern mit 1000 Mann mit Infanterie mit 50 Geschützen, hauptsächlich Gebirgs geschützen, starke Abteilung am 10. Mai in Salzdippoldiswalde, auf dem linken Ufer des Tazschau, 15 Meter nördlich von Tazschau, und zieht am 11. Mai nach Eutzen vor.

Ein weiteres Telegramm des Generalmajors Charlewitsch an den Generalstab lautet: Am 4. Mai zeigte sich im Tale des Seddjo, eines linken Nebenflusses des Tazschau, eine japanische Vorhut. Eine bedeutende feindliche Abteilung fährt fort, Suomila, auf dem linken Ufer des Tazschau, 15 Meter nördlich von Tazschau. Andere Vorposten des Gegners nahmen 10 Meter westlich von Pitsewo, Stellung. Eine feindliche Eskadron näherte sich Boscanian auf 20 Meter, kehrte aber um, als sie eine russische Streitwache bemerkte. Das Dorf Tonditan, 15 Meter westlich von Pitsewo, wird von einer feindlichen, 1000 Mann starken Abteilung belebt gehalten. Auf eine kleine russische Streitwache, die sich am 10. Mai Pitsewo näherte, wurde Geschütze eröffnet.

Ein Telegramm des Generalmajors Charlewitsch an den Generalstab vom 11. d. laoutet: Am 9. Mai zeigte sich im Tale des Seddjo, eines linken Nebenflusses des Tazschau, eine japanische Vorhut. Eine bedeutende feindliche Abteilung fährt fort, Suomila, auf dem linken Ufer des Tazschau, 15 Meter nördlich von Tazschau, und zieht am 10. Mai nach Eutzen vor.

Ein weiteres Telegramm des Generalmajors Charlewitsch an den Generalstab lautet: Am 4. Mai erschienen auf der Höhe von Pitsewo, gegen 60 japanische Transport- und Artilleriegeschütze. Zur Feststellung der feindlichen Streitkräfte und der Abfertigung des Gegners wurden Freiwilligenabteilungen ausgelöst und aus Palantian eine kleine Infanterieabteilung. Diese stellten fest, daß die Japaner südlich der Mündung des Flusses Schone, 15 Meter westlich von Pitsewo, gelandet waren. Ihre Zahl betrug 10 000 Mann. Die russische Besetzung verließ Pitsewo. Nachdem die erwähnte kleine russische Infanterie-Abteilung ihre Aufgabe erfüllt hatte, begann sie gegen den Abend des 5. Mai zurückzuziehen, stieß aber unterwegs auf den Feind, der in der Nähe stand, und schlug einen anderen Weg ein. Sie wurde 8 Meter weit von den Japanern verfolgt und blieb nur geringe Verluste. Die Japaner sandten am Abend des 6. Mai gegen zwei Regimenter starke Abteilung nach Tonditan, 15 Meter westlich von Pitsewo, auf dem Wege nach der Station Palantian, sowie zwei Abteilungen nach Süden und Westen vom Landungsplatz aus. Um 8 Uhr morgens des 6. Mai zeigten sich ihre Streitwachen bei Pitsewo. Hierauf rückten Infanterie-Abteilungen vor, die ein ergebnisloses Feuer auf einen nach Norden fahrenden Posizioni eröffneten. Am 7. Mai rückten die Japaner Palantian aus durch abgeschnittene zu gestatten.

Ein Präfektenprotokoll des "Reuterischen Bureaus" in Petersburg meldet, dort gehe das Gerücht, Admiral Alexejoff habe dem Kaiser telegraphiert, die Russen hätten die Dardanellen und Kairas in Dalyn in die Luft gesprengt, vermutlich, um den Japanern die Landung zu erschweren. Später Telegramme berichten, die ganzen Hafen anlagen von Dalyn seien zerstört worden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine 4 bis 5 Kompanien starke russische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Palantian. Es kam zu einem Zusammentreffen mit der Grenztruppe, bei dem auf russischer Seite vier Soldaten fielen und acht verwundet wurden.

Wie der Korrespondent der "Russischen Telegraphen-Agentur" in Moskau unter dem 12. d. berichtet, näherte sich nach Meldungen vom 9. eine

Wiege - Altar - Grab.

Mitgeboten: H. A. S. Schopp, Kaufm. m. E. S. W. Mögl; R. D. Henke, Arbeiter m. A. M. S. Straub, R. G. O. Brünter, Omnibuskontrollen m. A. P. Jahn; A. A. Bannier, Sohler m. A. C. Dautmann; H. W. Weidert, Sattler m. A. R. Meuser; M. R. Schleifer, Instrumentenmacher m. A. Weinhöch; A. Wichenbach, Buchenmacher m. W. H. Wild; G. Stora, Schlosser m. M. J. Hartmann; H. H. Hauffmann, Sattler u. Tapiser m. C. H. Trillisch; C. A. Thiers, Fleischer m. A. H. Bauber; R. A. Kosch, Kaufm. m. M. J. C. Breuer; A. B. Neibig, Tischler m. A. M. Winkler; J. A. Richter, Holzverbinden m. W. M. v. Schulte geb. Bauer; H. J. Budina, Börbier u. Knecht m. M. C. Daus; H. M. Hause, Maschinenbau m. G. H. Bösch; G. P. Weißbörn, Seifner m. H. C. gesch. Büchner geb. Langer; K. B. Brause, Wartehäfer m. A. H. Hauß; O. C. Weidert, Staatsbahnhofslithograph m. C. Hartmann; C. A. W. Reiss, Dekorationsmaler m. A. C. Leonhardt; V. A. Hefel, Bödermärt; H. H. Böschneider; H. Fischer, Bauar. m. A. M. Heißler; Dr. phil. C. W. H. J. Zell, Hoftheaterdramaturg m. A. K. H. Götz; H. A. Erler, Arbeiter m. A. M. Neubert; H. G. Grünbl, Geschäftsrätselnder m. A. M. Richter; H. A. Hamm, Tiefbaudor. m. O. Härting; C. L. König, Oberpostassistent m. A. M. Bolster; H. Heide, Straßenbahnschaffner m. A. C. Sieger; W. V. Dietrich, Eisenfirma m. A. S. C. Höhme; J. K. H. Thomas, Schreinmeister m. A. W. v. Schau, Glanz geb. Streit; H. H. G. Kochmann, Fischler m. A. L. C. Kübler; E. O. Hirsch, Lithograph m. W. C. Goldberg; H. C. Wilhöft, Bachbergbau m. H. A. Scheel; H. C. G. Lüdtke, Tischler m. A. C. Jenke; J. Boettner, Schuhm. m. A. Portos; H. B. Wiesendorf, Tiefbaudor. m. A. L. Hübler; R. Müller, Schuhm. m. A. M. Bien; A. W. Hensel, Blechwarenfabrik m. A. L. Höngen, — fähig in Dresden. — J. H. Köhl, Königlich Porzessien, Dresden m. H. Sieb. Ich. Mäzen; H. G. Rothe, Mechaniker, Werkstatt m. F. Preller, Dresden; H. C. R. N. Ottendorf, Städtebau, Dresden m. C. M. Striegler, Döbeln.

Nach schwerem Leid entstieß am Himmelfahrtstage knapp und schmerzlos meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Frau

Marie Anna Mäthner

geb. Röder
im 57. Lebensjahr. Um stilles Beileid bitten
Emil Mäthner als Gatte,
Else, Carola und Oskar Mäthner als Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Mai vom Trauerhause aus auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Nach 14jährigem, mehrfach sehr ehrenvollen Krankenlager erholt der barmherzige Gott Himmellobst früh 7/8 Uhr unsre treue und herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Margarete Messerschmidt

von den Folgen einer schweren Gehirnentzündung.

Dies gelang im tiefsten Schmerze an

Dresden, am 12. Mai 1904

Die trauernden hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. Mai mittags 1/2 Uhr von der Halle des Trinitatiskirchhofes aus statt. Freundlich zugedachten Blumenschmuck wolle man Hüttenritze 12 abgeben.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hier durch die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Carl Friedrich Schulz,

Maler

Donnerstag früh 9 Uhr nach langem, schwerem Leid sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bitten

Die trauernde Gattin
Auguste verm. Schulz geb. Thomas,
Böhmsweg 74.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Hier durch die traurige Nachricht, daß unser geliebter jüngster Sohn

Kurt

im Alter von 8 Jahren nach kurzem Leid sanft verschieden ist. Dies zeigt tiefliebende An

August Pfefferkorn nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 1/2 Uhr, von der Halle des Tolkewitzer Friedhofs aus statt.

Heute morgen gegen 9 Uhr entstieß nach langem, schwerem, mit grenzenlosem Geduld ertragtem Leid mein geliebter ältester Sohn, unter teurer Güte und Schmerz

Herr Dr. med. Friedrich Alfred Wolf,

Oberarzt d. R. a. D.

Dies gelang im tiefsten Schmerze nur hier durch an

Die schwere geprüften Angehörigen.

Dresden, Trachenberger Straße 20, den 12. Mai 1904

Die Trauerfeierlichkeit findet Sonnabend 1/11 Uhr im Hause statt, woran sich die Überführung nach Leipzig anschließt.

Kirchen-Nachrichten

für den Sonntag, den 15. Mai, und die folgenden Wochenstage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Zerleg. Worms: a) 7. 5. 37-39; b) 14. 5. 17-20.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

mit Gottesdienst der Kirchgemeinde und

durch den Superintendenten.

Wiederhol.: Gebet. 2. 4. 10.

Gottes- und Hoffnungssonne, Worms: 1/2 Uhr

Vervielfältigung (Autographie) Stand- u. Platz-Schrift
ab Abg. 1 M. 100-1.50 Uhr. Dresden
Copi-Aukt. Bankber. 5. Tel. 474.

Wer fiktiv exakte Patent-Zeichnungen?

Offeren unter T. N. 152 a. d.
Expedition d. Blattes.

Gekauft wegen Mangels an
Blätter vorbillig

ca. 300 Meter

komplettes Feldbahngleis.

6 Rippwagen

mit und ohne Bremse.

Wette Anfragen u. G. 4879

Ered. d. Bl. erbeten.

Unterrichts-Ankündigungen.

Detektiv-Institut.

Auskünfte

über Vermögen,
Famil.-Verhältnisse,

Herbeischaff., Beweisen, Recherchen,

allgemein Incassos u. Forder. (s. 1889)

Frank., Ref. gratis. Detective Bureau

"Vigilanz", Dresden, Hauptstrasse 4.

Russisch in 2 St. I. c. geb.

Nützle. Off. unter

A. O. 1 Postamt 3.



Musikfunkt.

Propelte

frei.

Siebers

Unterrichts-Kurse

Moritzstrasse 20,

Ecke Gewandhausstr.
Gründl. Einzelausbildung,
wie Kurie für Damen und
Herren in Schön-Schnellheit,
Buchig., Korsetti., Redin.,
Wechellehre, Stenographie,
Maschinenschreib. u. c. (für 6
Systeme pro Monat 5 M.).
Bei mehreren Nachern bed.
Preidermäßigung. Nach-
weid ausser Stellungen.

Auskunft,
Prospekt
frei.
Amt 1,
8062.

Rackows
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-
facherei und Sprachen,

Altmarkt 15,

und Leipzig,
Universitäts-Strasse 2.
Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespond., Stenogr., Ma-
schinenzeich. Kurse für Damen
und Herren.

Beschläge und fleißige Schüler
werden vom Institut direkt
plaziert. In seinem Institut werden
von Geschäftsinhabern
selbst so viele Plazanzen ge-
meldet wie in dem ganzen.

Dir. Rackow.

Lugturm-

Restaurant.

Bahnhofstation Niedersedlitz.

2000 Sitzplätze.

Herrl. Frülingsausflug.

Bereinen u. Gesellschaften nicht
der Saal bei vorheriger Anmel-
dung gern zur Verfügung.

Stallung für 30 Pferde.

Haidemühle —

Wendischkarsdorf.
Station Waller-Seifersdorf.
Mitten im Walde herrlich
geleg., bringt ück in freundl.
Erinnerung. Guter billiger
Mittagsstisch. Achtungsvoll
Albert May.

Meissen. Weinstuben

"Alter Ritter"

Webergasse, links der Stadt-
fläche, hält sich bestens empfohlen
Fr. Vieweg.

Lobendes Ausflug nach dem

Kgl. Schloss-Park

Groß-Sedlitz bei
Pirna,

von Bahn- u. Schiffssitz. Heli-
denau bequem in 15 Min. von
Beierstein oder Zohna in 30
Minuten zu erreichen.

Angenehmes Einkehrlokal

Schreibers Gasthof

Bereinen und Gesellschaften
steht der Saal bei vorheriger
Anmeldung kostenlos zur Ver-
fügung.

Gasthaus Bärenklause

bei Kreislin.

Schöne Frühstückspartie.

Morgen Sonntag

Feine Ballmusik.

Saal frei

Sonntag den 29. Mai.

Sonntag den 26. Juni.

Kurhaus

Steinischachwitz.

Gasthof Großjölsa

Sommerliche • Luftkurort •

sehr beliebter Ausflugsort.

Reiter: R. Büttner.

Gr. Konzer- u. Ballsaal.

Direct am Walde geleg. großer,

schattiger Garten mit Bänken

und Matrosen. 8 Min. von der

Barbara-Kapelle. 15 Min. von der

Hofstelle Seifersdorf entfernt.

10 Fremdzimmer. Gr. Ausspannung.

Hötzchenbroda.

Hotel

Kulmbacher Hof.

Täglich

Spargel-Essen

auf den Lößnitzer Plantagen.

Hotel Kurhaus

Friedewald,

Buchholz am Lößnitzgrund.

Station Buchholz - Friedewald.

5 Min. v. Bahn nach Dresden-N.

Klimatischer Lustkurort

und Sommerfrische.

30 Zimmer sämlich mit Balkon.

Mögliche Pensionspreise.

Vorzugliche Küche.

Gr. Restaurationstraße.

Griffelasse Biere u. Weine.

Jeden Mittwoch nachm. 4-6 Uhr

Konzert des so beliebten

Cornettquartett Hildebrand.

Hermann Poppe.

Täglich frischer

Mailfrank

1/2 Fl. M. 1,30 infl. Glas

Max. Kunath,

8 Wallstraße 8.

Palast-Restaurant,

Ferdinandstraße.

Sonn- und Festtags

Grosses

Frühstücksp-.

Konzert.

Anfang 11 Uhr.

Eintritt frei.

Reichhaltige

Mittagskarte.

Schiebbocksmühle,

Post Weistropp.

1/2 Stunde von der Dampfschiffs-
station Gauernitz im herzlichen

Umgangsgrund. Abzweigung des

Sambantes, wölf. gel. Rennst.

schott. Lindengarten, gr. Markt.

Gute Speisen und Getränke.

Berge's

Weinstuben,

Zitzschewig.

Tägl. frisch den berühmten

Lößnitzer Spargel.

Schliersee i. Oberbayern

"Hofhaus".

Gut eingerichtete Fremden-
zimmer mit u. ohne Pension.

Heilige Lage am See, mit

prächtiger Aussicht auf Gebirge.

Schöner Garten. Vorzügliche

Verpflegung. Mögliche Preise.

Schäferei u. Badegesellschaft

in nächster Nähe.

Besitzer: Alois. Hetsmaier.

Saale frei

Sonntag den 29. Mai.

Sonntag den 26. Juni.

Kurhaus

Steinischachwitz.

Gasthof Großjölsa

Sommerliche • Luftkurort •

sehr beliebter Ausflugsort.

Reiter: R. Büttner.

Gr. Konzer- u. Ballsaal.

Direct am Walde geleg. großer,

schattiger Garten mit Bänken

und Matrosen. 8 Min. von der

Barbara-Kapelle. 15 Min. von der

Hofstelle Seifersdorf entfernt.

10 Fremdzimmer. Gr. Ausspannung.

Hötzchenbroda.

Hotel

Kulmbacher Hof.

Täglich

Spargel-Essen

auf den Lößnitzer Plantagen.

Hotel Kurhaus

Friedewald,

Buchholz am Lößnitzgrund.

Station Buchholz - Friedewald.

5 Min. v. Bahn nach Dresden-N.

Klimatischer Lustkurort

und Sommerfrische.

30 Zimmer sämlich mit Balkon.

Mögliche Pensionspreise.

Jeden Mittwoch nachm. 4-6 Uhr

Konzert des so beliebten

Cornettquartett Hildebrand.

Hermann Poppe.

Täglich frischer

Mailfrank

1/2 Fl. M. 1,30 infl. Glas

Max. Kunath,

8 Wallstraße 8.

Palast-Restaurant,

Ferdinandstraße.

Königliches Belvedere.

An Sonn- und Festtagen

Zwei Konzerte.

Anfang 4 Uhr und Anfang 1/2 8 Uhr.

Restaurant Saloppe

Dampfschiff-Haltestelle.

Haltestelle der Strassenbahn Waldschlösschen-Bühlau.

Einem hochgeehrten Publikum von Dresden und Umgegend, verehrten Gästen und Freunden die ergiebige Mitteilung, dass ich das so herrlich gelegene und wegen seiner prachtvollen Aussicht über das Elbgelände gern besuchte Restaurant „Saloppe“ übernommen und nach vollständiger Renovation heute eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangen nur Biere erster Brauereien, als: Münchner Pilsnerbräu, Petzbräu-Kulmbach, Pilsner aus der Genossenschaftsbrauerei, Pilsen, Felsenkeller-Lager, sowie Weine erster Firmen.

Was Küche anbelangt, werde ich nur das Allerbeste bieten.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Eduard Gäßler,

bisher Oekonom im Victoria-Salon.

Telephon Amt II, Nr. 2352.

Evang.-luth. Frauenmissionsverein zu Dresden.
Während Montag, den 16. Mai, abends 8 Uhr werden Herr u. Frau Missionar Männig aus Indien im Saale des Diakonissenhauses, Baugasse Straße 5, erlebt aus ihrer indischen Arbeit mitteilen. Alle Mitglieder, sowie Freunde der Mission sind hierzu herzlich eingeladen durch den Vorstand.

29. Dresdner Pferde-Ausstellung

am 14., 15. und 16. Mai d. J.

- Die Ausstellung ist geöffnet am 14. u. 16. Mai von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, am 15. Mai von 11 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Tägliche Militär-Konzerte.
- Die Prämierung der ausgestellten Pferde beginnt am 14. Mai Vorm. 149 Uhr.
- Montag den 15. und Montag, den 16. Mai Nachm. von 1/2 3 Uhr ab, sowohl bei Ausdehnung des Königlichen Hofes, finden Vorführungen von Militär-Remontedivisionen, der ausgesetzten Pferde ländlicher Rasse, der verschiedenen und der zur Verleihung angekündigten Preise statt. An diese Vorführungen schließen sich ein Preis-Wettbewerb und Preis-Jahren, sowie andere sportliche Veranstaltungen an.
- Die Siebung der mit der Ausstellung verbundenen Pferde wird am 16. Mai vor Körte und Zenger auf dem Ausstellungsort verordnet.
- Zugesetzten (zum einmaligen Besuch): 1 Mark, Dauerticket 3 Mark.

Verbindung nach dem Ausstellungspunkt in Cölnbrück:

Eisenbahn (Haberdauer 8 Minuten):

ab Dresden-Hauptbahnhof: 8, 9^{1/2}, 10^{1/2}, 12^{1/2}, 15^{1/2}, 31^{1/2}, 4^{1/2}, 6, 7^{1/2}, 7^{1/2}. außerdem nur Sonntag: 8^{1/2}, 5^{1/2}; nur Sonnabend u. Montag 1^{1/2}, 8^{1/2}; ab Reich: 8^{1/2}, 9^{1/2}, 10^{1/2}, 11^{1/2}, 12^{1/2}, 15^{1/2}, 2^{1/2}, 8^{1/2}, 5^{1/2}, 6^{1/2}, 7^{1/2}, 7^{1/2}; außerdem aus Sonnabend u. Montag: 8^{1/2}, 4^{1/2}.

Omnibus:

ab Wittenberger Platz in Dresden } täglich nach Bedarf.
ab Ausstellungsort

Elektrische Straßenbahn:

Altmarkt-Wittenberger Platz oder 1 bis Gruna (Goths. 3 Gr. Neumarkt-Johann-Georgen-Allee 1 Wiese), von dort Omnibus.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

2. Sothe und Gewinne der Ausstellung-Potterie werden durch Herrn Alex. Hessel hier, Weißgeraffe 1, ausgegeben.

Eröffnungs-Anzeige.

Meine am rechten Elbufer beim Lindelschen Bade gelegenen

Antonsbäder,

Schwim- und Badeanstalt für Herren und Damen, sowie Schwimmen in der freien Elbe, jetzt durch ganz ergebnst an Hochachtungsvoll

Louis Naumann.

Neue Bewirtung!

U. Martins Weinstuben

Zandstr. 7/9 (Stadttheater). Berufssprecher 1, 2457.

Neine und bestgepflegte Weine. Warme und kalte Küche.

Angenehmer Aufenthaltsraum.

H. Kannenwurz, Delicatessen.

Neue Bewirtung!

Enorm billig!

Besteckstücke von Wäsche, Handtüchern, Trifft-

tagen etc.

300 Stück, reinl. 4 fl. Krägen, Wert 50 Pf. jetzt p. Stück 300,
1 fl. Servitent, glatt u. gem. 50-125, jetzt 25-60 Pf.
Manufakturen, 1-2 flm. 75-45
Wado-Schürzen für Herren, 150-310, 110-200
Damen-Schürzen, 65-150, 25-90
Herren-Socken, samt Wigogne etc. 35-100, 25-60
Damen-Socken, sämlich, 225, 160
Kinder- und kleine Damen-Socken, 115-185, 85
Ferner räume 3000 Paar Handschuhe enorm billig.

Glaedehandschuhe à Paar M. 1,15, 1,15, 1,65
Glaedehandschuhe à Paar 1,15, 1,15, 1,65
Stoffhandschuhe, leinen, dänisch, Flor, durchbrochen,
Seide etc. à Paar 25, 35, 45, 60, 75, 90 Pf.
Halbhandschuhe, à Paar 25, 35, 45, 75 Pf.

Erzgebirgisches Handschuhhaus,
Altmarkt 6, I. Etage (kein Laden).

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus,

— Verkauf- und Groß-Geschäft. —

16 Kleine Blauesche Gasse 16, Ecke Weinbergstraße.

Reiseförderlese lehrreichend

Catania-Drangen

Pf. 20 Pf., Stück 4 Pf.

Originalliste ca. 200 St. 10 M.

do. ca. 300 St. 12 M.

Zitronen

zur Zeit u. Vorratsliste

Pf. 15 Pf., Stück 3 Pf.

10 Stück 25 Pf.

Originalliste ca. 300 Stück 6 1/2 M.

do. ca. 400 Stück 9 M.

Fleinscher Schalen Honig

(frischer Schnitt)

I. Wahl, goldhell, Pf. 180 Pf.

II. Wahl, hell, Pf. 100 Pf.

III. Wahl, dunkel, Pf. 90 Pf.

Kaff. Blütenhonig,

grauiert, rein, süßig, goldhell,

Pf. 80 Pf., 1 Pf. Pf. ca. 1 Pf. 50 Pf.

Feiner Chilie-Honig,

Pf. 65 Pf.

Ledra, Reformteppich, Fußboden-, Wand-

Treppenbelag u. Läufer, 50% bill. als Linoleumtepp.

Ein hochwertig, sehr bewährter, haltbarer, leicht abwaschbarer, warm-

u. leichtdrückbarer Teppich wird in feinsten Vorleist. Holz, Tapeten,

Granitmosaik und allen Unisien noch jedem Preis bis 6-12 m

in einem Stück geliefert und verarbeitet, wo auch verlegt. Die

Ausstellung von Belägen wird z. Bezeichnung empfohlen: Verkauf

do. V. Schmidt & Sohn, Dresden, Holzmarktstraße 64, R. Hauptstr.

förster,

88 Jahre alt, von städtischer Erscheinung. Witwer ohne Kinder, mit großem Vermögen.

sucht Lebensgefährtin

Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen) von gutem Ruf und Charakter, mit nicht unter 60 000 M. Vermögen. Effekten zu die Exped. d. Bl. unter C. 4864.

Strohhüte billig

für Herren, Damen und Kinder, von 20 Pf. an bis zum teuersten, bei E. W. Liebert, Zöllnerstraße 9, Ecke Striesener Str. (früher Blaumstraße).

Das vornehmste alkoholfreie Tafels-

und Erfrischungs-Getränk ist Hollenk-

trunk (Hollentrunk-Keller W. Holt

& Sohn, Hamburg). Alleinvertrieb für

Dresden und das sächsische Elbetal:

W. Holt, Klein, Dresden-A, Mathilden-

straße Nr. 42.

Bad Teinach

Linde: Pforzheim-Cultus-Hof.

Hotel zum Birsch.

Allgemeinste gut bürgerliche Haus mit 45 Zimmern,

in malitierter Nähe der Mineralquellen, der Anlagen u. des Waldes.

Pension Inc., Loge von 6 M. 60 bis 10 M. 60.

Büder verschied. Art, Post, Telegraph u. Telefon im Hause.

Eigene Equipagen, fahrgestellt in Jagd u. Fischfang.

Teinacher Bachforellen.

Omibus am Bahnhof. Projektie gratis.

Besitzer: Adolf Andler.

Reinigt das Blut im Mai

mit Maifur Sarsaparill. Schufmarke Dr. Brandes.

Dieselbe ist von vielen Blutreinigungsmitteln das einzige
Präparat, welches eine gründliche Reinigung des Blutes und des
Gesamt-Organismus zu Stande bringt, dader viele Krankheiten
verhindert, welche durch schlechtes Blut mit der Zeit unabdingt
entstehen würden. Keine j. St. noch so gesunde Person sollte es
daher unterlassen, im Mai ihr Blut mit Sarsaparill-Maifur
zu reinigen. Angenehm schmeidend u. garantiert aufzählt,
dass ein K. M. verhält 120 M. Alleinverkauf n. Verland.

Salomonis-Apotheke

Dresden-N., Neumarkt 8.

Wie neu wird jeder mit Weckel's Salomon-Galleife

gewaschen. Stoff jedes Gewebes,

vorzüglich in Tuch, zu 40 Pf. bei

Weinel & Zech, Martinistraße, C. Hänsel, Paul Günther.

Höhenkurort St. Andreasberg

(Oberharz, 627 Meter).

Reinste u. ozonreiche Luft. Stuben, sehr angenehmer Aufent-

halt. Für Erholungssuchende und Rekonvalsenzen besonders

geeignet. Große Partien nah und weit. Rechtliche

Landeskraft. Vorzüglich Touristenstation.

Prospekt. Die Kurverwaltung. Prospekt.

Königliches Belvedere

Täglich Konzert

von der vormaligen Trenkler-Kapelle,
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang Wochentage 1½ Uhr.

An Sonn- und Festtagen

zwei Konzerte.

Erstes Anfang 4 Uhr. Zweites Anfang 1½ Uhr
Eintritt 50 Pf.



Zoologischer Garten.
Heute Sonnabend den 14. und morgen
Sonntag d. 15. Mai von nachm. 5 Uhr ab
Grosses Konzert

von der Kapelle des R. S. 1 (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100.
Direktion: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.
Eintrittspreis von 6 Uhr ab: 50 Pf. für Erwachsene.
Ausgabe der Jahres- und Saison-Karten.

Die Direktion.

Große Wirtschaft

im Kgl. Großen Garten.

Täglich Gr. Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors

A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Morgen Sonntag

Grosses Frühkonzert

von obiger Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Hochachtungsvoll H. Müller.

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Sonnabend

gr. holländisches Kinderfest.

Militär-Konzert ab 4 Uhr.

Eintritt 10 Pf.

Kinder frei.

Heute grosse Preisverteilung an sämtliche Kinder.

Die Kinderbelustigungen stehen unter Leitung einer Kindergärtnerin.

Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister, Traiteur.

Victoria-Salon.

Gastspiel
der leistungsfähigsten humoristischen deutschen
Elite-Herren-Gesellschaft, der

Victoria-Sänger.

Heute Sonnabend u. a.
zum letzten Male:

Eine Frauensitzung zu Quadderbach;

— zum 14. Male: —

„Exzellenz kommt“;

außerdem

„Die Dichterschlacht“
der Herren Holländer u. Steinitz.

Einlaß 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Parkett 75 Pf.

Sonntag den 15. Mai

neues grosses humor. Programm.

E. Freitags Café und Restaurant Am Carola-See

(Kgl. Gr. Garten),

geöffnet täglich von morgens 1½ Uhr bis 11 Uhr abends
empfiehlt sich eine passagte Beobachtung.



GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG DRESDEN 1904

Vom 30. April bis Ende Oktober im städt. Ausstellungspalast.
Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark. Täglich Konzerte. Besondere Veranstaltungen.

Montag den 16. Mai 1904

abends 7 Uhr

Job. u. L. A. L. m. f. Brm.
z. d. drei Schw. u. Astr. z. gr. R.

Ausstellungs-Park.

Heute Sonnabend abends 6 Uhr

Grosses Konzert,

aufgeführt von der Kapelle des
Kgl. Sächs. 12. Infanterie-Regiments No. 177,
Direktion: H. Höpenack.

Tauerkarten à 6 Pf. Aufschlußkarten dazu — nur
für Familien-Mitglieder gültig — die erste 4 Pf. jede
weitere 3 Pf. berechtigen auch zum Besuch der Konzerte
und aller öffentlichen Veranstaltungen.

Morgen Sonntag

nachmittags 4 und abends 7½ Uhr

2 grosse Konzerte.

Während des ganzen Sommers täglich Konzerte
bei jeder Witterung.

Volks-Theater.

Palast-Restaurant, (Dir.: Emil Conrad.) Anfang 8 Uhr.

Das Brunnenmädchen von Ems.

Quitspiel in 4 Akten von Georg Horn.

Täglich von nachmittags 4 Uhr an

Frei-Konzert der Theaterkapelle.

„Constantia“

Cotta-Dresden.

Heutige Fernsicht. Direkt an der Elbe.

Heute grosses Konzert.

Eintritt frei. Telefon 2482.

Original-Ueberkneipe

mit Uebermuseum, Wildstrasser Straße 25.

Täglich grosses Konzert

beworragender Ausflüster und Rüttlerinnen von dem riesigen Grammophon "Gigant".

Schönwert! Familien-Feier! Eintritt frei!

Wiener Café

König Albert-Passage

Wildstrasser Straße.

Täglich Konzert von 1½—11 Uhr.

Dirigent Herr Neehwatal aus Wien,
außerdem Niesen-Grammophon.

Familienverkehr.

Eintritt frei.

Verbunden mit Passage-Hotel.

80 Zimmer, modernste Einrichtung, edlige Preise.

Herrn. Poetzsch.

Erklärung.

Bon mir noch nicht ermittelte Seite ist das Gericht in
Umlauf gebracht worden, daß auch ich beabsichtige, noch
eine weitere Aktien-Gesellschaft für den Vertrieb
von Glaschenbieren zu gründen! Das Ziel dieser
Verbreitung hat offenbar den Zweck, mich bei
meinen Herren Abnehmern von Fahrbier zu ver-
dächtigen und zu schädigen. Ich erkläre nun hier
durch öffentlich, um allen weiteren Machinationen
gegen mich die Spur abzubrechen, daß ich
schon aus Rücksicht auf meine sehr
verehrten p. t. Abnehmer von Fahrbier
weder an eine derartige Gründung
gedacht, noch solche beabsichtigt habe.

M. Eisentraut,

General-Vertretung der wirklich nur ersten Brauerei:

Zum Augustiner, München,

Freiherrlich von Tuchersehen Brauerei,

Altien-Gesellschaft, Nürnberg.

Aktienbrauerei Grosspriesen in Böhmen.

Ristor: Gertelstraße 18, I. Telefon 4236, Rmt 1.

Montag den 16. Mai 1904
abends 7 Uhr

Job. u. L. A. L. m. f. Brm.
z. d. drei Schw. u. Astr. z. gr. R.

Helbigs Etablissement.



(Stallmeisches Dörfchen.)

Eröffnung

der

Elbterrasse

mit ihren großartigen Markisen (200 Personen angenehmen
und geschützten Aufenthalt dienend).

Biere hochfein.

Spezial-Ausdruck der

Brauerei zum Feldschlösschen A.G.

Weine

von den renommiertesten Firmen.

Stücke außerordentlich vorzüglich.

Drei Raben,

Dresden-II., Marienstraße 18/20.

Der schöne, schattige

Garten mit Schweizballen

bietet angenehmsten Aufenthalt.

Anarkannt gute Küche.

Hochachtungsvoll

Carl Radisch.

Pillnitz. Hotel u. Restaurant gold. Löwe.

Empfiehlt dem geehrten Publikum bei Ausläufen meine geraden
lokalen Lokalitäten, sowie idyllischen Gärten. Die vereinigte
erlaubt mir auf meinen schönen, vollständig renovierten Saal
mit gutem Instrument hiermit aufmerksam zu machen.

Postwährende Verbindung mit Schiff u. elektr. Bahn.

Telefon Nr. 3. Richtigungsvoll A. Hofmann.

Ratskeller Meissen

Historisch lebenswertes Lokal.

Küche und Keller anerkannt gut und preiswert.

Allen Ausläufern bestens empfohlen.

H. Ludwig.

Berantwortet. Rebsaft. Armin Venbert in Dresden. — Verleger und
Drucker: Siegels & Reichards in Dresden, Marienstraße 38.
Eine Gedächtnis auf das Erleben der Anzeigen an den vorgeführten
Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht verzichtet.

Das heutige Blatt enthält 22 Seiten
und die humoristische Heilage.

Der flüchtige und dämmrige.

eine Verschiebung um drei Jahre das teuerste sein, was die Stadt machen könnte. Die angekauften Grundstücke seien nur schwer zu vermieten, weil die Mieter sie auf dem Sprunge seien, ausziehen zu müssen. Um sie nur einigermaßen zu halten, habe man die Mieten auf das äußerste zurücklegen müssen. Auch die Verträge mit der Superintendanten und der Landständischen Bank vertrügen keinen Aufschub. Es müsse vor Annahme des Antrages Blockmann dringend warnen. St.-B. Habitsbesitzer Schmitz hat noch keine Stimme gehört, die sich gegen den Rathausbau ausgesprochen, aber viele, die nach dessen Beginn gefragt haben. Die Hausbesitzer vor allem müssten dem Stote dankbar sein, daß er die auf dem projektierten Platz stehenden alten Gebäude niedertreibe und damit die dortigen Mieter veranlaße, sich in anderen Grundstücken Wohnung zu suchen. St.-B. Klockemann verteidigt warm seinen Antrag und betont, daß nicht die Unsicherheit des zeitlichen Wohndes Grund zu dem Verteilung in den dortigen in städtischem Besitz befindlichen Häusern sei; auch in anderen Häusern und in anderen Gegenenden wo man kein Rathaus bauen wolle, seien die Mieten zum Schaden Täusender gesunken. Das sei eben ein Beweis für die von ihm angesogenen schlechten Seiten, die sich nicht wegpleugnen ließen. Deshalb bleibe er dabei, einen Aufschub von drei Jahren zu verlangen. Dann werde es sich ja zeigen, ob die Seiten geworden seien, daß man einen 7 Millionen-Rathausbau verantworten könne. St.-B. Schlosserobermeister Reuschlild befürchtet, daß bei dem projektierten Bau die kleinen Handwerker wenig Aussicht haben würden, im Submissionswege berücksichtigt zu werden. Nachdem noch verschiedene Stimmen gegen den Antrag Blockmann laut geworden, zieht dieser seinen Antrag zurück. Dafür beantragt St.-B. Auhelm, bei Vergebung der Feste auch kleine Handwerker und Gewerbetreibende zu berücksichtigen. Darauf tritt das Kollegium in die Debatte über den Rathausbau selbst ein. Oberbürgermeister Bräuer teilt mit, daß der Bau frühestens im nächsten Jahre beginnen soll. Der Rat werde in den 8 Baulinien bestrebt sein, den Haushaltplan möglichst wenig zu belasten und Überschüsse aus dem Spar- und anderen Kosten zu den Ausgaben zu verwenden. Weiter verbreitete sich der Oberbürgermeister über das Verhältnis des Stadtbaurates Bräuer zu dem Rathausbau und erklärt das von Rate mit letzterem getroffene Abkommen für den billigsten Weg. Er bittet um Annahme der Anträge des Rathausbau-Ausschusses. St.-B. Architekt Schmitz wünscht, daß man Herrn Baumeister Bräuer die Ehre gegebenen lassen möge, seine Pläne auch ausführen zu dürfen. Blebner geht sodann auf die Architektur des projektierten Hauses und seine Wirkung im Städtebau ein, daß bei auf einen Beifall des Turmes, der 1 Million Mark kosten will, zukommend. Er stellt den Antrag, der Rat wolle den Beifall des Turmes und die Erhebung derselben durch einen Dachreiter in Erwägung ziehen. Stadtbaurat König. Baumeister Adam bezeichnet Herrn Stadtbaurat Bräuer als einen ebenso einflussreichen Architekten hinsichtlich der inneren Verteilung der Räume, wie Herrn Roth als einen Künstler in der Ausführung der Fassade, und sieht daraus die Konsequenz, daß die gemeinsame Arbeit beider einen Bau schaffen werde, der der Stadt zur Ehre gereichen könne. Zur Sache sprechen noch die St.-B. Professor Dr. Gesseler, Dr. Graupner und die Abgeordneten, dann kommt man zur Abstimmung. Das Minderheitskabinett wird mit 30 Stimmen gegen 29 abgelehnt, die Beschlüsse des Rates dagegen nach dem Gutachten der vereinigten Ausschüsse angenommen, und zwar zu Antrag 3 mit dem Grundsatz der Minderheit, daß Herr Baumeister Bräuer verpflichtet wird, mit dem Antrittsrede des Vertreters Bräuer-Roth vom Amt des Stadtbaurat zurückzutreten. Ebenso finden die Anträge Schmitz und Auhelm Annahme. Der Rathausbau ist somit beschlossen. Schluß der öffentlichen Sitzung 11 Uhr. Hierauf geheime Sitzung.

— In der Sitzung der Stadtverordneten am 19. d. M. gelangt der von einem Sonderausschuß der Stadtverordneten ausgearbeitete Entwurf einer Gewerbesteuerverordnung zur Einübung einer Umlauf. Zweckgeschäfts- und Warenhaussteuer betreffend, als einziger Gegenstand zur Beratung. Um alle Stimmen für und wider zu Worte kommen zu lassen, bat der Sonderausschuß für die Gewerbesteuere sämtlich für und gegen diese Steuer erhobenen Vorstellungen in Druck legen und den Mitgliedern beider städtischer Kollegien zuließen. In dieser Frage liegt weiter eine von Herrn Stadtverordneten Baubaurat Blöß verfaßte Denkschrift „Zur Umlaufsteuer“ vom 3. Februar 1902 vor, in der er sich für die Einführung einer unter Berücksichtigung der Rentabilität des einzelnen Betriebs progressiv einziehenden Umlaufsteuer, die für alle Steuerklassen des Handels und Gewerbes an Stelle der bisherigen Einkommensteuer zu treten habe, erwähnt. Herr Stadtverordneter Blöß vertritt also die vorliegenden Entwurf einer Gewerbesteuerverordnung und hat sich entsprechendes Minderheitskabinett vorbehalten.

— Die anlässlich der Reiter Pferdeausstellung, verbundene mit Markt, Prämierung, Ausstellung von Wagen, Geschirre und Sportindustrie-Gegenständen, sowie Verlosung wird heuer früh eröffnet. Nach in diesem Jahre ist die Ausstellung wiederreich beschildert. Zunächst sei der Sachsen-Fohlen-Aufzuchtbereich erwähnt, der mit 24 Stück im Stalle F Einzug halten wird. Dresden wird vertreten sein im Stalle D von Galatschewsky mit 30 Stück, Franz Augustin ebendaebst mit 30, W. Heinz in Stalle E mit 14 und H. Streble aus Dresden und Oschatz im Stalle D mit 30 Stück. Leipzig wird vertreten sein durch C. Schindl u. Co. mit 23, durch Joseph Rosenfeld mit 40 Stück im Stalle A, S. Pederer mit 35 im Stalle F. M. Rohner aus Chemnitz wird man im Stalle E mit 30 Stück finden, weiter aus Sachsen Robert Augustin aus Töbeln mit 38 Stück im Stalle C. Berlin wird vertreten sein im Stalle B durch Gustav Joachimothal mit 40 im Stalle C, durch Gebr. Schwarz mit 30 Stück und im Stalle D Rittergutsbesitzer Schinn mit 14 Stück. Aus Wien haben Stallungen erhalten im Stalle F Max Winter für 27, A. Glaser für 1, im Stalle C Adolf Glaser für 34, im Stalle F Lajos Weisz für 24 Stück. Aus Brünn wird sich Leopold Hafec von neuem mit 8 Stück einfinden und Stalle D beziehen, aus Breslau Albert Hirisch mit 10 Stück im Stalle C, aus München J. Kammer mit 14 Stück im Stalle F aus Oldenburg Hofleferant Herdes im Stalle F mit 8 Stück. In der Sportindustrie-Ausstellung findet man so ziemlich die alten bekannten und Gegenstände wieder; Dresden und auswärtige Wagenbaufirmen mit hochelaganten Landaulets, Halbschalen, Landauern und Dogcarts, vornehm ausgestatteten Geschirren, Sport-, Jagd- und Fischereiartikeln, optischen Instrumenten. Auch die altebekannte Firma W. Meissner, Dresden, wiederum mit ihrem pyramidalen Aufbau von Wiede- und Wagendecken, Reifen und sonstigen sportlichen Spezialitäten vertreten. Die Prämierung der ausgestellten Pferde beginnt 12.30 Uhr, von dieser Zeit an findet das Prämierungs-Vorfahren und -Meistertum. Sonntag und Montag nachmittag 1/23 Uhr, sowie bei Anwesenheit des Königl. Hofs werden die zur Verlosung angekündigten und prämierten Pferde vorgeführt. Außerdem findet Sonntag nachmittag 1/24 Uhr ein Offiziers-Pferd-Meisten und Preis-Springen statt, zu dem bereits 14 Rennungen ergangen sind.

— In der am Montag in Dresden abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sachsischer Industrieller erfolgte nach Erstattung des Geschäftsbüchters zunächst die Aufnahme von 47 Mitgliedsfirmen. Hierauf wiesen die anwesenden Landtagsabgeordneten, welche dem Vorstande des Verbandes angehören, auf den Stand verschiedener Firmen hin, welche in der letzten Zeit den Verband besonders beschäftigt hatten, so die Vertretung der Industrie in der Ersten Ständesammer, die Aufhebung des § 19 des Erbgangssteuerergisches und vor allem die Eridigung der Gemeindebesteuerung in der Zweiten Ständesammer. Der Gesamtvorstand legte u. a. Gewicht darauf, ausdrücklich zu erklären, daß von einer angemessenen Vertretung der Industrie in der Ersten Ständesammer nur dann gesprochen werden könne, wenn Handel und Industrie zum mindesten ebenso viele Vertreter in der Ersten Ständesammer erhalten als zur Zeit die Landwirtschaft insgesamt besitzt (27), und daß der Verband eine Erfüllung seiner Wünsche nicht darin erblieben könne, daß die Industrie etwa einige vom König ernannte Vertreter zugebilligt würden, welche an den Wehrheitsverhältnissen der Ersten Ständesammer nichts ändern würden und zudem, wenn sie nicht aus freier Wahl der Industriellen hervorgingen, auch nicht den gewünschten Tonnes mit ihren Vertragsgenossen hätten. Zur Eridigung bestimmter

wichtiger Angelegenheiten wurde ein eigener Ausschuss aus 5 Vorstandsmitgliedern gewählt, der mit den dem Verbande angehörenden Landtagsabgeordneten zusammenarbeiten soll. Der Verband nahm ab dann zur Frage der Begründung eines allgemeinen Arbeiterbeverbundes Stellung, worüber wir bereits berichtet haben. Auf Anregung einer Dresdner Textilfirma wurde weiter beschlossen, gegen die in Dresden geplante Umschaltung auf alle Großbetriebe im Kleinhandel Einspruch zu erheben, da diese Steuer erfahrungsgemäß auf die liefernden Industriellen abgewälzt wird. Auf Anregung aus Reihen von Mittelbetrieben soll immer wegen Aufhebung des Hohneuabfertigungsverbotes und Material über die Notwendigkeit der Ablösung des Instanzenweges bei industriellen Bauten gesammelt werden.

— Der Vorstand des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Dresden bat an das Finanzministerium eine Petition gerichtet, in der er sich gegen den von Herrn Landgerichtsdirektor Becker beobachtigten Ankauf eines fortisskalichen Grundstüdes wendet. In der Petition heißt es u. a.: „So wenig wir etwas dagegen einzubringen hätten, wenn Not um kleine Wohnungen vorhanden wäre, so müssen wir doch leugnen, wo infolge des größten Überflusses an solchen (kleinen) Wohnungen über 3000 derselben mit einem Zimmer leer stehen, aufs dingendste wünschen, daß die Tätigkeit des Beckerischen Spar- und Bauvereins demalen und auf so lange unterbrochen wird, als wirklich ein Bedürfnis zur Errichtung solcher Wohnungen von Seite des Spar- und Bauvereins vorhanden ist.“ Es wird bedroht geweckt, auf den beobachteten Ankauf nicht einzugehen. Es ist in der Eingabe dargelegt, daß vermehrter Bazuß und eine übertrieben rege Bautätigkeit es zu Wege gebracht haben, daß über 800 Wohnungen leer stehen und den Hausbesitzern dadurch ein nach vielen Hunderttausenden zählender Ausfall an Einnahmen zu teil wird, der, während die Hypothekenzinsen fortzuzahlen sind, zu Hunderten von Subsiststationen und damit zum Ruin vieler reichsäffischer und soliden Leute führt.

— Polizeibericht, 13. Mai. Ein hier wohnhafter, bejahrter Apothekergehilfe hat mehreren Büdern Blättern mit Zwieback-Essenz im angeblichen Wert von 8 Ml. unter dem Vorwande für 6 Ml. verkauft, daß er von hier fortziehe, daher die Ware gern verkaufen wolle. Es hat sich später herausgestellt, daß die Essenz ganz minderwertig ist und die Abnehmer infolgedessen betrogen worden sind. Da anzunehmen ist, daß noch mehr solche Beitragsfälle vorliegen, werden etwa Geschädigte gebeten, sich zu C. VI. 856 bei der Kriminalabteilung, Zimmer 37, zu melden. — Wie Passanten der Augustusbrücke gesehen haben, ist gestern abend gegen 11 Uhr eine Frauensperson vom Neustädter Ufer in die Elbe gelaufen und ertrunken. — In Borschtadt Löbau sind in letzter Zeit mehrfach Taubeneinstände verübt worden. Aus dem Umstand, daß der Dieb immer nur merkwürdige Vögel, wie rote, gelbe und blonde Verlehrflügler, Malteser-, Römer-, Schwarzbedel- und Trommelstaben stiehlt, ist zu entnehmen, daß die Tiere lebend zum Verkaufe kommen. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die Kriminalabteilung (Hauptpolizei, Zimmer 27) zu C. Unbek. B 536. — Der in letzter Zeit hier in der Johannstadt und in Striesen aufgetretene Unbekannte, der die Kleider von acht verschiedenen Damen mit Salpetersäure beschädigte, ist in der Person des Steindruckers Georg Gubisch aus Seidau ermittelt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Gubisch noch weitere gleiche Fälle verübt hat, von denen Anzeichen zur Zeit noch nicht vorliegen. Geschädigte wollen sich deshalb baldigt in der Kriminalabteilung, Hauptpolizeigebäude, Schiebgasse 7, melden. — Auf der Zöllnerstraße fiel am Sonnabend nachmittag ein vierjähriger Knabe von einem im ersten Stockwerke befindlichen Balkon auf den Fußweg herab. Er hiß sich dabei die Zunge halb durch und erlitt auch eine Kinnverletzung, hatte aber weiteren Schaden nicht genommen. — Nach einer amtlichen Mitteilung ist am 23. April dieses Jahres aus der Elbe bei Neuerkleuse die Leiche eines etwa 30 bis 40 Jahre alten Unbekannten geborgen worden.

eine 30 bis 40 Jahre alten und dunklen geblümten Seine Kleidung besteht aus dunkler Kommmarnhoje, grauen wollenen Strümpfen, Schnürschuhen und Vorhemden. Auf dem rechten Unterarme befand sich eine Tätowierung, bestehend aus Krone, Ochsenkopf, zwei getrennten Beilen, den Buchstaben K. L., der Jahreszahl 1890, einem Schlätertschäftsahl, um das alles herum ein offener Kranz und in diesem das Wort Dresden. Nachrichten, die zur Feststellung der Person des Toten führen können, werden an die Polizeidirektion erbeten. — Am Neustädter Elbufer unterhalb der Augustusbrücke, wurde gestern

Neuviertel Wohne, unterhalb der Augustusbrücke, wurde gegen die Leiche einer ungefähr 20 Jahre alten unbekannten aus der Elbe gezogen, in der sie ungefähr 14 Tage lang gelegen haben muss. Sie ist 180 Meter groß, von mittelkräftiger Gestalt, hat vollständiges Gebiß, dunkelblonde Haare und war bekleidet mit schwarzem Jodett, dunklem Rock, blauem, mit vier Streifen schwarzer Borte besticktem Unterrocke, schwarz- und weißgestreiftem Rock, schwarzen Strümpfen, rotem Ledergürtel mit vernickelter Schnalle und braunen neuen Halbschühn. In den Hosen trug sie einen Schildkollarm. Ein Taschentuch mit dem Monogramm G. A., eine kleine Brosche, eine kleine, broschenähnliche Nadel, ein Chrring und einige Kleiderabschnitte befinden sich in Verwahrung der Königl. Polizeidirektion, Zimmer 75.

— In einer der letzten Nächte hat ein Einbrecher versucht, in die Varietatemühung einer Witwe in einer Villa im mittleren Teile der Weltendstraße in Vorstadt Plauen einzudringen. Die Dame war aber zusätzlich noch munter und stieß, als sie ihn am Fenster erblickte, laute Hilferufe aus, durch die die Hausbewohner alarmiert wurden, worauf der Einbrecher die Flucht ergriff. Einige Gegenstände, die er auf der Flucht verlor, sowie Eindrücke auf einem frisch vorgerichteten Blumenbeete des

— Am Himmelfahrtstage hatte der Dresdner Männergesangverein „Arius“ einen Ausflug nach Lossebaude unternommen. Auf dem Heimwege begriffen, wurde der zweite Vorsitzende, Herr Fischhändler Volkmayr in Briesnig, vom Schlaganfall getroffen und verstarb noch kurze Zeit.

verdient noch lange Zeit.
— Aus der Geschäftswelt für Gartensbesitzer. Seit Jahren wird von Gartensbesitzern der sich vermöge seiner außerordentlichen Haltbarkeit und dabei bequem leichten Handhabung überall auszeichnende Galmons' roter Universal-Schlauch gern gekauft. Die Praktizitität dieses Original-Galmons-Schlauchs wird durch die besondere Konfektion — gelöppelte Einlagen, sowie Verwendung besten Gummis — bedingt; deshalb willte niemand, dem die Instandhaltung seines Gartens am Herzen liegt, verhindern, sich eines solchen zu bedienen. Der Universal-Schlauch ist zu billigsten Fabrikpreisen bei den durch Initiative bekannt gegebenen Firmen zu

— Der bekannte Roman „Erstklassige Menschen“ des Grafen Wolf v. Baudissin hat Anlaß zu einer Anklage gegeben, deren Verhandlung gestellt vor der Strafkammer des Landgerichts in Leipzig begann. Im Anschluß an die Rede des Abgeordneten Pebel im Reichstage über diesen Roman erschien in Nr. 69 der „Leipziger Volks-Zeitung“ vom 24. März d. J. ein Artikel mit der Überschrift „Tatfüllerei“. Dieses Artikels wegen war gegen den verantwortlichen Redakteur der Leipziger Volks-Zeitung, Richard Wagner, wegen Bekleidigung des Offizierskorps des deutschen Reichsheeres und außerdem speziell des Offizierskorps der Armee des Königreichs Sachsen Strafantrag gestellt worden. Wagner, ein höherer Über-Postsekretär, der wegen eines in einer Versammlung in Hanau am 16. Juni 1903 auf die Sozialdemokratie ausgebrachten Hochs von der katholischen Disziplinarkammer zu Kassel seines Amtes enthebt wurde, bat sich deshalb auf Grund der §§ 185, 196 und 200 des Strafgesetzbuchs zu entschuldigen. Die Anklage hatte die

Strafgelehrbuchs zu verantworten. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Hübter (Leipzig) übernommen. Der Oberstaatsanwalt beantragte das Schuldig und mit Rücksicht auf die schwere Bekleidung, die gegen einen ganzen Stand geschehen sei, eine Gefängnisstrafe von mindestens 3 Monaten. Der Verteidiger bestritt, daß in dem inkriminierten Artikel eine Bekleidung enthalten sei. In dem Buche des Grafen Bandissin „Ertüllsige Menschen“, das dem inkriminierten Artikel zu grunde gelegen habe, seien noch bedeutend schätere Ausdrücke enthalten. Er bitte um die Erlaubnis, einige Stellen aus dem Buche vorzutragen zu dürfen. Der Oberstaatsanwalt unterbrach den Verteidiger mit dem Bemerken, daß er in diesem Falle den Aufschluß der Öffentlichkeit beanspruchen müsse. Der Verteidiger widersprach dem Antrage, da das Buch des Grafen Bandissin weder beschlagnahmt noch wegen desselben Strafantrag gestellt worden sei. Der Gerichtshof beschloß, im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit während der weiteren ganzen Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschließen. Das Publikum und die Vertreter der Presse mußten den Saal verlassen. Der Gerichtshof erkannte in nicht öffentlicher Sitzung auf einen Monat Gefängnis und Publicationsbefugnis für beide Antragsteller, den sächsischen und den preußischen Kriegsminister.

Karlshof. Treue Gäste. Seitens des Stadtrates wurde im Jahre 1902 beschlossen, jenen Kurgästen, die den Kurort zu Besuch haben, ein bescheidenes Prachtalbum als Erinnerungsgabe zu überreichen. Der Stadtrat war nun in der Lage, eine recht ansehnliche Zahl so treuer Gäste ehren zu können und zwar erhielten das Album u. a.: Herr Privatier Rudolf v. Hoven aus Warschau (heutiger Besitz), Frau Selma Nordmann, Rentiere aus Dresden (50 Mal), Herr Theodor Molobe, Buchmacher aus Spremberg (40), Herr Emanuel Ritter Professor v. Probstow und Marstorf, Herrenhausmitglied und Haberbesitzer aus Königsl. Münzen (40), Herr Adolf Schmitt, Fisch-, Fabrikbesitzer aus Leipzig (38), Herr Joachim Wader, Kaufherr aus Cöln (38), Herr Heinrich Vollal, Schriftsteller aus Wien (38), Herr L. u. J. Hammerländer Gustav Walter aus Wien (36), Frau Anna de Vlaege, Adal. Riedel, Generalfaktor-Dottir aus Leipzig (36), Herr Heinrich Suckert, Fabrikbesitzer aus Oberlungwitz (35), Frau Auguste Schweizer, Justizratssritter aus Wiesbaden (34), Herr Alois v. Schmid, Abordnet aus Eperies (34), Herr Otto Heinrich Römer, Buchbesitzer aus Hamburg (34), Frau Emilie Bergemann geb. Müller, Privatier aus Charlottenburg (34), Herr L. u. J. Hofweinleiter Joachim Tomand aus Arad (34), Herr Christo Adolf Deneke, Haberbesitzer aus Stuttgart (34), Herr Albert Fecht, von Oppenheim, Königl. Sächs. Generalfaktor in Köln (34), Herr Kommerzienrat Franz A. Wagner aus Ziegenhain (34), Herr Baron Gustav Springer, Guts- und Haberbesitzer aus Wien (34), Herr Wilhelm Wenzelhans, Kaufmann aus Dresden (34). Die meisten der genannten befanden heute noch Karlshof und werden alljährlich weitere Kurgäste mit dem Album bedacht. Gewiss das eindrücklichste Zeichen für einen Kurort.

Schwurgericht. Bis zu ihrem 70. Lebensjahr hat sich die normalen Kohlenhändlerin Marie Matthes verloren. Hähnel gesch. gew. Stange geb. Jungmann aus Krippen straffrei gehalten und muss sich jetzt auf ihre alten Tage wegen Weinbergs vor den Geschworenen verantworten. Die Angeklagte wird vom Rechtsanwalt Dr. Knoll verteidigt, während die Anklage Staatsanwalt Dr. Gerhard vertritt. Die Hähnel ist beschuldigt, vor fünf Jahren, am 13. April 1899 vor dem Amtsgericht Schönau einen ihr auferlegten Eid — einen Offenbarungseid — missentlich fälsch geschworen zu haben. Da die Straftat so lange Zeit zurückliegt und auch eine große Anzahl Alten über Befreiungs- und Grundstücksverkäufe zur Verleugnung kommen müssen, sind die geäußerten 11 Zeugen erst für Nachmittag erschellt. Seit 1884 betrieb die Angeklagte in Krippen einen Kohlenhandel, in den ersten Jahren mit gutem Erfolg, bis es an Anfang der 90er Jahre an schwärts ging. Von da an ließen auch Klagen ein und Plädoyers

wurden beantragt, welche jedoch immer noch durch Abholzung erledigt wurden. Im Herbst 1899 schiedete die Frau einer Bobenbauerin nicht gelang, die Firma durch Abtretung einer gleichwertigen Hypothek sicher zu stellen, ließ die Firma am 24. März 1899 durch einen Berliner Rechtsanwalt in dem Gesetzamt der Hähnel plaudern. Das Ergebnis war negativ; denn der Großansatz den vorhandenen Gegenständen hätte nicht die gerichtlichen Kosten gedeckt. Hans mittellos konnte die Schuldnerin aber nicht sein, wie es auch die Bobenbauerin von dem Bobenbauerin von Bobenbauerin wußte. Die H. wurde deshalb zur Abfassung des Offenbarungsbildes genötigt und leistete dies nach Aussiedlung des Vermögensvergleichs am 13. April 1899. Das Vermögensverzeichnis enthielt von Wertgegenständen nur einige Würfelkunde von zusammen noch nicht 100 M., von Hypothekenabholzung nichts. Nun hatte aber die H. früher eine Hypothek auf einem Grundstück und eine folge von 6000 M. auf einem Grundstück in Schandau befreit. In der Schandau vertrug sie sich die Angeklagte an einen in Schandau wohnenden Privatrat um ein Darlehen gewandt und auch gegen Leidetzung der beiden Hypotheken in steinernen Noten 4000 M. verpflichtet. In der Abfassung des Bildes hatte der Gelehrte gegen Überlassung der Hypotheken weitere 6000 M. vertraten, mehrwürdigweise quittierte die H. auch über diesen Betrag, obwohl sie von den 6000 M. nichts erhalten hatte. Sechs Tage vor dem verhängnisvollen 13. April zahlte der Schandauer Privatrat auf die 6000 M. Hypothek 3000 M. an die Hähnel, diese hatte den Gelehrten aus Schandau für die 3000 M. Hypothek noch ein Guthaben von 2700 M. So wohl dieses Guthaben, als auch den Preis der 3000 M. vertrug die Angeklagte in dem Vermögensverzeichnis und beschwore trotzdem dessen Vollständigkeit. Vierzig Tage vor Abfassung des Offenbarungsbildes entwöhnte sich die H. welche von dem abwehrenden Beweisfahrtfahren bereits Kenntnis hatte, auch der 3000 M., indem sie diese Summe der Reinhard Käthermann, welcher der Angeklagten das Inscedinae dieser 3000 M. behauptet die Hähnel, dass der Gelehrte die 3000 M. der Käthermann geliehen habe. Die Haberbesitzerin des Gelehrten weisen als Emsdörferin jedoch die H. auf. Beabsichtiglich des Gutshabens von 2700 M. will die Angeklagte auch nicht die Wahrheit gehört haben, ihren Vermögensstand zu verleugnen. Sie habe infolge des Geschäftsaufkommens den Kopf verloren und nur das getan, was ihr von ihrem Rechtsbeistande geraten worden sei, und schließlich selbst nicht mehr gewusst, was und wieviel ihr von den beiden Hypotheken eigentlich noch gehört habe. Da schon nach Abhörung einiger Zeugen kein Zweifel an der Schuld der Angeklagten mehr übrig bleibt, wird auf die

Abhörung der übrigen kein großes Gewicht mehr gelegt. Der Widerspruch der Geschworenen lautet auf Schriftig unter Aufschluß mündlicher Würde. Die Angeklagte wird trotz ihres hohen Alters zu 4 Jahren Haftstrafe und 8 Jahren Gewerkschaft verurteilt, auch für davord. unsicht. erklärt, als Bengis oder Sachverständige unter Eid gehobt zu werden.

Landgericht. Der Schlosser Emilius Bruns Görner aus Göttis steht auf offener Straße schreibend vor dem und wurde dafür für höfengerechtlich zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Verurteilungsergebnis bestätigt die ausgewiesene Strafe.

Der Arbeiter Karl Wilhelm Julius Hans aus Radebeul soll sich beim Abdrucken eines in Radebeul gelegenen Haushaltstitulus mehrere Türen und eine Anzahl Tassen rechtswidrig eingesetzt haben. Das Schöffengericht Dresden erkannte auf 2 Wochen Gefängnis, die von H. angewandte zweite Justitia bezogen auf Freilassung. — Der 24jährige Schlossergeselle Karl Wessels aus Radebeul verübte vor mehreren Jahren an der Tochter eines Mästers ein Sittlichkeitsverbrechen und wurde deshalb vom bishierigen Landgericht zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Seit dieser Zeit liegt er gegen das Mädchen und dessen Vater einen tiefen Hass und bestraft im vorsätzlichem Grade beide auf offener Straße mit Tritschlagen. Das Schöffengericht bestrafte ihn für die neue Strafe 3 Monate Gefängnis zu Freilassung gegen die Straftat Verlehung ein, welche jedoch tödlich verübt wurde. — Der mehrfach vorbelastete, 1896 verhaftete Kaufmann Ferdinand Robert Groß von hier war eine Zeitlang als Anteilstammkäfer tätig. Im April d. J. stellte er seinen Auftragnehmer durch Vorlesung geschaffter Rechenschaften um 3 M. Provision. Die dritte Stoffammer erkennt auf 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Gewerkschaft. — In geheimer Sitzung bat sich der 1896 hier geborene Schreiber Ernst Hermann Grötsch wegen Sittlichkeitsverbrechens noch § 170 I des Strafgesetzbuchs zu verantworten. Er wird unter Annahme mildernber Umstände zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Wegen Vergebens gegen § 184 des Strafgesetzbuchs stehen unter Anklage der bei der Königl. Polizeidirektion angestellte, jetzt vom Dienste suspendierte Gendarmer Friedrich Wilhelm Hösler II aus Göttis und der Restaurationsgeschäftsführer Robert Niemands aus Götschendorf. Beide haben am 14. Februar in einem Götschendorfer Gasthaus durch unsichtige Darstellungen gegen den genannten Geschäftsvorhaben verübt. Nach geheimer Beweisaufnahme wird Hösler zu 2 Monaten, Niemands zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

— Der auf den 14. d. J. angelegte Termin zur Verfolgerung des Bram Eduard Kochen Grundstück in Langenreinsdorf bei Grimma ist aufgehoben.

Dresdner Bankverein, Dresden, Waisenhausstr. 21,

Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland. Vermietung einzelner Schrankfächer unter eigenem Mitverschluss des Mieters in unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer.

Börse und Handelsstelle. Technisches.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Börse war heute schwach infolge verschiedener unvorhergesehener Einflüsse. Newport meldete schwache Tendenzen, voraussichtlich infolge bedeutender Verhandlungen nach Europa. Außerdem loutete der Eisenbericht des Iron Ages' unvorteilhaft, was in Verbindung mit gleichfalls schlechten Eisenmiedungen vom Lande, am Hüttenmarkt stark verteilte. Die Kurz legten auf diesem Gebiete um 1% Provinz niedriger ein. Im ganzen war der Verkehr auf diesem Gebiete anfangs still und laufflos. Viele Einzelnotierungen fehlten. Heute Haltung befindeten russische Werte, in denen sich eine kräftige Reprise nach der letzten Kursveränderung vollzog. Petersburg kam recht fest. Am Bankenmarkt notierten österreichische Kreditwerte höher, amerikanische Werte wiesen nur geringe Kursveränderungen auf. Dresdner Bank 3% Prozent niedriger. Montanpapiere waren durchweg schwächer. Von Bahnen Prince Henry und Meridional besser, amerikanische nachgedeutet. Fremde Renten meist fest, besonders Russen. Der Schluß der Börse war still. An der Nachbörs schwächte sich die Stimmung weiter ab, in Folge der Ablehnung der Aufhebung des Terminhandelsverbots in der Sitzung der Börsengesetzkommission des Reichstags. Weiter vermittelte noch die über die geplanten Kapitalabbindungen der Dresdner Bank und des N. Schaffhausenischen Bankvereins umlaufenden Berichte. Dresdner Bankaktien schlossen 181/4 und Schaffhausenische 148/10 M.

Man wollte heute wissen, daß der Interessengemeinschaft Dresden-Schaffhausen außer der Deutschen Genossenschaftsbank und dem Bauhaus Erlanger u. Sohne sich noch einige Provinzbanken angliedern wollen, so die Westdeutsche Bank, vormals Jonas Cohn, und die Pfälzische Bank, auch hielt es, daß die Interessengemeinschaft ihre Kapitalien um zusammen 70 Millionen auf 900 Millionen Mark erhöhen würde. Der Nassaumarkt für Industriepapiere zeigte eine leichte Besserung. Von Rentenpapieren waren heimliche Anteile durchweg abgeschwacht. — Privatkontakt 3 Progen. — Der Gereide-Markt verfehlte in ruhiger Haltung; die Tendenz war momentan für Weizen etwas schwächer. Mattreie Meldungen aus Nordamerika, reichliches Angebot in argentinischer Ware zu rentierenden Preisen und das vorliegt befürchtende Wetter in Deutschland drückten auf die Preise. Lieferungen gaben um 1% M. nach, nur Herbstsichten konnten sich leicht behaupten. Die Wochenberichtigungen Argentiniens haben 371 000 gegen 361 000 Quatras in der Vorwoche betragen. Roggen konnte sich noch gleichfalls etwas schwächerem Beginn erholen und hellte sich etwa 1% M. unter vorgestellten. Von 24 heute zur Ablösung gelangenden Scheinen sind 12 konkaktlich gefunden worden. Dieser war ziemlich fest. Lieferungen zogen 1% M. an; im Vorderbericht steht der Konsum ein. Weizen war in guten Qualitäten knapp und fest. Argentinien hat in letzter Woche 20 000 gegen 43 000 Quatras in der Vorwoche zum Verstand gebracht. Mühl im Weize leicht abgeschwacht. — Wetter: Vorwiegend heiter. West-Nordwestwind.

Dresdner Börse, den 13. Mai. Noch dem geltigen Wochenbericht eröffnete heute die Berliner Börse in recht ruhiger Haltung. Banken ließen sogar etwas leichter ein, während Montanwerte ihre rückläufige Bewegung beibehielten. Bonds lachten sich gut halten. An der diesjährigen Börse lag die Geschäftstätigkeit ähnlich darunter. Von den Aktien der Maschinenfabriken und elektrischen Unternehmungen traten nur Sondermann & Söhne, Raiffeisen und Süddeutsche Gussstahl-Gesellschaften ohne Veränderung. Germania zu 104,50 % (— 2%), Ruhthammer zu 118,50 % (+ 0,75 %), sowie Böge zu 99,50 % (+ 1,50 %) in Verfahrt. Industriekonten blieben ohne besondere Röte. Bei Brauereien standen nur Schäfferholz zu 171 % (— 0,50 %) Unterpunkt, doch dies noch Material übrig. Für Reichsdruck wurden 185 % (+ 1,50 %) geboten, ohne daß sie Abgeber zeigten. In Transportwerten handelte man nur Deutsche Straßenbahn mit 154,40 % (— 0,40 %) und bei Bankaktien bedienten sich die Kundschaft auf einen kleinen Betrag. Sächsische Diskontbank zu 107 % (unverändert). Ziemliche Festigkeit zeigten wieder die Aktien der Bavaria, ic. Fabrik, doch kamen nur Vereinigte Strohholz zu 91 % (— 0,50 %) ins Geschäft, während sonst photographische Papiere zu 14% (+ 1%) erfolglos geprägt wurden. In Baumwollseifen lamen Abschlässe nicht zu Ende. In keramischen Werten und diversen Industrie-Aktien verzeichneten Befehlshaber Kloster Heilsdorf zu 190 %, Römerthal zu 190 % (+ 0,50 %), Schleiden zu 155 % (— 1%), Europäische Hof zu 68 %, Sächsische Dolindustrie zu 155 % (— 0,50 %), v. Heyden, Ledermeier (am letzten Rück), Knöllope zu 100 % (— 5 %) und Spiecherei Ries zu 117 % (— 0,50 %). Sonderfertigstellungen und Anlagenwerke wurden aus dem Markt genommen. 3-proc. Sächsische Rente zu 88,40 % (— 0,15 %), 3%-proc. Sächsische Anleihen von 1889 zu 100,35 % (+ 0,05 %), 3%-proc. Landeskultur zu 8000 M. und 1500 M. zu 98 %, 3%-proc. Dresdner Städtebank von 1900 zu 100,80 %, 4-proc. Untergärte Goldschmidte — 0,30 %, 4-proc. Chemnitzische Rente — 0,25 %, 5-proc. Bergleben — 0,40 %, 3%-proc. Landwirtschaftliche Hand- und Kreditbank, sowie verschiedene Obligationen

Gesamtversammlung in Lüneburg. den 19. Mai: Dresden Dynamitfabrik, mittwoch 11 Uhr in Dresden, Ferdinandstraße 16, 1. Etage. — 28. Mai a.: Elektro-Altmetallgefäßfabrik vorm. Hermann Böge in Chemnitz, nachmittags 10 Uhr in Chemnitz, Carolathotel. — 30. Mai: Unger & Hoffmann, Altenbergschule in Dresden, nachmittags 11 Uhr in Dresden, im Sitzungssäumer des Bonifacius-Gebr. Knobold, Wallenhausenstrasse.

Spar- und Vorschußverein zu Radeberg, eingetragene Genossenschaft mit befürchteter Haftpflicht.

Das 45. Geschäftsjahr ist ein recht günstiges gewesen; der Reinigungsfonds von 18 792 M. im Vorjahr auf 25 665 M. Die Generalversammlung entließ die Vorstandskommission einstimmig Entlastung wegen deren Geschäftsführung und genehmigte die Verteilung einer Dividende von 9% — 10 482 M.

gegen 7% im Vorjahr. Dem Referatsfonds wurden 1000 M. und Binden 1733 M. dem Spezialreferatsfonds 3000 M. zugewiesen; zu Abschreibungen auf Grundstücke 1000 M. verwendet. Der Referatsfonds beträgt nunmehr 40 100 M., der Spezialreferatsfonds, der hier durch Beleihung Clemens Friedland, Dresden, um 8122 M. vermindernd hat 8662 M. Die Mitgliedszahl beträgt am 31. Dezember 1903 307, die Hoffnung der Mitglieder 189 000 M.

Zum Konkurs der Sandsteinfirma G. E. Hidemann, Königsworthe a. d. Elbe. In Bezug auf die Röte in der Nummer 131 unterteilt Blautes schreibt uns die Böhmische Compagnie-Bank, litauische Lettische-Bodenbank folgendes: Unter den Gesellschaftern ist momentan die Bodenbank in Lettland amtsleitend; da es sich in Lettland keine Bank dieses Namens auf, könnten nur unter Institut, somit dies leicht zu erkennen führen. Wie seilen Ihnen zur Ausklärung mit, daß wir mit der Firma G. E. Hidemann vor Jahren unsere geschäftlichen Verbindungen abgeschrägt haben und uns daher kein Schaden aus dem Konkurs erwarten.

Leipzig. 13. Mai. (Priv.-Tel.) Leipziger Wollkämmerer. In der Kloster der Minoriten von Altona gegen lebhafte und ehemalige Verwaltungsgenossen der Wollkämmerer stand heute vor dem Königl. Landgericht wiederum Termin an. Die Entscheidung lautet dahin, daß am 30. Mai die Befriedung weiterer Zeugen und zugleich die Fortsetzung des Verhandlung erfolgen soll.

Die Deutsche Bank beruft die außerordentliche Generalsammlung auf den 2. Juni ein. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge bezüglich die Übernahme der Berliner Bank, sowie die zu diesem Anlaß erfolgende Erhöhung des Grundkapitals um 20 Mill. M. und die entsprechenden Statutänderungen. Gleichzeitig wird auch die außerordentliche Generalsammlung der Berliner Bank auf den 31. Mai einberufen.

Für unsere Haushalte. Was heißen mit morgen? Für höhere Knöpfe: Fleischbrühe mit Schwemmlöschen. Seegrün mit Champignons. Junge Rüben mit Gurkensalat. Kartoffelkraut. — Kräuterflocke: Sagegruppe. Böfletzungen mit Spargel- und Morchelgemüse.

Barack-Räume in Mandelstrasse. 250 Gr. gehobenes rotes Baldachin, ein Sessel und nicht das ganze Einwickl nur die Hölle, 30 Gr. Butter, 30 Gr. welche, in Mild gewieht und wieder ausgewaschen. Gemüse werden im Ofen gekochten, durch ein Sieb gestrichen, mit Salz, Peters und Rosmarin abgewürzt und vermitelt eines Teufels, den man mit der Waffe reißt, füllt und dieße mit einem feuchten Messer nach der Waffe zu in die Höhe spült und dabei recht glatt kreist, vorzüglich herausgehoben. So wird mit der Waffe fortgeschritten, bis alles wie in großen Mandelstrassen verarbeitet ist. Nun lohnt man diejenigen 10 Min. in Fleischbrühe. Diese Räume verwenden man zu seinen gebundenen Suppen, weichen Ragouts, Bratfleisch etc.

Bitte! — Marzipan-lade. Bei den hohen Preisen ein empfehlenswerter billiger Brotspeis. Zu Marzipan-Marzipanloade nimmt man auf 6 Minuten die feingeschnittenen Schalen einer halben Zitrone und so viel gesüßte Sirup, das diese mit den Marzipanen im gleichen Gewicht sind. Dann gibt man 1%, Salz so schwer ändert, also für 1 kg. braucht 1% Salz, fügt dies direkt in die Zitrone, füllt es in Gläser, verschließt und läßt dies natürlich im Wasserbad. Von Zitronen und Schalen muß alles Weiße fortan entfernt werden.

Beliebte Bild-Spezialitäten und alle Sorten Toiletikire, Rum, Acras, Cognac, Vinousaden-Essenzen und alkoholfreie Obstweine empfiehlt in beiden Qualitätien die Löschkraft mit Dampfbäckerei von SCHILLING & KÖRNER, Große Brüdergasse Nr. 10.

Girard & Co. Apotheke, weltberühmte Marken, garant. Originalart., empf. von J. Juraske, Dampfsoest, Greifberger Platz 24.

Deutsche Central-Bodenfredit-Uttengesellschaft. Nach einer im Januarzeitung dieser Nummer beschriebenen Verhandlung steht die Gesellschaft 14 000 000 M. Obligationen ihrer Kommunal-Obligationen-Kontrakt von 1898 zur Substitution. Sie kommt an der Berliner Börse zur Zeit 99,80. Der Substitutionssatz ist auf 99 % festgelegt. Die Auslösung erfolgt zum erstenmal im März 1906. Als Unterlage dienen den Kommunal-Obligationen-Darlehen, welche die Gesellschaft an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Keine Obligation darf ausgetauscht werden, ohne die Verhinderung des Staatsministers, daß die Obligation vorhernehmlich gebraucht wird. Die Kommunal-Obligationen sind in Preußen Mandatspapiere. Am 31. März d. J. hatte die Gesellschaft insgesamt einen Betrag an Kommunal- und hypothekarischen Darlehen von 718 000 471 M., die Umlaufsumme an Kommunal-Obligationen und Central-Bonds betrug 678 000 860 M. Bezeichnung 1870, sind von der Gesellschaft neuem ununterbrochen gleiche Dividenden verteilt, in den letzten 9 Jahren 9%.

Sp. proz. Davon ist die Sackbahn. Nach einer Meldung der "Times" aus London bestimmt die neue Japanische Anteile möglich nur die Sicherung der Goldschweiz, der Groß daneben als Abschaffungsreserve und verdeckte wahrscheinlich in London, während das Erfordernis des Krieges im Intervalle finanziert werde. Die neue Japanische Anteile, deren Beleihungszeit 99,5%, vertraglich bedingt 99, % Rato.

Die Befreiung am 1. April eines Deutschen Bankier-

Bankier. Nach einer im Januarzeitung dieser Nummer beschriebenen Verhandlung steht die Gesellschaft 14 000 000 M. Obligationen ihrer Kommunal-Obligationen-Kontrakt von 1898 zur Substitution. Sie kommt an der Berliner Börse zur Zeit 99,80. Der Substitutionssatz ist auf 99 % festgelegt. Die Auslösung erfolgt zum erstenmal im März 1906. Als Unterlage dienen den Kommunal-Obligationen-Darlehen, welche die Gesellschaft an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Keine Obligation darf ausgetauscht werden, ohne die Verhinderung des Staatsministers, daß die Obligation vorhernehmlich gebraucht wird. Die Kommunal-Obligationen sind in Preußen Mandatspapiere. Am 31. März d. J. hatte die Gesellschaft insgesamt einen Betrag an Kommunal- und hypothekarischen Darlehen von 718 000 471 M., die Umlaufsumme an Kommunal-Obligationen und Central-Bonds betrug 678 000 860 M. Bezeichnung 1870, sind von der Gesellschaft neuem ununterbrochen gleiche Dividenden verteilt, in den letzten 9 Jahren 9%.

Sp. proz. Davon ist die Sackbahn. Nach einer Meldung der "Times" aus London bestimmt die neue Japanische Anteile möglich nur die Sicherung der Goldschweiz, der Groß daneben als Abschaffungsreserve und verdeckte wahrscheinlich in London, während das Erfordernis des Krieges im Intervalle finanziert werde. Die neue Japanische Anteile, deren Beleihungszeit 99,5%, vertraglich bedingt 99, % Rato.

Die Befreiung am 1. April eines Deutschen Bankier-

Bankier. Nach einer im Januarzeitung dieser Nummer beschriebenen Verhandlung steht die Gesellschaft 14 000 000 M. Obligationen ihrer Kommunal-Obligationen-Kontrakt von 1898 zur Substitution. Sie kommt an der Berliner Börse zur Zeit 99,80. Der Substitutionssatz ist auf 99 % festgelegt. Die Auslösung erfolgt zum erstenmal im März 1906. Als Unterlage dienen den Kommunal-Obligationen-Darlehen, welche die Gesellschaft an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Keine Obligation darf ausgetauscht werden, ohne die Verhinderung des Staatsministers, daß die Obligation vorhernehmlich gebraucht wird. Die Kommunal-Obligationen sind in Preußen Mandatspapiere. Am 31. März d. J. hatte die Gesellschaft insgesamt einen Betrag an Kommunal- und hypothekarischen Darlehen von 718 000 471 M., die Umlaufsumme an Kommunal-Obligationen und Central-Bonds betrug 678 000 860 M. Bezeichnung 1870, sind von der Gesellschaft neuem ununterbrochen gleiche Dividenden verteilt, in den letzten 9 Jahren 9%.

Sp. proz. Davon ist die Sackbahn. Nach einer Meldung der "Times" aus London bestimmt die neue Japanische Anteile möglich nur die Sicherung der Goldschweiz, der Groß daneben als Abschaffungsreserve und verdeckte wahrscheinlich in London, während das Erfordernis des Krieges im Intervalle finanziert werde. Die neue Japanische Anteile, deren Beleihungszeit 99,5%, vertraglich bedingt 99, % Rato.

Die Befreiung am 1. April eines Deutschen Bankier-

Bankier. Nach einer im Januarzeitung dieser Nummer beschriebenen Verhandlung steht die Gesellschaft 14 000 000 M. Obligationen ihrer Kommunal-Obligationen-Kontrakt von 1898 zur Substitution. Sie kommt an der Berliner Börse zur Zeit 99,80. Der Substitutionssatz ist auf 99 % festgelegt. Die Auslösung erfolgt zum erstenmal im März 1906. Als Unterlage dienen den Kommunal-Obligationen-Darlehen, welche die Gesellschaft an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Keine Obligation darf ausgetauscht werden, ohne die Verhinderung des Staatsministers, daß die Obligation vorhernehmlich gebraucht wird. Die Kommunal-Obligationen sind in Preußen Mandatspapiere. Am 31. März d. J. hatte die Gesellschaft insgesamt einen Betrag an Kommunal- und hypothekarischen Darlehen von 718 000 471 M., die Umlaufsumme an Kommunal-Obligationen und Central-Bonds betrug 678 000 860 M. Bezeichnung 1870, sind von der Gesellschaft neuem ununterbrochen gleiche Dividenden verteilt, in den letzten 9 Jahren 9%.

Sp. proz. Davon ist die Sackbahn. Nach einer Meldung der "Times" aus London bestimmt die neue Japanische Anteile möglich nur die Sicherung der Goldschweiz, der Groß daneben als Abschaffungsreserve und verdeckte wahrscheinlich in London, während das Erfordernis des Krieges im Intervalle finanziert werde. Die neue Japanische Anteile, deren Beleihungszeit 99,5%, vertraglich bedingt 99, % Rato.

Die Befreiung am 1. April eines Deutschen Bankier-

Bankier. Nach einer im Januarzeitung dieser Nummer beschriebenen Verhandlung steht die Gesellschaft 14 000 000 M. Obligationen ihrer Kommunal-Obligationen-Kontrakt von 1898 zur Substitution. Sie kommt an der Berliner Börse zur Zeit 99,80. Der Substitutionssatz ist auf 99 % festgelegt. Die Auslösung erfolgt zum erstenmal im März 1906. Als Unterlage dienen den Kommunal-Obligationen-Darlehen, welche die Gesellschaft an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Keine Obligation darf ausgetauscht werden, ohne die Verhinderung des Staatsministers, daß die Obligation vorhernehmlich gebraucht wird. Die Kommunal-Obligationen sind in Preußen Mandatspapiere. Am 31. März d. J. hatte die Gesellschaft insgesamt einen Betrag an Kommunal- und hypothekarischen Darlehen von 718 000 471 M., die Umlaufsumme an Kommunal-Obligationen und Central-Bonds betrug 678 000 860 M. Bezeichnung 1870, sind von der Gesellschaft neuem ununterbrochen gleiche Dividenden verteilt, in den letzten 9 Jahren 9%.

Sp. proz. Davon ist die Sackbahn. Nach einer Meldung der "Times" aus London bestimmt die neue Japanische Anteile möglich nur die Sicherung der Goldschweiz, der Groß daneben als Abschaffungsreserve und verdeckte wahrscheinlich in London, während das Erfordernis des Krieges im Intervalle finanziert werde. Die neue Japanische Anteile, deren Beleihungszeit 99,5%, vertraglich bedingt 99, % Rato.

Die Befreiung am 1. April eines Deutschen Bankier-

Bankier. Nach einer im Januarzeitung dieser Nummer beschriebenen Verhandlung steht die Gesellschaft 14 000 000 M. Obligationen ihrer Kommunal-Obligationen-Kontrakt von 1898 zur Substitution. Sie kommt an der Berliner Börse zur Zeit 99,80. Der Substitutionssatz ist auf 99 % festgelegt. Die Auslösung erfolgt zum erstenmal im März 1906. Als Unterlage dienen den Kommunal-Obligationen-Darlehen, welche die Gesellschaft an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Keine Obligation darf ausgetauscht werden, ohne die Verhinderung des Staatsministers, daß die Obligation vorhernehmlich gebraucht wird. Die Kommunal-Obligationen sind in Preußen Mandatspapiere. Am 31. März d. J. hatte die Gesellschaft insgesamt einen Betrag an Kommunal- und hypothekarischen Darlehen von 718 000 471 M., die Umlaufsumme an Kommunal-Obligationen und Central-Bonds betrug 678 000 860 M. Bezeichnung 1870, sind von der Gesellschaft neuem ununterbrochen gleiche Dividenden verteilt, in den letzten 9 Jahren 9%.

Sp. proz. Davon ist die Sackbahn. Nach einer Meldung der "Times" aus London bestimmt die neue Japanische Anteile möglich nur die Sicherung der Goldschweiz, der Groß daneben als Abschaffungsreserve und verdeckte wahrscheinlich in London, während das Erfordernis des Krieges im Intervalle finanziert werde. Die neue Japanische Anteile, deren Beleihungszeit 99,5%, vertraglich bedingt 99, % Rato.

Die Befreiung am 1. April eines Deutschen Bankier-

Bankier. Nach einer im Januarzeitung dieser Nummer beschriebenen Verhandlung steht die Gesellschaft 14 000 000 M. Obligationen ihrer Kommunal-Obligationen-Kontrakt von 1898 zur Substitution. Sie kommt an der Berliner Börse zur Zeit 99,80. Der Substitutionssatz ist auf 99 % festgelegt. Die Auslösung erfolgt zum erstenmal im März 1906. Als Unterlage dienen den Kommunal-Obligationen-Darlehen, welche die Gesellschaft an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Keine Obligation darf ausgetauscht werden, ohne die Verhinderung des Staatsministers, daß die Obligation vorhernehmlich gebraucht wird. Die Kommunal-Obligationen sind in Preußen Mandatspapiere. Am 31. März d. J. hatte die Gesellschaft insgesamt einen Betrag an Kommunal- und hypothekarischen Darlehen von 718 000 471 M., die Umlaufsumme an Kommunal-Obligationen und Central-Bonds betrug 678 000 860 M. Bezeichnung 1870, sind von der Gesellschaft neuem ununterbrochen gleiche Dividenden verteilt, in den letzten 9 Jahren 9%.

Sp. proz. Davon ist die Sackbahn. Nach einer Meldung der "Times" aus London bestimmt die neue Japanische

Vermischtes.

* Denkwürdige Ausprüche deutscher Heerfahrt kommen eben aus Nichts. "Oden sind heutzutage nicht von höhen Werte, denn wie selten sind sie das Embryo wahrer Tüchtigkeit!" — so schrieb am 31. Mai 1848 von Bonn aus der damals 18jährige Prinz Friedrich Karl von Preußen, der nachmalige siegreiche Heerführer, der als Generalfeldmarschall solche Fülle von Orden besaß, daß für alle an seiner Brust kein Platz war. Bei interessanter eigenhändiger Brief war an einem Oberwachtmeister gerichtet, den er seiner neuen Abhänglichkeit verlor und zu trösten suchte, daß er abermals den Roten Adlerorden nicht erhalten habe. Der bisher völlig unbekannte Brief schreibt mit den Worten: "Ich erinnere Sie daran, wie Seine Majestät sich so oft in den beneidenswerten Ausdrücken über Sie ausgelassen hat." Nachdem sich der Fleischdeuter über Neuanordnung von Batterien erfreut hat, schreibt er am Schlusse die bezeichnenden Worte: "Es leben die Kanonen!" — In derselben Sammlung befindet sich auch ein bemerkenswerter Brief vom alten Blücher, in welchem er sich einen Major v. Wanck gegenüber über das Verteilungen der Offiziere in folgender diastischer Weise aussieht: "Wenn die Herren Offiziere von der Kavallerie zufriedig Padron tragen wollen, so habe ich nichts da wider, aber keineswegs will ich erlauben, daß sie sich das Gesicht vom Ein bis an die Ohren und Augen mit Haaren bewachsen lassen!" — In der Zeit der allgemeinen Agitation gegen Soldatenunzucht handlungen verdient ein Wort des heldenmütigen Majors von Schill Beachtung, das in einem Brief an den Oberst von Löwen ob Tietow 2. Juli 1808 gerichtet ist: "Der Himmel ist mein Zeuge, daß ich kein gähnendes Glück kenne, wie meine brauen und so guten Freunde nicht unverdient zu feiern. Verzögern demnach Ew. Hochwohlgeboren mit es nicht, wenn ich so lange, wie ich unter Leibzige müh befinde, sie bleib vor zu schützen trachte. Meine ganze Existenz ihnen zu opfern, und mich ihnen ganz zu weihen, war bis zum heutigen Tage die höchsteinheitliche Handlung."

* Lenbach in Andenken. Angefischt des Todes Franz von Lenbachs erzählt Arthur Achleitner in der Wochenzeitung "Welt und Haus" mancherlei persönliche Erinnerungen an den großen Maler, die die Beziehung für den Künstler und Menschen Lenbach auch übers Bild hinaus nur stehlen können. Erlebend und eindrückend zugleich liest es sich, wie Lenbach gelegentlich auftaucht, wenn er vom Landeskunst in Augsburg empfangen werden sollte. "Lenbach kam", so plaudert Achleitner, "selbstbewußt auf die Minute genau in den großen Vorraum, wo andere zur Audienz die frohlockende Herren warteten. Erstreckt zwischen die zwei Paläte zurück, als der hagerer Meister mit lebendigen Augen ungestüm eintrat. 'Da!' sprach er hastig und warf den Paläten den Pelzmantel zu. Ein Aufwirbeln des genialen Kopfes und schon strömte Lenbach mitten durch den großen Saal. Er wollte offenbar nicht warten. Um ihn alles ruht. Kein Blick für die anwesenden Hofschauspieler und Herren. Und der Meister, der mestidelokte Künstler Deutschlands, trug nicht einen einzigen Orden, nicht einmal eine bayerische Dekoration trotz des Unes bei Hof zu solchem Anlaß. Ein Eintragen verdrängt ertheilt der Bildhauer auf den Künstler zu und bat um etwas Geduld. Ein Ritter kann nicht unfeierlich sitzen. Wenige Minuten später konnte der Meister dem Altersdichten Herrn gemeldet werden, und nach Rückkehr des Bildhauers verzwickt Lenbach mit langen Schritten im Audienzsalon. Ein Flüstern lief durch den Vorraum: 'Das war Lenbach, der Unsterbliche!' Einmal nach einer Viertelstunde kam der Meister zurück, fertiggerade wie ein Junge, das Haupt etwas zurückgelegt, den Blick noch oben gerichtet. Mit gewaltigen Schritten steuerte Lenbach auf die mit dem Pelz bereits seiner vorliegenden Paläte zu. 'Wupp!' Lenbach stürzte den Bolideinhalt auf den grauhaarigen Kost. höchst bestürzt, fuhr mit beiden Armen zugleich in den Pelzmantel und verschwand durch die vor ihm hastig aufgerissenen Flügeltüren. Verdüstl. zuckten die Paläte dem ungeübten Meister nach; sie mochten ungesehn gehabt haben: 'Der ist aber einmal ein Herrchen!' Wieder hat die Szene damals gefreut, sie bewies, daß sich ein Lenbach auch bei Hof nicht verändert im Wesen.

* Ein Brotsack gegen den Prinzen Friedrich. Leo Poldi hatte dessen früherer Holmarchall Herr von Lüd, der vor einiger Zeit aus dem Amt schied, angeklagt. Es waren darüber Meinungsverschiedenheiten entstanden, ob dem Herrn von Lüd die Zeit, die er, ohne Hofmarshall zu sein, im Dienste des Prinzen zugebracht habe, mit anzurechnen sei. Der Prozeß ist jetzt zu Unruhen des Prinzen entschieden worden. Herr von Lüd erhält eine Pension von 12 000 Mark jährlich.

* Der Reichsgericht verurteilte den Major Grafen v. Königsmarck wider seinen Vater, den Marquisse auf Schloss Blaue an der Havel, wegen Sabotage einer vertraglichen Beihilfe von 14 000 Mk. jährlich, ist jetzt vom Landgericht Potsdam zu Gunsten des Klägers entschieden worden. Als sich im Jahre 1885 Graf v. Königsmarck der Jüngste mit einer Prinzessin Schönfeld-Coroloth verheiratete, verpflichtete sich sein Vater, ihm jährlich 14 000 Mk. Zufluss zu geben und für jedes Kind, das etwa geboren würde, noch 10 000 Mk. jährlich. Dieses Verbrechen wurde indessen nicht voll gebalten, weshalb schließlich der Sohn gegen den Vater 60 000 Mk. einflachte. In dem Brotsack wurden die geschiedene Frau des alten Grafen v. Königsmarck, eine Prinzessin Sayn-Wittgenstein, seiner Schwiegertochter des Adelius, der kleinen Tochter jährlich 6000 Mk. gibt, und deren Onkel, Fürst Henckel v. Donnersmarck, als Zeugen vernommen.

* Das Reichsgericht verurteilte die Revisorin der Redakteure Leid und Galißi vom "Vorwärts", die am 8. Januar vom Landgericht I Berlin wegen Bekleidung der Polizeiuniforme in Vorwürfen aus Anlaß des Pauschüller-Wahlkrawalls im Sommer vorangegangenen Jahres zu 6 Monaten bzw. 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden waren.

* Wie die "Täglichener Tageblatt" meldet, saß im Klosterneuburg am Mittwoch abend 8½ Uhr ein Förderer, in dem sich 15 Bergarbeiter befanden, zu holt auf. Infolgedessen erlitten von den Insassen 10 Mann durch Einbrüche schwere Verletzungen, während die 5 übrigen nur leichte Verletzungen davontrugen.

* Wie vorstichtig ein Geschäftsmann bei der Ausführung telegraphischer Bestellungen verfahren muß, wenn er sich vor schweren Schaden hüten will, zeigt ein in der juristischen Zeitschrift "Das Recht" veröffentlichtes Ergebnis des Oberlandesgerichts Celle. Darnach hatte ein Käufer von 200 Zentnern Kohlen an den Verkäufer eine Teleschiße aufgetragen: "Sendet 200 Zentner Kohlen sofort Köln". Der Telegraphenbeamte hatte aus Berichten telegraphiert: "Sendet 200 Zentner Kohlen eingang Köln". Der Verkäufer handte darauf die Kohlen mit Einsicht. Der Käufer mußte 45 Mark Entschädigung zahlen, während die gewöhnliche Frist nur 10 Mark geliefert hätte. Der Verkäufer mußte sich unter diesen Umständen sagen, daß die Tewelche nicht richtig war, und durfte ohne vorherige Anfrage die Kohlen nicht mit Einsicht senden. Der Schaden ist im letzten Grunde auf das lästige Verhalten des Verkäufers zurückzuführen, und dieser deshalb erstaunlich. Der Telegraphenbeamte kann für den Schaden nicht in Anspruch genommen werden.

* Unweit der in der Rheinprovinz gelegenen Station Kettwig sind, einer Blättermeldung zufolge, auf der Lokomotive eines Zuges Führer und Heizer durch glühende Kohlen, die aus der plötzlich austreibenden Feuerung fielen, schwer verbrannt worden. Man konnte glücklicherweise den Zug zum Stehen bringen. Der Heizer, der sehr schwere Verletzungen davongetragen hat, wurde alsbald in ärztliche Behandlung gegeben. Nachdem neues Personal rekrutiert war, konnte nach langerem Aufenthalt der Zug seine Fahrt fortsetzen.

* Von einem verhängnisvollen Blitzeinschlag wird aus Herdorf (Hessen) berichtet: Drei Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren spielen bei Ausbruch eines Gewitters auf einer Wiese wo ihre Mutter mit Untertänigen beschäftigt war. Um die Kinder vor dem Regen zu schützen, hatte sie die Mutter zusammengeföhlt und ihre Schuhe über die Kleinen ausgedreht. Bald darauf ereignete sich das Entsetzliche: ein Blitzeinschlag fuhr hernieder und töte die drei Kinder vor den Augen der Mutter. Die Eltern sind trostlos: es waren ihre einzigen Kinder.

* Wie die Wiener Blätter aus Graz melden, stürzte der Kontorist Franz Hammer in Grünau bei Trossau ab und starb. Ebenso stürzte beim Blumenpflücken auf der Freisingerwand bei Freyenstein die 19 Jahre alte Ursula Waitsch ab und blieb tot liegen.

* Ein schreckliches Verhaftungsfäll durch Salat, dem der in der Blüte seiner Jahre liegende, erst 31 Jahre alte deutsche Bäcker Nillas Tschaufer zum Tode fiel, lag sich in Reckendorf bei Eger, wo der Verächtliche amtierte, zu. Bei einer befreundeten Familie als Gemanier bezeichnetenhabende Salat, und da er ausgezeichnet schmeckte, ließ sich der Bäcker in seiner Behandlung fortsetzung sehr nächste Seite.

Union-Sprudel

Tafel- und Erfrischungs-Getränk I. Raages.

Hervorragend wohlschmeckend. — Außerordentlich bekämpft. — Aerztlich empfohlen.

Dresdner Soda-Wasser-Fabrik Maquet,

Gegründet 1866. Grossenhainer Straße 30. Telefon Amt II. 1070.

In den Restaurants ist Union-Sprudel zum Preise von 25 Pf. zu haben.

Die Stelle des Inspektors der Bezirksanstalt zu Pirna

ist vom 1. August 1904 ab neu zu besetzen.

Bewerbungen werden vertheilte Bewerber. Die Oberaufsichtsbehörde hat ihren Mann in der Führung des Hauses zu unterstützen.

Allen einnehmbaren Gehalts von 1200 Mark jährlich werden dem Stellvertreter geworben. Freie Zeitung, Beleuchtung und ähnliche Bedienung durch den Aufsichtsrat, freies Waschen der Wäsche, Brot und Gemüse, sowie Dienstwohnung und Butterzusage. Die Stelle ist Rentenberechtigung verbunden. Die Ausstellung erfolgt gegen baldirekte Rücksicht.

Aufzugsfähige Bewerber, die im Kosten- und Rechnungswesen Erfahrung besitzen, haben Gelegenheit nach Zeugnissen bis

zum 25. Mai 1904

bier einzutreten.

Königliche Amtshauptmannschaft Pirna,

am 10. Mai 1904.

Frhr. von Teubner.

Konkurs-Zahlungsbeherrschungen
befreit durch aufgelegte Abgabe, Auszahlung der Abordnungen,
Dollegung gegen Hinterlegung von Waren u. dergl. Schul- und
Förderung gewerb. und Handels-Interessen, G. m. b. H.,
Berlin, Markgrafenstraße 73.

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands.

Täglich elektrisch beleuchtet.

Umwelt des Kriegerdenkmals auf dem Kyffhäuser.

Eisenbahn-Stationen Rödelseben, Franken-

hausen, Rosslau u. Berga-Kelbra (Südharz).

Absolut beste

2½ Pt.-Cigarette

"Allen Voraus"

Nr. 147

KOSMOS-Dresden.



Naumanns Nähmaschine
für Familie u. Gewerbe
von
hervorrag. Leistungsfähigkeit.
Näh-, Stoff- und Stickunterricht gratis.
5 Jahre Garantie.

Lager bei
H. Niedenführ
Stralustrasse 9 (unmittelbar der Prager Strasse).
Eigene geräumige Radfahrräume.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Naumanns Germania-Fahrräder Modell 1904
und in bezug auf leichten Gang, elegante Ausstattung u. Haltbarkeit unübertroffen.



Chemnitzer Wirkwaren-Maschinenfabrik (vorm. Schubert & Salzer).

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der
Dienstag den 14. Juni 1904 nach 12 Uhr
im Sitzungszimmer der Gesellschaft in Chemnitz, Voithinger Str. 11,
stattfindenden

fünfzehnten ordentlichen Generalversammlung

für das Geschäftsjahr 1903/04 eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Berichts des Vorstandes und Aussichtsstatistik sowie des Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung auf das Geschäftsjahr 1903/04.
2. Preiszuflistung über die vorliegende Vorlage und die Gewinnverteilung.
3. Entlastungserklärung an Vorstand und Aussichtsrat.
4. Änderung des § 1 des Statuts (zeitgemäß Änderung der Aktionärs).

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 24 unseres Gesellschaftsvertrages ihre Aktien oder Unterlegungsscheine des Reichsbank bzw. einer sonstigen gesetzlich anerkannten Unterlegungsstelle über welche während bis zum Ablaufe des dritten Geschäftsjahrs vor dem Versammlungstage, diejenigen nicht mit gerechnet,

bei dem Vorstande oder bei der Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Dresden, oder bei der Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Leipzig, oder bei dem Chemnitzer Bankverein, Chemnitz, oder bei der Deutschen Bank, Berlin, oder bei den Herren Georg Fromberg & Co., Berlin, oder bei einem Notar gegen Empfangnahme von Unterlegungsscheinen zu hinterlegen.

Chemnitz, den 11. Mai 1904.

Chemnitzer Wirkwaren-Maschinenfabrik (vorm. Schubert & Salzer).

Die Direktion.

Salzer.

Walther.

Anfang d. J. ist mit dem Erscheinen des 3. Bandes vollständig geworden:

Lebte, Fr. Aug., Beiträge zur Geschichte u. Beschreibung
des Blauenischen Grundes bei Dresden,
2. Lieg. Einbandbande 15 M.

Dieselbe für die Losolgeleicht Sachsen überaus wertvolle Werk
ist durch jede Buchhandlung, sowie durch den unterzeichneten Ver-
lag zu beziehen.

H. Focken, Dresden-Blauen.

Gr. Versteigerung in Kleinmachnow

Villenweg im Villengrundstück Nr. 4.

Sonnabend den 14. Mai 1904, von nachm. 2 Uhr ab: Möbel,
Gefüllte, Porzellan, Steinzeug, Zinn- und Nippeschen,
Geschirr, Bilder, Gemälde u. s. w. u. m.

Wieder-Eröffnung des Damen-Moden-Magazins

Bräsel & Jahn

Auf vielseitigen Wunsch unserer früheren weiten Kundenschaft
eröffneten wir am heutigen Tage

Georgplatz 6b, I., direkt neben der Kreuzschule.

Spezial-Geschäft

für elegante Damen-Moden

und empfehlen

Kostüm-Röcke

in tausendfachen Schnitten und Stoffen. Kostüme, Blusen,
Unteröcke, Morgenröcke u. s. w.

Spezialität: Mass-Anfertigung.

Zivile Preise. Neue hohe Ladenmiete.
Um gütige fernere Unterstützung bittend, zeichnen
Buchhaltungsvoll

Bräsel & Jahn.

Braunschweiger Spargel

verdeinde direkt an jedermann ab meiner eigenen großen Plantage

Prima Mittel Suppen

55 & 40 & 25 & p. v. Bl.

(Referenzen — sonst Nachnahme.)

Otto Klages, Plantagenbesitzer,
Königslutter in Braunschweig.

Reiset. Preis 25.000 Francs. "Mannequin" 1. Ge 100" 2.
"Our Johnny" 2. Tot. 51: 10. Blah 18, 18, 22: 10. — "Prinz
du Prince Galles. Preis 20.000 Francs. "Breite" 1.
"Charles" 2. "Marlboro" 3. Tot. 26: 10. Blah 17, 25: 10.
"Prinz de Ville" 4. "Aubaine" 1. "Noseen" 2.
"Tribun" 3. Tot. 55: 10. Blah 19, 19, 30: 10. — "Prinz du
Bois" 2. "Moe" 1. "Tubereuse" 2. "Monologue" 3.
Tot. 28: 10. Blah 19, 25: 10.
"Rennen zu Remarkelet, den 12. Mai. "Wayne" 2.
"States" 3. Preis 10.000 M. "Sovereign" 1. "Antonio" 2. "The
Warrior" 3. Wettens 100: 15. 11: 4; 4: 1.

Bücher-Wenheiten.

× Moderne deutsche Dicht., herausgegeben von Hans Henning. Universal-Bibliothek Nr. 4811-4819. Preis brosch. 1 M. ab 1,50 M. Die "Moderne deutsche Dicht." ist eine literarische Anthologie für jedermann. Zum erstenmal werden hier in einer Sammlung Proben von allen modernen Dichtern von Bedeutung gegeben, so daß die Begegnungsche Anthologie also vollkommenen Nachdruck über die Entwicklung der modernen Dicht. gewährt. Otto Reutter, Original-Couplets und Vorstudie. Verlag von G. Danner, Rückbauten 1. Auflage, Preis 1 M. Der gefeierte Dichter und Interpret warnt in dem aufprahligen Werk den mit einer Fülle von dichten und schwungvollen Couplets auf die ihm übertritt, wo er damit vor das Publikum tritt, wollen Erfolg hofft. — "Kunst und Kultur von Björnson" von Björnson. Ged. 4 M. Verlag von Albert Langen in München. Björnson'sche Björnson wird dem deutschen Volkspublizist in diesem Buche literarisch von einer ganz neuen Seite gezeigt: als Dichter und Dichter. Ein begeisterter Sohn seines Vaterlandes, ein ruhiger, starker Sohn, lädt Björnson hier Sänge aus der Geschichte Nordmorgens wiederher. Die Frau des Dichters, der dem Buche den Titel gibt, ist den gewaltigen Königspagen Snorre Sturlasons entnommen. — Die "Samariterin". Ein Abgeber der Unschärfen und Krankheiten im Hause von Dr. H. Krautenberg. Verlag von F. Ende in Stuttgart. Preis 3,20 M. Die "Industrie" ist ein unverzichtbares Werk der Bekämpfung jeder Krankheit und es bringt viel davon ab, wie der Arzt, der nicht immer am Krankenbett sein kann, durch die Pfeile unterrichtet wird. Was nach dieser Richtung hin zu sagen ist, hat der Verfasser nach eigenen Erfahrungen in seinem Buche niedergelegt. — "Haus- und Garten" von Dr. med. Georg Flatau. Verlag von Vogel & Kreikenbach, Berlin. In manchen kleinen Aufsätzen wird in dem vorliegenden Buche Wissenwertes aus dem Gebiete der vorbereitenden Medizin dem Publikum jedwedes Standes dargeboten. Aufklärung über Verhütung von Krankheiten gegeben und auf diese Weise das Interesse für gesundheitsgeschäfte wecken gefordert. — Durch den Magazin in das Herz, neues Wirtschaftsblatt mit Kochrezepten von Volom-Wendebaur, Dresden. Verlag von Alet, Köbler. Preis 0,75 M. Für Hausfrauen, denen sich wenig Gelegenheit bot, in der Familie die Wirtschaft zu erkennen, ist das Buchlein in recht geschickten, es gibt eine ganze Anzahl brauchbare, auch mit kleinen Erat ausführbare Kochrezepte. Auch den wirtschaftlichen Teil hat die Verfasserin aus dem reichen Schatz ihrer praktischen Erfahrungen so eindrücklich behandelt, daß darin felsig erstandene Dingen noch Neues und Brauchbares finden werden. — Die "Kartoffelküche". 200 geputzte Rezepte für alle einfache und feine Küche von Anna Müller-Kuhn. Verlag von W. Bodach & Comp., Berlin. Preis 1 M. Nun ist überall, wo es abgewandeltes Kartoffelgericht gibt, man durch Anwendung der einfachen Kartoffelgerichte kann. Als Grundzusatz zur Kartoffelküche ist noch je "Heringsküche" oder die "Fischküche" und die "Gemüseküche" zu empfehlen. — Weiter erzielen Professor Berger, Trauma von Hans Oldenbourg. Verlag der Industriemühlen Bubla, Baden-Baden. Preis 2 M. — "Daphne" Ein Märchen von Oskar Hermann. Verlag, Berlin 2. J. 1900. Preis 3 M. — Aus Ritters Libanon, Berlin 2. J. 1900. Preis 1. — "Die Kardinale" Pawns by Montgomery, Through Sorrows Gates by Suscliffe, Chinkie's Flat by John O. Hobbe.

— Wittig, Scheffelstr. 15, s. geheime Räume. 9-5. ab 7-8.
— Schwarze, Roßmaringasse 3, behandelt Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Haut- und geheime Krankheiten.
— Sicher und schmerlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Radlauersehe Hühneraugenmittel. M. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apotheke Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Blitzableiter

prüfen und bauen

Winckler & Fischinger

Elektrotechnische Fabrik

Verstärkte Röhre für Blitzableiteranlagen
bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden

Jordanstrasse 17. Telephon Amt II, Nr. 2145.



Seine hierdurch erreichbar ist, daß ich zur diesjährigen Pferde-Ausstellung 30 Stück erstklassige

Oldenburger, Holländer und
hannöversche Wagenpferde,
sowie belgische Arbeitspferde
ausstellen, und sie zu möglichst billigen Preisen in der
Ausstellungshalle zum Verkauf.

Dresden-Reudnitz, Hohth. 30 Tel. II, Nr. 2197.

Franz Augustin.



Wir gestalten uns hiermit anzusegen, daß ein neuer Transport
bestgeritterner, truppenfremmer
ungar. Voll- und Halbblutpferde

eingerichtet ist und stehen dieselben zu sehr solden Preisen in
unseren Stallungen zum Verkauf.

Herhold & Rieger, span. Reitschule,
Werderstr. 39. Tel. Amt I. 3957.

Milchvieh u. junge Bullen!

Donnerstag den 19. Mai stelle ich
wieder einen großen Transport bester
schwerer Rübe und Kalben, hoch-
tragend und mit Rößern, sowie einige
schöne, sprungfähige Zuchtbullen
in Dresden im Milchviehhofe
(Schönenhof) sehr preiswert zum Ver-
kauf. Bestellungen nehme ich jederzeit
gern entgegen.

Globis bei Wartenburg a. d. Elbe.

Wilhelm Jöriss.

Zur Umsatzsteuer in Dresden

schrieb die „Chemnitzer Allg. Zeit.“ Anfang April d. J. u. a.:

Während auch die extremsten Mittelstandsfreunde sich bisher darauf be-
schränkt haben, eine Barenhaussteuer zu fordern, von der sie trotz aller schlechten
Ergebnissen einen Schutz des Mittelstandes erhoffen, geht die Mehrheit der
Dresdner Stadtverordnetenversammlung weiter und wird in den nächsten Wochen
über einen aus ihrer Mitte eingebrauchten Antrag beraten, welcher eine Be-
steuerung aller Großbetriebe im Kleinhandel
vor sieht, welche mehr als 250 000 Mf. Jahresumsatz
haben. Hier handelt es sich also um eine Strafsteuer auf die
Intelligenz in jeder Form. Durch diese Steuer werden die besten und
leistungsfähigsten Dresdner Spezialgeschäfte
getroffen, deren Namen mit der Entwicklung des kaufmännischen Lebens in
Dresden aufs engste verknüpft sind: die großen Konfektionsgeschäfte, Spezial-
geschäfte für Seide, Pelze, Mäntel, Wein, die ersten Delikatessen-Geschäfte
u. a. m. Dazu soll eine Filialensteuer treten, die geradezu
exorbitant ist und die davon betroffenen Firmen finanziell ruinieren muß, sodass
gewisse große Geschäfte nach Annahme der Steuer in ihrer jetzigen Form un-
möglich wären. Da beide Steuern sich lediglich nach dem Umsatz richten und
keine Begrenzung in bezug auf den Bringewinn zeigen, so würde schon bei den
großen Konfektionsgeschäften die Steuer teilweise die Hälfte des
Geschäftsverdienstes ausmachen, bei den Filial-
geschäften würde sie teilweise 60 bis
80 Proz betragen; ein Dresdner Geschäftsmann berechnet sein
Einkommen aus seinen Detailgeschäften auf 15.000, die geplante Steuer darauf auf
12.500 Mark! Unter diesen Umständen kann man nicht mehr von einer Steuer
reden, sondern es handelt sich beinahe um eine Einkommens- und
Vermögenskonfiskation! Die preußische Barenhaussteuer be-
stimmt doch wenigstens, daß neben dem Umsatz auch der Bringewinn zur Grund-
lage der Besteuerung infolfern genommen werden soll, als die Steuer einen be-
stimmten Teil des Geschäftsgewinnes nicht übersteigen darf; nach dem Dresdner
Entwurf würde es aber durchaus angängig sein, daß die Steuer höher ist, als
der Geschäftsgewinn, ja, sie wird auch dann in ihrer vollen Höhe erhoben, wenn
das Geschäft überhaupt keinen Gewinn erzielt oder mit Verlust gearbeitet hat.

Die Folgen der Besteuerung werden jedenfalls, das läßt sich schon heute
vorausschreiben, einen Schuh oder eine Kräftigung des Mittelstandes nicht bewirken.
Geschäfte, deren Umläufe nach Hunderttausenden und Millionen zählen, verschwinden
nicht von heute auf morgen vom Boden. Vielmehr werden viele der von der
Steuer betroffenen sich bemühen, ihren Umsatz immer noch
mehr zu erhöhen, die Speisen durch Kürzung der Gehälter
und höhere Arbeitstätigkeit des Personals zu verringern und vor
allem ihre industriellen Lieferanten zu veranlassen, die
Steuer mitzutragen. Die Textilindustrie in
Chemnitz und besonders in Plauen wird also infolge der
Weisheit der Dresdner Stadtverordneten demnächst gezwungen sehen, auf ihre
sowie nicht sehr glänzenden Kreise weitere Abzüge zu gewähren, was natürlich
auch auf ihren Verdienst und die von ihnen gezahlten Löhne zurückwirken muß.

Den einzigen Vorteil von der Steuer werden
die großen Leipziger Versandhäuser haben,
deren Sendungen nach Dresden keiner Steuer unter-
liegen, während die Dresdner Geschäftsleute eine
solche bezahlen müssen. Das nennt man gesunde
Stadtpolitik!

Kein Pfingsten ohne Bambus-Hut

federleicht, luftig,
elegant und haltbar
5-8 Jahre.
Bedenmann kann seinen
Hut bequem selbst machen,
weil denselbe
nie seine Form verliert.
Neuer Import ist
eingetroffen.

Rudolph Seelig & Co.,
25 u. 30 Weinger Str. 25 u. 30.

Flugbauer,

100x70x60, für 12 M. zu ver-
kaufenstraße 6. 2. 1.

Buffet, Bett, Volks-
sachen, Schrank u. m.,
sowie Glas- und Porzell-
waren sind billig a. Privathand
zu verkaufen. Weisser Hirsch,
Adlerstr. 5.

Dampfmaschine,

25-30 Dampfmasch., mit Rübe-
steuerung, ist sehr preiswert sofort
abzugeben. G. Offenb. unter
T. 4001 in die Exp. d. Bl.

Der Kauf
prima Kartoffeln, neue,
Waggonweise?

Nächstes Diethelm Vilmos,
B. a. f. 25 Esseg-Ungarn.

Ca. 15 Waggons kief. Stamm- und Zopfbretter

in allen Städten, für Tischler-
meister geeignet, hat abnahmen
Paul Hofer, Braunsch.

Alte deutsche Säulenholz in Klappe
30 M. Ausziehbar 15 M. Nutz-
höhe 4 M. Breite m. M. 6 M., Volpertarantin 25 M. sol-
zu verkaufen Schloßhofgasse 21. 1.

Motorrad,

2½ HP., 1a. Fabrikat 1904. 1. J.
Garantie, sehr wenig benutzt,
ganz billig zu verkaufen
Eisenstraße 22 b. pt. links.

C.F.A. Richter & Sohn

Wallstraße 7
empfehlen

Tischmesser u. Gabeln,
Speiselöffel, Kaffeelöffel,
Bierlöffel, Wertmarken,
Sackbähne, Tablett u.

C.G. Kühnel

17 Webergasse 17.
Fränkische feinsten

Schellfisch

Wbd. 25 M.
feinste

Matjes - Heringe
Stück 15 u. 20 M.

fr. Matjes, Schale, u. Räucher-
Wölkinge, Blaßnern, Böhr-
Wölking, Heilbronn, Schale,
Matjes, Seelachs, Schell-
fische, Backscheringe, Vale
empfehl

C. G. Kühnel

Wagen-Verkauf.

Ein Ladewagen u. e. Wagon, 1. und 2. und 3. und 4. und 5. und 6. und 7. und 8. und 9. und 10. und 11. und 12. und 13. und 14. und 15. und 16. und 17. und 18. und 19. und 20. und 21. und 22. und 23. und 24. und 25. und 26. und 27. und 28. und 29. und 30. und 31. und 32. und 33. und 34. und 35. und 36. und 37. und 38. und 39. und 40. und 41. und 42. und 43. und 44. und 45. und 46. und 47. und 48. und 49. und 50. und 51. und 52. und 53. und 54. und 55. und 56. und 57. und 58. und 59. und 60. und 61. und 62. und 63. und 64. und 65. und 66. und 67. und 68. und 69. und 70. und 71. und 72. und 73. und 74. und 75. und 76. und 77. und 78. und 79. und 80. und 81. und 82. und 83. und 84. und 85. und 86. und 87. und 88. und 89. und 90. und 91. und 92. und 93. und 94. und 95. und 96. und 97. und 98. und 99. und 100. und 101. und 102. und 103. und 104. und 105. und 106. und 107. und 108. und 109. und 110. und 111. und 112. und 113. und 114. und 115. und 116. und 117. und 118. und 119. und 120. und 121. und 122. und 123. und 124. und 125. und 126. und 127. und 128. und 129. und 130. und 131. und 132. und 133. und 134. und 135. und 136. und 137. und 138. und 139. und 140. und 141. und 142. und 143. und 144. und 145. und 146. und 147. und 148. und 149. und 150. und 151. und 152. und 153. und 154. und 155. und 156. und 157. und 158. und 159. und 160. und 161. und 162. und 163. und 164. und 165. und 166. und 167. und 168. und 169. und 170. und 171. und 172. und 173. und 174. und 175. und 176. und 177. und 178. und 179. und 180. und 181. und 182. und 183. und 184. und 185. und 186. und 187. und 188. und 189. und 190. und 191. und 192. und 193. und 194. und 195. und 196. und 197. und 198. und 199. und 200. und 201. und 202. und 203. und 204. und 205. und 206. und 207. und 208. und 209. und 210. und 211. und 212. und 213. und 214. und 215. und 216. und 217. und 218. und 219. und 220. und 221. und 222. und 223. und 224. und 225. und 226. und 227. und 228. und 229. und 230. und 231. und 232. und 233. und 234. und 235. und 236. und 237. und 238. und 239. und 240. und 241. und 242. und 243. und 244. und 245. und 246. und 247. und 248. und 249. und 250. und 251. und 252. und 253. und 254. und 255. und 256. und 257. und 258. und 259. und 260. und 261. und 262. und 263. und 264. und 265. und 266. und 267. und 268. und 269. und 270. und 271. und 272. und 273. und 274. und 275. und 276. und 277. und 278. und 279. und 280. und 281. und 282. und 283. und 284. und 285. und 286. und 287. und 288. und 289. und 290. und 291. und 292. und 293. und 294. und 295. und 296. und 297. und 298. und 299. und 300. und 301. und 302. und 303. und 304. und 305. und 306. und 307. und 308. und 309. und 310. und 311. und 312. und 313. und 314. und 315. und 316. und 317. und 318. und 319. und 320. und 321. und 322. und 323. und 324. und 325. und 326. und 327. und 328. und 329. und 330. und 331. und 332. und 333. und 334. und 335. und 336. und 337. und 338. und 339. und 340. und 341. und 342. und 343. und 344. und 345. und 346. und 347. und 348. und 349. und 350. und 351. und 352. und 353. und 354. und 355. und 356

Offene Stellen.

Junger Maschinenzeichner
zur Ausbildung für einige Monate gesucht. Off. unter U. O. 182 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Der dem Görl. Bauauftragshand angehörende Männergefangenen-Darmont-Großbaude sucht einen

Liedermeister

Übungsfähige dicht. Sonnenblende. Off. mit Gehaltsanträgen erh. bis 19. Mai an den Vorstehenden Ernst Vetter, Gassebaude, Tiefstrasse 39.

Verdienst

ob. Nebeneinkommen für Jeder.

Mann. Auskunft folgendes. L. Bübbers, Bübber W. 14.

Abonnenten- u. Inseratensammler

für eine best. eigenartige Wochenzeitung in allen Städten gesucht. Off. unter "Wochenschrift" Postamt Friedrichsberg.

Reisender für Likörfabrik

gesucht. Bewerber wollen Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter D. 4865 in die Exp. d. Bl. nieder.

Leistungsfähige Stuhl- und Möbelfabrik, welche als Spezialität Restaurations, Hotels, Schlosses und Privat-Einrichtungen fabriziert,

sucht

für Dresden und Umgegend einen nur tüchtigen u. gutausgebildeten

Vertreter.

Gef. Off. unter D. L. 589 Rudolf Mosse, Dresden.

In dauernde Stellung zum baldigen Eintritt suche ich einen verfehlten, selbständigen

2. Laboranten und einen jüngeren Laboranten

zu engagieren. Offerten mit Belegschaften. Angabe der Gehaltsansprüche, genauere Angabe der Räume sind einzurichten an G. H. Dehnig-Reidlich Schokoladen- u. Süßwarenfabrik, Zeitz, 2

Detailreisender

für die Oberlausitz wird von einem Manufakturwaren-Geschäft per August gesucht. Kleine Räumung erforderlich. Off. u. O. 4790 o. d. Exp. d. Blattes erbeten.

Holz-Reisender

der

Bauhandlung

somit für Dresden und Umgegend gesucht. Nur solide Herren, welche die Branche genauer kennen, in Sägemühlen bereits tätig waren, wollen sich mit Belegschaft. Aufgabe von best. Gehaltsanträgen melben unter T. U. 159 Exp. d. Bl.

Für die

Bewirtschaftung eines guten bürgerlichen Hotel's (Hotelseller)

werden tüchtige, freihafte junge Leute mit etwas Vermögen gesucht. Nachübernahme am 1. Juni. Offerten mit Angabe des zur Verbindung stehenden Kapitals, sowie kurzem Aufschluß über bisherige Tätigkeit erbeten unter E. 970 an Hasselbach & Vogler, Dresden.

Ein tüchtiger

Modelltischler

gesucht. Maschinenfabrik Friedrich Müller, Dresden.

Für ein Manufakturwaren-Groß-Geschäft in Dresden wird ein tüchtiger

Reisender
mit guten Bezeugnissen gesucht. Spezielle Off. unter Q. D. 74 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Erster herrschaftlicher Kutscher, repräsentable Erscheinung,
vollständig selbständige und zuverlässige. Nr. Hudwesen-Gesellschaft (Vorsteher) als Schirrmaster gesucht. — Derselbe muß sich in erster Beziehung als

gediegener, flotter Akquisiteur
im Augenblick erweisen und überall selbst mit Hand anlegen. — Vertrauensstellung. — Gutes Gehalt. — Möglichst sauberes, tüchtiges Verhalten wollen Off. u. K. 4820 Exp. d. Bl. nieder.

Zum 1. Juli d. J. suchen wir für die Touren
a) im Königreich Sachsen,
b) in der Provinz Sachsen und Thüringen
je einen tüchtigen, repräsentationsfähigen

Reisenden
bei hohem Gehalt. Reisestunden, welche mit der Branche durchaus vertraut und bei der Kundlichkeit gut eingeschult sind, wollen ihre Bewerbungen schriftlich einreichen. **Dallese'sche Dampf-Zeitung- und Parfümerie-Fabrik.** Stephan & Co., Halle a. S.

Kutscher-Gesuch.

Herrsch. Kutscher, bei vermittelner Truppe

gesucht, in gutem

Stalle im Fahren aus-

gebildet, sich. Fahrer,

guter Pferdepfleger,

nüchtern u. anständ.,

wird in gute dauernde

Stellung gesucht. Nur

bestens empfohlene

Bewerber wollen An-

erbieten unter Bei-

fügung von Bezeug-

nissen u. L. C.

2792 in der Ann.

Exp. d. von Rudolf

Mosse in Leipzig

niederlegen.

Otto Luther,

Stellennvermittler,

Dresden-U., Weitnerstr. 24, 1,

Telephon 249. Amt L.

sucht:

1. Haushilfe, jung, f. Gefüll.

2. Kutscherei für Fahrgäste,

3. Kutscherei für Fahrgäste,

1. Markt-, leb. fr. 21—24 J.

2. Kutscherei v. Lande f. Wohl-

3. Kutscherei f. Gutsbesitzer, Guts-

Guts- und Dienstleute,

Steinmetze, Kleinmechte, Wände,

Kleinmechte und Wände,

Kaufmännische Mädchen,

20 jährige Steinschläger

für Vorburgsteine gesucht. Zu-

melden beim Schatz Weitner-

Gesell.

Städtischer Strahendau-

Steinbruch bei Gelingen.

Maschinenmeister,

an selbständiges Arbeiten ge-

wöhnt, der längere Zeit auch auf

Vorurkarten gearbeitet hat, für

dauernde Stellung gesucht.

Tüchtige Herren delben sich mit

Ausgabe ihrer bisherigen Tätig-

keit und Gehaltsansprüchen an

Haase & Voigler, Dresden,

unter A. 966 zu wenden.

Gesucht einer Blechverpackungs-

fabrik in der Nähe Dres-

dens wird ein

Klempner

welcher bereits auf Emballagen

gearbeitet hat, zu möglichst sofor-

tigem Antritt

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter B. 4868 erbeten

in die Expedition dieses Blattes.

gesucht.

Offizieren unter

Stellen-Gesuche.

Telegramm!

Jeden Tag, jede Stunde bekommt Sie nette, reine Servier-Kellnerinnen und Ausflugs-Personal im Bureau gr. Brüder, II, 2. Telefon 1. 2570. Meisterkondit. Stellvermittler.

Eine junge anständige Frau in einem 4 Jahre alten Kundenbuch ist Stell. z. Milchfabrik, da dieselbe damit beauftragt ist. Bitte Off. erb. an Frau Weber, Vagom-Wöhrde, Westhavell.

Gebild. Dame, sehr gewandt im Verkauf mit dem Publikum, sucht vor sofort ob. holt. Stell. als Filialleiterin.

Auktion kann gestellt werden. Off. u. O. C. 105 in die Fil. Gr. d. Bl. Gr. Klosterstraße 5. Wünscht eine Filiale.

zu übernehmen, gleichzeitig welcher Branche. Auktion kann gestellt werden. Off. unter T. P. 154 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gebild. Frau, M. 3. alt, in Hausbau u. Schneidern erf. sucht best. Stell. als Stelle der Haushaltung. Gute Bezieh. haben zur Seite. Off. u. S. M. 16 vorstellig. Dichat.

Gebild. z. 1. Juni eine Stell. magd mit guten Zeugn. in Dresden. Dienst. u. Heiratsbüro. M. Israel, Löbau i. Sa., Lindenstr.

Junges Mädchen

Witte Der I. mit guten Zeugn. sucht Stellung zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts bei älterem Ehepaar oder, da sehr kinderlieb, zur Pflege eines Kindes. Off. unter L. 976 an Haase & Vogler, Dresden.

Stellnerinnen steht. Serviermädchen empfiehlt.

Stell. Carl Schnee, Johann Georgen-Allee 12, Chemnitz. Ein Mädchen,

23 J. petz. in kein. Stelle, bisch nur in kein. Haufe tätig. sucht bei guter Herrsch. Stelle bis 1. Juni. Best. Off. unter E. L. vorstellig. Chemnitz erbeten.

Junges Mädchen, bewund. im Kochen, Schneid. u. Backküchen, welche ca 1½ J. in kein. Haufe als Stütze u. Geschäftsfrauen in Stelle vor. sucht in Dresden oder über Umg. abkl. Stell. Off. an Dr. Werner, Halle a. S., Leipziger Str. 79.

Kassebegleiterin.

Gebild. Dame, ev. 35 Jahre, sucht als Kassebegleiterin ins Ausland Aufschluß ohne Gebalt. Engl. und franz. Sprach. sowie Kenntnisse vorhanden. Best. Off. unter C. S. 901 a. d. Ann. Exp. C. Schönwald, Görlitz.

Fräulein, 25 Jahre, aus guter Famille, sucht Stellung in best. Haufe, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich unter Leitung der Hausfrau im

Roden weiter auszubilden. Familienanschluß erwünscht. Off. unter C. E. 167 Exp. d. Bl.

Ich f. mögl. bald Stellung als Kontoristin,

w. auch m. n. genüg. Arbeit i. R. ist. z. L. der Haush. in unters. Fam. Best. Off. unter Z. 119 vorst. Überbau i. Ergeb.

Junges besseres Mädchen sucht vor 1. Juli als

Verkäuferin

in Bäckerei u. Konditorei Stell. Off. u. L. H. 343 vorst. Mittwochda

Junge flotte Kellnerin sucht vor. Stellung in best. Gastronomia ob. Kurort. Off. u. H. Z. 338 "Invalidendank" Dresden erbeten.

Geldverkehr.

Suche 7000 M.

auf schöne Landwirtschaft, 1000 M. über Brandt. Off. u. U. 18803 in die Exp. d. Bl. erbeten.

800 Mark auf best. Haus als 2. Hypothek f. 1. Jahr zu 5% gericht. Best. mit über 7% Verzins. aus. Nur Off. v. Schleswig. H. R. 332 an d. "Invalidendank" Dresden.

400—450 000 Mark

erste Hypothek, prima Anlage, innere Stadt, zum 1. Januar 1905 zu 3½—3¾% möglichst aus Privathand gesucht. Vermittler verboten. Off. unter T. T. 158 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Sofort gesucht

1500 Mark

auf ein Jahr und streng reellen Bedingungen v. energ. Geschäftsmann zur Verbeschaffung seines Betriebes. Jünger wird, vierteljährlich prämienmäßig gewährt. Selbstverständl. darf. weiteren Beding. unter T. R. 9 hauptvorstellig. Dresden einzuhenden.

40 000 Mark

vorzügl. Hypothek, 4%, weit innerhalb Brandst. Dresden, Bisch. gut, gut. für 1. Oktober 1904 gesucht. Agenten verb. Off. u. S. B. 589 a. d. Exp. d. Bl.

180 Mark

sofort aus Privath. a. f. 3 gel. 50 M. Verg. dopp. Sicherh. vorh. Off. u. P. S. 100 hauptvorst.

Stiller Teilhaber.

kleine quadratische, lukrativ arbeitende Fabrik f. Bedarfsgart. in Dresden sucht zur Ausdehnung d. Betriebes will. ev. trotz tätigen Teilhaber m. 2—3 Mille event. auf. Einlage, w. sichergestellt w. Gewinnanteil 10%. Rente ausgeschlossen. Gel. Off. u. T. V. 160 in die Exp. d. Bl.

4-5000 Mark

ev. dopp. Sicherheit zu leihen. Beste Zeit. Mög. Preis. Sicherheit ev. unter H. 4885 a. d. Exp. d. Bl.

Lagerplatz,

ca. 300 m. Nähe Kühnholzbad, ca. 100 m davon überdacht, zu vermieten. Off. unter T. V. 161 in die Exp. d. Bl.

Sommerwohnungen.

in der mitten im Kiesberndal am Kreuzungspunkt zwischen Coswig, Wermsdorf und Weinhübel idyllisch gelegener Spiegelmühle bei Coswig sind schöne möblierte Sommerwohnungen mit oder ohne Pension vierstöckig zu vermieten. Höheres durch den Besitzer Th. Stille, Spiegelmühle Coswig.

Herrliche Sommerwohnungen,

nabe am Wald, sind auf längere oder längere Zeit noch billiger zu vergeben. Beste Aufzüge zu rüsten an Restaurant Holzert, Ruppendorf, V. Edle Krone.

Bäckerei

mit Wohnung, vollst. vorgerichtet, zu vermieten. Werderstr. 52, 2

Zur Vergrößerung meiner

3. Fabrik suche ich

40 000 M.

Eigene Einlage ist 75 000 M.

Off. u. S. W. 138 Exp. d. Bl.

130-135 000 M.

a. 1. Hyp. f. ob. 1. Juli d. J. geacht. Off. u. H. C. 335 a. d.

"Invalidendank" Dresden.

18 000 Mk. sofort

gesucht auf Fabrikationshof zur Fertigung d. Baustoffher. wegen zu hoher Kosten. Brandst. n. Lager ca 4500 M. Sicherheit, ev. jeder Woche vorhanden, außer großen Aufträgen. Off. mit genau Angaben u. V. 18824 a. d. Exp. d. Bl.

210 Mark

sind. verfügbare. Beamter best. Standes a. nur 2 Mon. a. 30 M. Verg. u. 6 % Z. Off. u. J. A. 339 "Invalidendank" Dresden.

Goldstück, 5% Geldanlage:

4000 M. innerh. Bild. Nähe Dr. gei. 1. Hyp. 7000. Kauf 24 000 M. Röthencl. Dr. Mausch. Marthausstr. 10.

Zur Vergrößerung meiner

3. Fabrik suche ich

40 000 M.

Eigene Einlage ist 75 000 M.

Off. u. S. W. 138 Exp. d. Bl.

Miet-Angebote.

Lortzingstr. 27

halbe 2 Et. 3 B. R. u. Zubeh. f. 420 M. do. 2 Et. 2 B. R. u. Zubeh. f. 300 M. f. ob. später zu vermieten. Röhr. dabei.

Eine Parterre-Wohnung

mit Laden ist f. zu vermieten f. 650 M. Kl. Blaueiche-Gasse 4. H. L.

Blasewitz.

ein ruhigem gut. Haus ist eine halbe Et. Größe 300 ob. 200 M. sofort ob. Wärter zu vermieten. Gartenausstattung. Blasewitz. Bezirkssitz Nr. 24. Haltestelle Weißer Schloß.

Pensionen.

f. ist. bill. Nummerie Pie-

Nordseebad

Döse,

Bahn- u. Schiffstation Luxemburg. Brücke und Ausfahrt durch R. Schramm.

Ostseebad Bansin

dicht an Heringssdorf

Villen. Hotel. Zug zw. Ostsee.

Langenberg u. Schloß. Vor-

gut. Wohlstand u. Strand. Ge-

ringe Kurz. Zug. Bill. Preise f. See-

bäder. Neugebaut. Sammlenbad

u. Barmbadeanstalt. Badestr. Post.

Post. Telefon. Ausfahrt entfällt

die Badeleitung.

Herz- u. Nerven-Hilfslädtte

"Kurpark" Schreiberbau i. Reg.

Eigenart. bew. Methode. Herr.

Dr. Schmidt. Dr. Seibert. Prap. fr.

In einem gut empfohl. Hausd.

Benzin. f. Landschaftsbaute

inden für die Sommermonate

noch 1 oder 2 junge Mädchen

in Erziehung ihrer Grundheit

liebliche Aufnahme.

Residenz. je nach den Anstre. p.

Woch. 12—15 M. Off. u. L. Z. 2786

Rudolf Mosse, Leipzig.

Sommer-Aufenthalt

auch für Tage. 1. Etage Villa

Berggart-Rathen, gegenüber

Bastei. Zahl. das ob. Dresden.

Sommerwohnungen.

in der mitten im Kiesberndal

am Kreuzungspunkt zwischen Coswig,

Wermsdorf und Weinhübel

idyllisch gelegener Spiegel-

mühle bei Coswig sind schöne

möblierte Sommerwohnungen mit

oder ohne Pension vierstöckig zu

vermieten. Höheres durch den

Besitzer Th. Stille, Spiegel-

mühle Coswig.

Herrliche

Sommerwohnungen,

nabe am Wald, sind auf längere

oder längere Zeit noch billiger zu

vergeben. Beste Aufzüge zu

rüsten an Restaurant Holzert,

Ruppendorf, V. Edle Krone.

Bäckerei

mit Wohnung, vollst. vorgerichtet,

zu vermieten. Werderstr. 52, 2

Damen

find. lieben. Aufn. u.

U. T. W. 161 a. d. Exp. d. Bl.

Damen

find. Aufn. u. Nat. f.

et. Gebammie. Frau Stubbe,

Berlin-Mitte, Fuldstrasse 11, 1.

Damen

wenden. w. best. angeb. u.

et. Gebammie. Frau Stubbe,

Berlin-Mitte, Fuldstrasse 11, 1.

Restaurant

Grundstücks-An- und Verkäufe.
Für reellen und börslichen Vermietung bei Amt. B. verkaufen von

Ritter-

sowie höheren Land-

Gütern

ausfließt sich

de Coster,

Dresden-A.,

Innenstr. 14. 1 Haus Engel-Nr.)

Erste Referenzen.

Zwischen Wiener und Prager Straße ist eine

Villa

für 120 000 M. zu ver-

kaufen, bestehend aus Part.,

1. Etage und Mansarde.

Ernst. Reflekt. erfahrt.

Näh. unt. V. 698 durch

Haasenstein & Vogler,

Dresden.

Villen-

artiges

Wohnhaus

mit gr. Garten u. Neben-

geb., mit voll. Einricht.

Motor, Schrotmühle, für

Schweinezucht

und Mastanfalten, auch zu

Baftzwecken aller Art

geeignet, 5 Min. v. Bahnh.

unweit Dresden, ist bill. für

19 000 M. zu verkaufen.

Stein & Co., Schloßstr. 8, I

Jünger Vorwort sucht

Rittergut

oder

selbständ. Gut

direkt vom Besitzer zu kaufen,

woraus vorläufig 30–40 000 Mark

Anzahlung genügen. Strengte

Besitzverwandt zugestieget. Off.

unt. T. 18463 a. d. Exp. d. Bl.

Verkäufe mein

Restaurant-Grundstück

unweit Dresden-Land mit Flei-

scherei preiswert f. 35 000 Mark.

Anzahlung nach Uebereinkommen.

Großraum mafus und neu gebaut.

Nd. Längebrück. Hauptstr. 49.

Agenten verbeten.

Bochwild- und

Rehjagd.

Eine 4000 Schuhel Gebiets-

waldsgut mit einem Abfuhr von

ca. 10 St. Rotwild, 15 Rehbocken

und ebenso mit Rehen sc. ist an

weidgerechtem Jagd vom 1. Juli

d. J. an aus Privathand zu ver-

geben. Jäger ist von Dresden

in 2 St. zu erreichen. Jagddaus

und Jagdpersonal zur Verfügung.

Gefangenbestellung u. gute Unter-

stützung im Revier liegen. An-

gebote unter H. H. 163 sind

schriftlich an den "Invaliden-

dank" Dresden eingutenden.

Neue, prachtvolle Villa

m. Waldblick u. fließendem Wasser,

für 1 od. 2 Familien passend, ist

für den Bill. Preis von 21 000 M.

sofort verkauflich. Das angrenzende

große Hinterland liegt vor

Geflügelzucht.

Off. unter C. W. 234 niedrigst.

"Invalidendank" Dresden.

Kaufe Landhaus,

St. Villa mit groß. Garten ob.

größ. Baustelle dazu, möglichst

schuldhafet, wenn mein solides

Best. Finanzamt Dresden-A. da-

gegen angenommen wird. Off. u.

H. S. 28 Postamt 10.

Villa, Landhaus

in der Lößnitz

suche ich zu kaufen im Laufsch g.

meine durchaus solide reentable

Villa mit gereg. niedr. Hypoth.

in besser Lage Dresden-N.

Besonders f. Baumeister geeign.

Suche. Offerten unter D. W.

816 Exp. d. Bl.

Suche:

Kl. Landgasthof

oder Restaurant

in der Dresdner Umgebung im

Preise von 25–40 000 Mark bei

8–10 000 Mark Anzahlung. Die

Uebnahme kann sofort erfolgen.

Angebote mit Beschreibung, nebst

Hypothek, wünschbar Ansichts-

tafel, an G. R. K. F. K. F. K.

Königswalde.

Bei ein kleines häbliches Haus-

grundstück mit Garten in

Vorort Dresden kaufen und

5-10 000 Mk.

über und gewinnbringend

anlegen will, jende seine werte-

miete. Ist billig zu verf. Agenten

verbeten. Off. u. G. Z. 317

"Invalidendank" Dresden.

Für Maler, Bildhauer,
grafische Anfertigungen.
zu verkaufen

Villa

mit Atelier, schöner Garten,
elektrisches Licht, Wasserleitung
vorhanden. Angebote unter B.

4758 Exp. d. Bl. erbeten.

Flottgehendes

Reisehotel.

Provinz Schlesien mit Wein-

handlung, Gesellschaftsal-

te, Vereinsräumen, groß. Restaurant,

den meisten Vereinen am Platze.

Stallungen 1. 100 Pferde, Hunde,

halber sofort m. hantl. Inventar,

Wagen 82 000 M. zu verf. Hypoth.

1% fest. Angabe nach Ueb-

ertritt. Ausfahrt erlaubt.

P. Samauß, Ratsherr,

Striesen.

Bückerel-

Grundstück,

sehr gute Lage in Riesa, ist zu

verkaufen in zwei Teile.

Näheres Bismarckstr. 44.

Feldwirtschaft.

in Gr. Dobr.-Böhl. Gebäude

maßiv, aufw. 14 Sch. gut. Ahd.

weg. Anteil 1. Brand. (10 000 M.)

b. 3–5000 M. zu verkaufen.

Übern. ist. Ag. verb. off. u.

P. N. 60 Exp. d. Bl.

Grundstücke,

sowie gute Baustellen von

30000 M. bis 100 000 M.

Gärten, gegen 5000 M. vor,

rest. in Schultheiten guter

gute Lage, lediglich anderweitiger

Unternehmens halber. Off. nur

von Selbstfahrern int. R. E.

98 an die Exp. d. Bl.

Kl. neues Haus

in einer Wohn-, Erzeugungs-

Gebäude, Garten, zu verf. 25 Min.

u. B. v. Dresden ent. Br. 70 000 M.

Ant. 2–3000 M. off. u. O. C. 75

All. Exp. d. Bl. Gr. Klosterstr. 5.

Gr. Bergungs-Gebäude.

1. Stock, mit Sälen, Gärten u.

in Gastronom. b. Dresd. f. 70 000 M.

Ant. verf. verkauflich. Nehme an.

Off. u. G. Z. 1815 Exp. d. Bl.

Bäckerei-

Grundstücke.

billig, aber bald zu verkaufen.

Best. Geschäft am Platze, d. Neu-

zeit entst. eingerichtet, 24 Jahre

in einer Hand, in bei 12–15 000

Mark Anzahl. kommt zu verkaufen.

Off. u. G. Z. 1815 Exp. d. Bl.

Gasthof

in gr. Industrieort ist ähnlich. voll.

billig, aber bald zu verkaufen.

Best. Geschäft am Platze, d. Neu-

zeit entst. eingerichtet, 24 Jahre

in einer Hand, in bei 12–15 000

Mark Anzahl. kommt zu verkaufen.

Off. u. G. Z. 1815 Exp. d. Bl.

Grundstücks-

Verkauf.

Veränderungen ob. ab. Ich mein</

Patentamtlich geschützt!!

Absolut alkoholfreies

Aufsehen erregend!!

Ohnegor-Bräu

mit höchstem Malz- und Hopfengehalt.

George Kothe & Co., Tolkewitz-Dresden.

Telephon Amt I. 752.



Alleinvertretung für Dresden und Umgegend:

Paul Senewald, Dresden-A.

Kontor und Hauptlager: Eisenstückstr. 22 b.

Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Wolfframm-
Pianos



Kauf, Tausch, Miete,
Teilzahlung.

H. Wolfframm
Viktoriahaus II.

Billige Mützen!



Sportmütze,
echt englisch,
2,-, 2.50, 3,-, 3.50,
mod. deutsche Stoffe,
1,-, 1.50, 2,-, 2.50,
billig
0.35, 0.50, 0.75 Mk.

Automobil
2,-, 3,-, 4,- Mk.
in Leder 4.50, 6.50 Mk.
billige Ausführung
0.75, 1,-, 1.50 Mk.
in Ledertuch 1,- Mk.

Façommütze,
ff. Ausfl., 1.50, 2,-, 3,-
bill. 1,-, 0.75, 0.45 Mk.
Als Arbeitsmütze
gr. Ausfl. 0.45, 0.75 Mk.

Prinz Heinrich-Mützen
Matrosenmützen,
Schülermützen,
0.75, 1,-, 1.50, 2.50,
3.- Mk.
Abzeichen und
Gummi-Ueberzüge.

„Zum Pfau“

Frauenstr. 2.

Preisrätsel!

Was trinkt jeder Deutsche
ger? Bei reicher Bevölkerung
Bierverteil. v. M. 100, M. 50
u. i. m. statt berücksichtigt werden
Vertreter eines neuen Bürger.
Weißbuches mit vollständi.
Erklärungen, welche i. M. 1.50
franko verleihe. (Rath. 20 Pl.
E. Sammler. Berlin,
Willibald Moritz-Strasse 21.



Stroh-Hüte,
Stoff-Hüte,

leichte ff. Filzhüte,
echte Panama-Hüte
zu ungewöhnlich billigen Preisen
durch großen Anteil vorzüglichsten
Abdruck empfehl.

Rich. Schubert,
Altmarkt 3,
im Hause Café Central.

Motorrad.
Reckordum, 2½ HP., neues Mod.
wenig gef. mit Garantie billig
verkauft. Dresden, Berliner Straße
Nr. 60, 2. G.

Frei-Rad. (vorbillig verkauf.)
Gr. Brüderg. 31, 3.

Ein sehr gut erhaltenes
Landauer

ist preiswert zu verkaufen.
Bürgerwiese 20, Dönhof.

1 Landauer, 1 off. Autod.
wagen u. Autogeschirre
in bestem Zustand zu verkaufen
Niederlößnitz, Güterbahnhof-
straße 50, 1.

Wagen!

Aus Brillenband zu verkaufen:
ff. Landauer, Victoria-Holzschälle,
Jagdwagen, ff. Wirtschaftswagen,
ieg. Schlitten, 3. Herrenfahrt,
Dönn, Gelehr. u. Dom. 8-10.
nachm. 1-3. Jägerstr. 22.

Frei-Rad, eieg. Wallstr. 13, 3.

la, u. Dam.-ff., 1.

1. u. Dam.-ff.,

Allerlei für die grauenwelt.

Meine Schwiegermutter. — Gütlich los ich, wie alltäglich, in: „Allerlei für die grauenwelt“ einen Aufsatz über Schwiegermütter. Gewiß enthält die Schlußrede viel Wechtes, aber daß alle Schwiegermütter nur den einen Zweck, die Schwiegermütter zu beflecken, verfolgen, ist doch wohl zu viel behauptet. Auch ich hatte eine Schwiegermutter. Sie war eine kleine, unannehmliche Frau, schlicht und einfach, aber von einer Herzengesundung, wie sie wohl nur wenige Menschen besaßen. Mein Mann war ihr einziges Kind; ihren Sohn glücklich zu sehen, das war der heilste Wunsch der lieben alten Frau. Ich war 20 Jahre alt, als ich heiratete; aus dem Elternhaus war ich nie fortgekommen und kam fremd und unbekannt nach Dresden. Ost hatte ich Heimweh nach meinem kleinen Geburtsstädtchen. Da ich schon so viel über Schwiegermütter gehört hatte, beschloß ich, mich ganz neutral zu halten. Aber da eines Nachmittags fliegelt es und vor der Tür stand die Schwiegermutter mit glückseligem Gesicht im Arm einen Topf mit eingekochten Breiheeren haltend. Den Topf niederlegend, fiel sie mir um den Hals und ich hörte noch heute ihre vergnügte Stimme: „Das dauerte mir zu lange, bis Du kamst; ich hielt's nicht mehr aus zu Hause; ich dachte, heut' gehst du zu den Kindern, und wenn's Bauernjungen regnet!“ „Zu den Kindern“, wie sie sang daß! Ich habe meine Mutter ganz früh verloren, und obgleich eine andere ihre Stelle vertrat, Mutterliebe hatte ich bis dahin nie kennen gelernt. Ich bat die Mutter, recht bald wieder zu kommen, und sie kam, oft und gern. Sie sprach sie in meine Wirtschaft herein; ich aber fragte sie bald nach diesem und jenem, denn eine praktischere Frau, wie unsere Mutter, gab's nicht. Alle meinen kleinen Sorgen und Leiden teilte sie mit mir und ihr guter Humor, ihr allzeit froher Sinn übertrug sich auch auf mich, so daß mein Mann sich oft wunderte, was aus dem stillen Mädchen für eine lustige Frau geworden war. Noch ein paar Jahren wurde uns ein Knabe geboren. Gewiß war unter Glück groß, aber noch größer das unerfreute Leben. Ihre Liebe übertrug sich nun auch auf das Kind. Zeit war sie unter täglichem Gast. Nur eins trübte unter Glück, sie krankte. Aus diesem Grunde nahm mein Mann eine größere Wohnung und die Mutter kam ganz zu uns. Sie half mir wo und wann sie nur konnte; sie war die treue Hüterin unseres Kindes. Doch der unerbittliche Tod nahm sie uns, als unser Junge fünf Jahre alt war; ich aber rufe ihr ein „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach. Möge Gott noch vielen jungen Frauen eine solche Schwiegermutter zuführen!

2. II.

Das Märchen von der Rachtigall. Von Ottile Bercht. Es war einmal ein junges unschuldiges Bögelchen, das zwitschernde so lustig in die Welt, daß jedermann seine helle Freude daran hatte und ihm gern lauschte. — Da kam die Wolke, die den Himmel und den Donner in sich barg. Gerade über dem Nestlein des entzrodenen Bögelchens entlud sich das Unwetter, und als es vorüber, war das Nestlein verschwunden und das obdachlose Böglein saß sich schuldblos den Winden preisgegeben, die es weit, weit forttrugen in ein fernes fremdes Land, das seine Heimat nie werben konnte, wie das Böglein vermeinte. — Da fliegte das Böglein leise, leise. Es verging einer in Schlucht und Gram um das Verlorene, bis die Nacht kam, es erbarmungs voll in die Arme nahm und seine Nähnungen als Verleid auf die Bäume des Dornes streute, doch sie im Mondlicht blinkten, wie übwunden Geschmeide. — Als das Böglein dies erblickte, schluchzte es noch viel füher und schneidend, aber diesmal vor Freude, denn die Nacht hatte es getrostet, und die Leute sagten: „Dorch — die Rachtigall singt!“ Und dann schwangen sie einzeln, um ja nichts von dem Gelang des Bögleins zu verlieren. — Ja, nun war es eine Nachtigall! Der Schmerz hatte es also verwandelt. Wie es aber solches nun machte, schwoll es in Dank gegen seinen Schöpfer, der es so wunderbar geführt und ihm eine neue Heimat geschenkt hatte, und in das wehe, lächelnde Schluchzen mischten sich jubilierende Lauten des Lobens und Preisen und seine Freude stieg über von neuer Daseinsfreude so daß alles verstimmt vor der göttelobendeten Sängerin, die trotz allem ausgestandenen Herzeleid doch aus voller Brust wieder lachen konnte und davon alle übrigen Bögel in den Schoten stieß. Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag, trotz des schlichten Gewandes der unscheinbaren Sängerin, denn die Schönheit der Seele steht doch über der Schönheit des Gehöchtes. —

Fröhlicher Frühling.

Der Frühling des Jahres,
Wie glänzt er im Mai!
Doch wenige Wochen,
So flog er vorbei.

Der Frühling der Jugend,
Wie blüht er so schön!
Doch wenige Jahre,
So muß er verwehn.

Der Frühling des Herzens,
Ein schönes Gemüth,
O liebliche Gab.
Die nimmt verblüht!

Carl Gerol.

Lösung der Aufgabe in Nr. 108.
Lichtspukhse.

Foulard-Kleider

Eingang prächtiger Neuhäuser zu bekannte billigen Preisen

Seidenhaus Nanitz

Prager Straße 14.

Gardinen Bänder
Kordeln Bänder
Gardinen Rosetten
Gardinen zugehörig.
Tischläufer Hägel
Bilder Hägel
Brief Hägel
Thür Ketten
Schlüssel marken
Fuß abtreicher
Placat tafeln

F. Bernh. Lange

Amalienstr. — Ringstr.

Sanitäts-Spuckknäpfe,

Gastloch., Tassen, Messer, u. Weinmachinen empf. billigt die Eisenhandlung Trompeterstraße 9.

Bei Blasen- und Harnleiden

mit Santal

Santal Groetzner

Unser bekannter Stoff wird von den Apotheken verordnet. Inhalt 50 Drach. 14 Gold.-Cl. 1 Korbchen-Groß. Preis 2.50 off. reichlich u. von Apotheken, General-Droger. Apotheker, Apotheker, Apotheker.



H. Hensel

Königl. Hoflieferant

Zinzendorfstraße 51.



Strohhüte

eigener Fabrik.

Größte Formenwahl. Modelle

Phantasiehüte werden jedem Wunsche entsprechend aus modernstem Bordenmaterial angefertigt.

Grosses Lager.

Umarbeitethüte nach allen neuesten Formen.

In besonderer Putzabteilung:

Sporthüte in allen Preislagen. Jeder Hut schick und preiswert.

Spezialität: Wiener Genre.

Trauerhüte in grosser Auswahl.

Reisethüte in Filz und Stroh.

Modellhüte aus den ersten Pariser und Wiener Modesalons, sowie eigenem Atelier.



Cognac Dujardin
Vorzüglich deutsche Marke.
Brennerei in Uerdingen a. Rhein.

Hauptdepot für Sachsen bei

Schilling & Körner

Dresden-A., n.

Grosse Brüdergasse 16.

1/2 Orig.-Fl. 1/2 Orig.-Fl.

von 2.50 von 1.30

bis 7,- bis 3.00

— — — — —



Die prinzliche Forellenzüchterei Grossharthau

lieferat jederzeit.

Speiseforellen an Private.

Kranken-Fahrstühle

auch leihweise

Moritzstraße 16.

GEREGELTE VERDAUUNG

wird nach dem Vorbild der ältesten Arzneien am besten empfohlen

Dr. Roos' **Flatulin-Pillen**

dabei Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen

doch gleichzeitig vorzüglich bewähren.

Erhältlich in den Apotheken in Originalschachteln zu Mkt. —

Näheres eventl. durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Beste Doppelschicht, Kaffee, Rhab., Kohlens. Magn. je 6, Fischöl-Pfefferminz. Klimmell je 3 Tr. —

Ehr gütiges Angebot.

Hochf. Pianino, Neu. 900 Mt. f. 400 Mt. zu verl. Trockenengroß 4. Runde.

Weinlieferung

Gefüllt renommierte Weinhandlung, welche 10 Wisse gegen Lieferung am Blatte auf 1 bis 2 Jahre vorschreibt. Sicherheit wird gegeben. Off. u. "Bordeaux" an Rudolf Mosse, Dresden.

im Dause von 10 Jahren sich wiederholte, daß Salair nicht nur höchst anständig, sondern sogar ungemein hoch. Ja, warum sollte ich nicht? Auf nach Italien, dem Lande meiner Geburtsstadt, meiner Mutter! Die Soche schien mir so verloren, daß ich umgehend meine Passage telegraphierte, trotzdem es weiter gerechen wäre, sich zu erkundigen, wohin, wie und warum. Über "meine Hirsche" schien mir eine genügende Garantie und ich hatte vorher immer Glück gehabt, und schließlich war's doch egal, wie der Ort war.

Lange war ich nicht im Ungeissen, denn ich erhielt umgehend von der Hirsche einen Brief zur Unterschrift angefertigt, der mich auf der Grundlage einer gegenseitigen monatlichen Rundschreiberei als Vorleiterin und Geschäftsführerin bei der verwitweten Marchesa della Spada gab. Donna Ottavia di Roccajanta verpflichtete. Ein gleichzeitig mit folgenden Brief des Geschäftsführers der Marchesa bestätigte mich, daß diese zumeist eine Villa in Florenz bewohne, sich aber momentan in Wien bei ihrer dort verbliebenen Tochter aufhalte und zur vervollkommenung der deutschen Sprache eine Lehrerin mit besonders reinem dialetfreiem Akzent suchte. Da die Marchesa über wünschenswerte Voraussetzungen und sonst auswärts begleitet zu werden, so hätte sie in Anbetracht der dadurch erhöhten Ansprüche an Toilette das Salair entsprechend bemessen. Die Marchesa würde sich freuen, wenn ich an dem und dem Tage in einem näher bezeichneten Hotel in Triest mit ihr zusammenstreffen könnte; sie läme von Wien aus und würde mit mir direkt nach Florenz gehen, um dort noch einiges für den Sommeraufenthalt am Meerstrand zu ordnen und zu besorgen.

Ich erklärte mich natürlich mit allem einverstanden, hielt eine Parade über meine sehr beschämte, aber anständige Garderobe ab, ergänzte diese durch ein neues à deux mains gearbeitetes Schwarzeidene und einen paar hübsche Blusen, mit denen man den Rock immer sehr machen kann, wie jede Dame weiß, möchte in einem Außenlauf noch eine gute Errungenschaft an dem "fressenden Kapital", so man Handschuh nennt, und trug am bestimmten Tage glücklich in Triest ein. Wer aber beschreibt meinen Schrecken, als mir bei meinem Eintritt in das bestimmte Hotel gesagt wurde, daß die Marchesa in der wüstesten Stadt zu kennen in dem teuren Hotel und hatte nicht übel Lust, die Tränen der Enttäuschung, die mir kein Emporquollen, rutschiglos aus den Augen stürzen zu lassen. Und wer weiß, was ich Dummes getan hätte, wenn in diesem Moment leichter Niedergeschlagenheit nicht ein pittoresk gekleideter Diener in das Hotel getreten wäre, der den noch vor mir stehenden und mich misstrauisch betrachtenden Portier auf italienisch fragte: "Bitte, ist vielleicht hier eine Signorina D'herols - ou - eingetroffen?" "Das bin ich," rief ich lebhaft, meinen Namen selbst in dieser Verballhornung wiedererkennend. Haben Sie vielleicht eine Botschaft für mich von der Marchesa della Spada?"

Der ältere, sehr Vertrauen erweckende Diener verbeugte sich tief vor mir und reichte mir statt aller Antwort einen Brief, den ich eifrig entgegennahm. Hoftig riss ich das Kuvert vom dichten Glanzpapier mit dem in Silber und Gold wundervoll geprägten Monogramm auf und überflog den deutsch, mit lateinischen Schriftzeichen gezeichneten Inhalt: "Liebes Fräulein von Heroldsdau," schrieb die Marchesa, "infolge der plötzlichen Erkrankung meiner Tochter, der Fürstin X. X. die jünglich einen hebräischen Charakter annahm, bin ich leider außer Stande, mit Ihnen in Triest zusammen zu treffen und muß Sie nun bitten, mich in unserem Hause in Venezia zu erwarten, wohin mein Kommandeur Luigi, der Leiberbringer dieser Zeilen, beauftragt ist. Sie zu führen. Das Haus war freilich lange nicht bewohnt, sodass ich Sie bitten muß, alle die Unvollkommenheiten zu entschuldigen, die Sie dort wahrscheinlich finden werden. Aber ich halte mich einerseits nicht für beschämt, Sie hierher nachkommen zu lassen, da die Krankheit meiner Tochter unfestlich zu werden scheint und ich Ihre Gesundheit dieser Brode nicht aussehen darf, andererseits will ich Sie auch nicht allein in einem Hotel auf mich warten lassen und denke daher, daß dies am besten in unserem eigenen Hause in Venezia geschieht. Bitte, rufen Sie sich dort die Ihnen konvenientesten Zimmer aus - im übrigen steht das ganze Haus völlig zu Ihrer Verfügung. Sie werden sicher darin manches finden, das Ihnen über die Einsamkeit der Städte angenehm hinwegdauert. Der Vermwalter ist angewiesen, alle Ihre Wünsche zu erfüllen. Auf eine baldige Begegnung hoffe Ihre Ottavia della Spada."

Mit einem Seufzer der Erleichterung faltete ich den Brief wieder zusammen: welch wütiger, rücksichtsloser Frau hatte mich da mein gutes Geist wieder zugeführt! Mit welchem Verständnis für meine Situation kam sie mir entgegen und für welche Freude und mich einfach nach Venezia kommandierte, sondern mir ihren eigenen Diener sandte, liebhaberartig mitprachen, die Gute blieb doch das Letztem. "Wann besteht die Frau Marchesa, daß ich nach Venezia abreise?" fragte ich den Diener. "Eccellenza Leben nichts bestehen," erwiderte Luigi, keine Uhr siehend. "Um 12 Uhr geht über der Elba, Signorina, den ich gebraucht als den besten zur Abreise empfehlen möchte. Es ist jetzt über 10 Uhr vorbei und wenn Signorina eine collazione einzunehmen wünschen, so haben Frau Marchesa eine solche zu servieren befohlen."

Hier dieses Arrangement war ich nun sehr empfänglich. Die Nachfahrt nebst vorhergehender Logfahrt von Montreux nach Triest lag mir noch schwer in den Gliedern, und von einem Frühstück war bisher ohnehin nicht die Rede gewesen. Ich ließ mich daher willig genug in einen der kleinen Speiseflächen führen, nahm gern vor dem ersten und elegant gedeckten Tisch zu einem kurzen Biss und verzehrte mit Begeisterung die eigentlich ein kleines Diner war, herzhaftes gut gefordert und ebenso reizend wie appetitlich serviert. Nachdem ich mich also gestärkt und zum nachfolgenden Kaffee noch die neuesten Zeitungen gelesen, brachte Luigi mich im Hotel-Panbauer zur Bahnhof, verabschiedete mich in einem Coupé 1. Klasse und damit souffte der Elba mit mir, während Sie meiner stillen Schönheit, Venezia entgegen, vorbei an dem steinernen Traum eines Kaisers, Sokoh Miramare, weiter, weiter, bis die Festade der Adria wieder den Blicken entwandten, durch blühende Landschaften dahin in unaufhaltbarer Fülle.

Benedig! Mein Herz klopft bei dem Gedanken, daß in Venezia leben sollte, für das ich eine ledentümliche, lebensfähige Vorliebe habe. Lieber Benedig hätte ich geliebt, was es zu lesen gab an geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Werken, an Chroniken, Romanen und Sagen; ich hätte mir Bilder gehandelt, o, eine ganze Mappe voll von Ansichten der Wunderstadt und ihren Kunstschränken, und wenn ich geneigt war, einmal ganz ungestört zu träumen mit offenen Augen, dann ließ ich mich als Dogarosa durch die goldstaubenden Gemächer des Dogenpalastes raschen, oder als Herrin durch den alten, wunderbaren Palast am Kanale Grande schwelen, oder nachts tieferschleiern in schwangeren Gondeln durch die Wasserstraßen der Stadt huschen. Wenn ich aber Lustschlösser baute — und wer in der Welt hat sich noch niemals bei Versuchen in diesem Fach der Architektur erstaunt —, dann war's sicher ein Palast in Venezia, in welchem sich meine Ideen von künstlerischem Glück und künftiger Größe konzentrierten und wieder zerrannen.

Und nun sollte ich unverhofft, durch eine zufällige Beklebung von Ereignissen, nach Venezia gelangen! "Unser Dous" hatte die Marchesa in ihrem Briefe den Ort meiner Beleidigung genannt und ich braunte darauf, mehr darüber zu erfahren. Aber von wem? Im Hotel zu Triest hatte mich ein Kellner beklagt, der Aufenthalt auf dem Bahnhof war zu kurz gewesen und ich hatte also noch gar keine Gelegenheit gehabt, einige Fragen an Görg, der ehemaligen Residenz der einst so mächtigen, gefürchteten Großen gleichen Namens, war nur ein ganz kurzer, das Gedränge auf der Grenzstation überrücklich und Luigi erfuhr nur, um mein Andenken nach dem Revolutionsstaat des Pallamies zu tragen und im letzten Augenblick wiederzubringen. In Treviso war aber dann ein längerer Aufenthalt und der sehr aufmerksame Luigi brachte mir eine Platte mit frischen Früchten und seinem Gebäck ins Coupé — eine angenehme Erfahrung.

Die Frau Marchesa haben befohlen, so für die Signorina zu sorgen, als ob Eccellenza es selbst wären," sagte er mit strahlendem Gesicht auf meinen sehr freundlichen Dank. "Sie sind schon lange bei der Frau Marchesa?" fragte ich. "Ich habe die Ehre, der Milchbruder von Eccellenza zu sein und bin in Ihrem Dienst, seit sie verstorben ist," war die stolze, ja fast feierliche Erwiderung, aus der ich noch etwas anderes erfuhr, nämlich das ungeheure Alter meiner Brüderin. "Welch schönes Gefühl mich Ihnen Ihre treue Anhängerin an Ihren Herrn sein," sagte ich freundlich, und habe mir mit den paar Worten überflüssig ein Stückchen vom Herzen dieses treuen Dieners gewonnen, denn er lob mich dankbar mit stolzem Lächeln an. Es war sehr alltag von der Frau Marchesa," fuhr ich fort. "Sie den weiten Weg von Wien meinestwegen verabschiedet. Ich freue mich sehr auf Venezia, ja leid mir die Urtage tut, wegen der ich es sehen soll. Siegt das Haus der Frau Marchesa am Kanale Grande?" "Die Ca' Spada — venezianisch Ca' Spada genannt — liegt am Rio di San Polo, aber unweit des Kanale Grande und ist nicht dem Dogenpalast wohl der größte Palazzo in Venezia," erklärte Luigi nicht ohne eine gewisse reuevolle Betonung des "Palazzo". "Signorina wissen wohl, daß die Ca' Spada ihr Stammhaus ist."

Das hatte ich natürlich nicht gewußt, wie meine Kenntnis der Familie sich überhaupt nur auf die Person meiner Brüderin und ihrer Tochter erstreckte. Das sagte ich auch offen und fragte, ob die Frau Marchesa oft in Venezia weile. Doch ehe ich noch eine Antwort hierauf erhalten konnte, wurden wir durch zwei Damen unterbrochen, welche in mein Coupé einstiegen und wohl Bekannte der Marchesa sein mußten, denn sie redeten Luigi gleich an und fragten lautend und drei Fragen über seine Herrin mit einer Lebhaftigkeit, die augenscheinlich den Süden verriet, und die den Befragten überdies gar nicht zu einer Antwort kommen ließen. Das Signal zur Abfahrt tönte übrigens bald, und als Luigi mir die Platte daraufhin abnahm und sich damit entfernte, da stürzten sich die beiden Jungfern füger auf mich als das nächstreichbare Opfer ihrer scheinbar schrankenlosen Neugierde.

(Fortsetzung folgt.)

Deinhard-Cabinet

= feinste Champagner-Art =
von allen Kennern geschätzt und bevorzugt.

Qualitäts-Marke allerersten Ranges

kommt nur ganz ausgereift, mit mehrjährigem
Flaschenlager zum Versand.

DEINHARD & C°, COBLENZ
Grösste deutsche Weinkellereien.

Eigener Weinbergbesitz 2050 Ar.

PARIS 1900: Grand Prix. DÜSSELDORF 1902: Sibener Staatspreis. Goldene Medaille.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen am Platze.

Auf nach Waldheim, des Zschopautales Perle!
Ausflug a. Tagestour v. Endziel ein. Reise
nach d. vom Schlossort weit empf. Men.
Zugvergängen durch wichtige Anlagen, sowie
a. d. nördl. u. westl. Uml. Venetian. Zugang
Schloss Altenstein u. Ehrenberg. Monument
Rathaus. Wettbewerbs, Feuerstand. Bithl.,
Bismarck-, Welfest., Siegesturm. Burgseit.
Hotels m. neuem Komfort, zahlr. Besuch.
groß. Märk. u. Berand. gewähr. vorzügl.
Unterh. bei zw. Preis. Sommerfrische und
Wohlth. und bei Privat. freundl. Wohn.
Worms. Braute- und Flugbäder.

Sanatorium
Schloss Niederlössnitz,
Station Röthenbach bei Dresden.
Bürokrat. Behandlung: Diäten, Wasserbehandlungen,
Wärme, Luft, Sonnen- und elektr. Lichtbäder, Bestrahlungen,
elekt. Wechselstrombäder von Dr. Smith, method. Ab-
hautungen u. Co. Beweite frei durch die Direktion. 2 Arzte.
Chefarzt: Dr. med. Georg Beyer, Dresden.

Frauenstein i. Erzgeb. 558 Meter über der Elbe.
Endz. d. Linie Klingenberg-Zwickau. Augenheuer Sommersaunaienthalt, erfolg-
reich bewährter Höhensauort, vielbesuchte Tourismus-
station. Arzt, Apotheker und Bad im Ort. Gute u. billige Ver-
pflegung. Jede gewünschte Auslastung durch den Ergebnisverein frei.

See- u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges.

Solbäder i. ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Walde. Umgebung städtische und ländliche Vororte. Zentral-Verkehr. 1903: 22,500 Besucher. Auskunft durch die Badedirektion und durch M. Kohn, Dresden, Prager Strasse 36.

Bad Wildungen

(Spezialbad
für Nieren- und
Blasenleiden.)

Hotel Kraushaar,

House- und Straße. — Nächste Nähe der
Kurkabinen, der Quellen und des Bades.
Durch den Neubau entsprechend ein-
gerichtet. — Kurgemäß Rüste. — Bogen
am Bahnhof. — Feintypischer 34.
H. Kraushaar, Besitzer.

Friedrichroda

Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommer-
frische im Thüringer Wald, auch Winterkurort, Eisenbahn-
station Friedrichroda, Zool. und med. Bäder. Freizeit 1903:
12447 Personen inkl. Bäder. Auskunft und Bauspese Kosten:
Das Bade-Komitee.

Egers Knaben-Anzüge.



Unsere Spezial-Abteilung

für Knaben-Konfektion

Ist nach Hinzunahme neuer Räume bedeutend vergrößert worden.

R. Eger & Sohn,

3 u. 5 Frauenstrasse 3 u. 5,
gegenüber „Zum Bier“.

Catalog frei.

Auswahlsendungen.

Heuer & Co., Weinhandel u. Weinbau, Wiesbaden,

empf. als ganz besonders preiswürdig, sehr bekommlich und an-
gen-hme Tischweine

Moselwein, à 55 Pf. per Liter | in Gebinden beliebiger Größe
Rheinwein, à 55 " " " | ab Wiesbaden.

Probekisten 12/1 Flaschen franko inklusive Kiste M. 9.—

So fesselt man seine Frau.

Der Mann, der lacht, ein glücklich Paar,
Sind nun vernäht ein halbes Jahr; —
Nichts auf der Welt ist wohl so schön
Als wenn sich zwei recht verstehen.
Und kann versteht's, — er ist gar selten
Und wohlg' ja fesselt seine Frau! —

Er lebt er früh jah und holt ab,
Wo sie jah den Hefter macht.
Da denkt die Frau als Morgenmug
Stets auf die Tropfen Kaff am Tisch.
Was tut's, der Hefter schenkt auch Tee —
So fesselt einer seine Frau! —

Geh fort er in den Dienst jahre,
So spricht er: „Ach, kann' Dich nicht an,
Und wenn Du jetzt will im Dienst,
Dann soll' ich in die Städte kommen! —
Wollen's mit der Zeit nicht zu genau! —
So fesselt einer seine Frau!

Am Mittag macht er nie Stande,
Ob auch verläßt er das Mahl;
Er lacht die fröhlich ins Gesicht
Und sagt: „Das genügt mir nicht!
Soll kommt man zu den Klippen Van! —
So fesselt einer seine Frau!

„Für Unterhaltung“ — spricht Frau zu ihm —
„Köpfe Deine Frankenstein zu Dir,
Mädchen auch vergnügt, denn ohne Freude:
Wich sonst es freut, daß Du siehst.
Hört' an Dein kleinstes Kind die Schau! —
So fesselt einer seine Frau!

Und kommt er abends dann nach Hause,
Bringt mit er eines Blumenstrauß,
In welchen epta so versteckt:
Ein Schätzchen Winkens entdeckt,
Das nicht auf sie wie Himmelsleiter. —
So fesselt einer seine Frau!

Doch gibt jah Magde er sinner aus;
Blickt sie bei seiner Frau zu Hause;
Da wird zetzen, müßtig,
Gelberg, gelobt und feierlich.
Das Nachspielchen nimmt er bald —
So fesselt einer seine Frau!

Hörer sind traurig will uns Bob,
Begibt er staze sich in die Stadt
Und faßt für seine Schleife
Die allerschönste Fassung ein
Im Kleinen, rot, grün und blau —
So fesselt einer seine Frau!

Um anders kommt er bald —
Dann er läßt ganz allein zu,
Die Freude, die er sich erfreut
Und der er ewige Erinnerung,
Und wer es macht ist eben genau,
Der feiert über seine Frau! —

Drohung.

Stabliefer (ja früher Schneider, der ihn auf der Straße nahm): „Hier steht, wenn Sie es noch einmal wagen, mich auf der Straße anzugreifen, dann — Hefter ich mir ein Messerholz an!“

Vom Kaffernhof.

Unteroffizier: „Pflicht, warum haben Sie von Seide trumpetende Aufzugsungen, dämmer zu erscheinen, als Sie wirklich sind? Es verlangt doch niemand etwas Übelhaftes von Ihnen!“

Viele Jungen.



„Dort geht die Zeit von Winstedts, die kann mit ihrem alten
Wesen wirklich wirklich leichter zu sein!“

„Kein Wunder, ist kann jedo sogar die Möbel erblich beladen!“



RÄTHSEL-ECKE.

Rätselblätter Zeitschrift



Zurück zum Rätsel in Nr. 127. Der Weise schreibt den kleinen Herrn.



No. 134.

Der Barbier und sein Geheimnis.

„Herr, Marie!“
„Herr, Frau!“ — Wie Du sagst niemand 'ne
Sonne! — Wir nur ja verbündigen wie ich. Dann
erklärt's niemand.“
Die beiden Geschlechter treten ab.

Franz Catzwohl steht. Über seine Gedanken
wissen nicht bei Schriftdruck und Buchdrucker.
„Bergett, fragen Sie berrett. — Sind wohl
gar nichts vernaglückt, Herr Oberhaupt!“

Franz Catzwohl sieht sich beleidigt. — „Über
ist bitte, Herr Doctor ... Sie berden zwiflich
zum halb von mir. — Ich darf es eigentlich
niemand sagen. Aber Dame ... Dame hört!
Ich werde mich bald verbünden.“

„Gebärd' im ersten. Damit ist er ein
Qual. Schön, gut und bunt, was' ferne geprägt
gibt. Wo's nicht so, Oberhaupt?“

Der Barber lächelt und nickt. „Wer läßt nach
leben. Die alte Geschichte. Die ewig neu läuft.
Weshalb wollen Sie sich jetzt beden? Sie sind
doch erk geprägtgeprägt.“
„Sie läßt mir keine Sache. Sie denkt, ich will
je Netz verlaufen. — Herr Doctor, mögdet Sie mir
die Frage erlauben?“

„Wie made man denn das, wenn man sich
verlebt und es soll niemand was rütteln? Ich
wecken natürlich geknebelt halten. 's ist von zweges
Prinzip. Wenn der's erden, können
Sie mir folgen. Und wir müssen evig ja zwei
Jahren besuchen. Das so lange nicht ich noch in
meiner Stube bleibet. Und aufgezogen hätte ich
nicht einen. Das zweite Kunden und Verkäufer
kommen müssen. Diesenfinden einer immer so. Und
bedeut' hier ich den Herrn Doctor auch niemand ...“

„Sagen Sie aber losog. Ich bin verhängen,
Fechten würde ich ein Knüppel dazu.“
Und nun erläutert Doctor Catzwohl, wie er im
Stern Catzwohl diejenigen andrigen Staatsaffa
geladen wurde. —

„Dort, 's ist mit dem Schreppeller 'ne verfluchte Sache“, lächelt der Barber, als er beim
alten Schrepp. „Die Bildergo gog. „Das will uns
nicht so recht Happen, was der Doctor prägt hat ...
Sein Catzwohl!“ — Da 's 'n Kunden
vielleicht prägt. „Da werden mal Schreppen fragen.
„Puh ... Puh ...“ macht er. „Das will
überzeugen sein, mit arber Doctor. Puh ... Puh ...
Da will an dem Stuhl das Bildet bei den
Hand nahmen“, würde mich von der Eltern herzlich
und sehr lächeln. „Ob liebt der Kinde. Wohl
Die von 's gähn 's Kinde? „Ob hat' Es
noch nicht können. Zum so lange soll ich mich
nicht aus, sondern zur Seite. Mir wohlt' nämlich
mein jetzt Platz verdrückt. — Und dann wird
ich endet's sein, was der Eltern sagen den. Das
wenn ich ja saggen, ob will ich sagen? Da einer
dem Wohl weiter hörte. Es ja berührt.“ — Das
kann Blaufrau.“

„Danke schön, Herr Schrepp. Sie haben's ge-
treffen. So wird's gemacht. — Aber nicht mehr
Den Schrepp. Sie berder's niemand? ... Da
ist doch verhängen Blaufrau. ... Und niemand
die Eltern Schreppenwill?“

„Herr aus, Kästner Eichendorff. Da kann
kein blauer Bilden nicht früher fernher. — Leider
da wird mich verdrücken. Das da hat 's Bild
„Unbekannt machen Sie nicht? ... Ich kann
Herrn treten.“

„Hab' nun endlich Franz Catzwohl der Wahr-
heit gewisse ganze Preisverleihungen.“

„Wie ist dann das war? Gleich gehen?“

„Gefallen Kästner Eichendorff weiter von Gossige.“

„A' machen keinen Bilden durch Eichendorff.“

„Die kann mich nicht.“

Sonnabend, den 14. Mai.

1904.

„Sie haben Sie auch nicht so ganz unrecht. Die
Barber ist ja eine Schmetterlingsanatome. Die anderen
hegen das. Sie natürlich nicht ... Sie wollen
doch also verbünden. — Ja ... Nein, ich das aber
bleibt! Ich will die Wirtschaftskrise auch entgließen. Die hat
Sie so geregt.“

„Wenn Sie mir 'n Geschäftem hat wollen, folgen
Sternfeld, sagen Sie's niemand. Nach der Frau
Sternfeld nicht. Meine Dame bewußt mich auf.
Die will's verhindern wollen haben.“

„Der Bunt hat Blatt. „s' gibt bloß klein
und petit ...“ — Ihre meine Band. Ich sag's
fürst nachdrücklich.“

Der beständliche Name war ein Goldbarchein.
Der Mann von der Frau hänsel, die Franz Cat-
zwohl, ja arm' hatte.

„Herr Barbel, ich habt eine Bitte an Ihren.“
beginnt der Barber, während er sein Schnurrbart
gratwipes. „Wenn man sich verbündet, so
schaut man sich doch liegen. Was wissen man
dazu dazu?“

„Der Kästner, Sie wollt's doch nicht etwa
gar die Dammenthätten machen? Bei Stern jungen
Jahren? — Daß kommen Sie allend noch
jetzt.“

„Franz Catzwohl wurde ein wenig verlegen. —
„Ich will mich noch gar nicht.“

„Ich binne wenigen Minuten war auch Ihre
Bild ist in No berger Cirles des Schreibstiftes
eingeschoben. Catzwohl dagegen hatte den Domst,
dag ihm Herr Barbel einer ganz großen Zeit
belehrte, ja mächtig Punkt.“

„Zum Kästner Catzwohl seinen Domst auszuprobieren,
da erhielt Catzwohl Schrepp. Dage gegen er so ent-
zündliches Gesicht, dag man unentstehlich ja bei
Kästner verbündet wurde, so berühte sich in einer
untergeordneten Verfolgung.“

„Ah, Herr Catzwohl! ... Was haben Sie denn
jetzt mit unserer Mann zu verhandeln?“

„Nicht weiter, Frau Barbel ...“ Der Barber
war beritten und schwieg.

„Herr Catzwohl teil' 'n Daseinsbeit wied.“

„Sie Daseinsbeit? ... Das gleich ich mache.“

„Meldungs. Er will das verbünden.“

„Franz Catzwohl wurde ihm gegenüber einem noch
untergeordneten Bild.“

„Ja, Herr Catzwohl. Meine Daseinsbeit
geht nicht gegen mein Verständnis. Wenn Frau
Sternfeld nicht. Und was ich weiß, kann auch
nicht Frau wissen.“

Während dieser Entzündung fand man in grogen
trümmerhaften Zetteln von Franz Catzwohl Schrepp
fest: „Die Zimmett weg' ich längst. — Sie will
aber an ihr, und die früheren Bremserfeld-Schreppen
ausziehen. Deshalb sage Sie mir: „Ja, bis jetzt
berührt, Herr Catzwohl. Ich grandiere.“

„Dachte einmal. Über mehr urtheile. Herr von
Kästner Bild. Sie sagen's niemand?“ Da kah
der an ihr, und die früheren Bremserfeld-Schreppen
ausziehen. Deshalb sage Sie mir: „Ja, bis jetzt
berührt doch niemand ja urtheile.“

„Der aus erläutert niemand. Wie kommt ja
je wie ja mit niemanden zusammen.“

„Sternfeld, weil der früheren Daseinsbeit, legt
der angebliche Brüderlein seinem Herrn Barbel
gegen fest.“

SLUB
Wir führen Wissen.

„Wer Herr schon ist?“ fragte bei der Heimkehr Lederhose seine Nachbarn.

„Der ist noch kein Schuhmacher.“

„Dann ist Paul. Ich hatte Ihnen Blasch.“

„Du kennst aber auch gar nicht wieder. Es ist jetzt ein Minister über Gott hinaus. Und heute war gerade erst geputzt.“

„Sag's dem Alten ja nicht. Sag' ich mich so verhöhnen habe.“ „Ich bin überall aufgehalten worden ... Du meinst ja gar nicht, was los ist.“

„Was los ist ... Was ist denn los?“

Lederhose schlug aus Verzweiflung eine Distanzierung ja beginnen.

„Was will's denn? Du machst mich ganz unglücklich.“

„Du sagst mir aber auf Dei Ehrenwort verstanden, kleinen Menschen freie Söhne nicht zu verbieten. Weißt Du auch so noch niemand.“

„Das Ehrenwort, und wenn Du willst, schaue ich auch.“

Lederhose lachte über diese Art, ob er gut versteckt, und dann grübelte er den Klanges ins Ohr des Geschäftsmannes, das ehrig diesen „noch niemand“ meinte.

Der Geschäftsmann starrte Lederhose. Die Verlobungsfreudlichkeit pochte sich in dem kleinen Kreis der Familie seiner Freude. Als er das Jawort und den Segen der Eltern empfingen, rinnete er eine Wasserflasche herunter und erklärte: „Denkt mir! Ich hab's meine Freude nicht gefangen und keine Männer hab' sieben Karren gekommen. Sieben Karren! Und alle Bekannten, die mich getroffen haben, ausgenommen. Und nun Herr hat mir auch keinen ...“

„Geschäftsman?“

„Nein, geflügeltes.“

Sehr einfach.

H.: „Wie bis zum Schnapsabkommen heißt Du es noch geschäftlich?“ „Wollen Sie nicht darüber sprechen, an einem Sonntagnachmittag einen Haushalt einzurichten?“

„Dann, das ist doch nichts Schlimmes, das gleichzeitig lustig ist.“

„So hört Dir eben nicht, aber ich war leider so unvorsichtig, den Haushalt ohne Vermögensabzählung zu verhandeln und kann sollte ich heraus, daß der Herr Schneider ja viel Geld gar nicht bei sich hatte.“

H.: „Ja mal. Ich nehme einfach Sparsam, Waffer, das aufprahltet Gewicht und verzerrt dieses Gesicht. Wenn dann nach einer Steuer darauf kommt, so ist's Schnaps.“



Dilemma.



Immer nobel.

H.: „Der Baron von Schnapskrahen hat wohl auch mehr Schulden, als Haare auf dem Kopf.“

B.: „Na, das wäre wohl im Bereich nur eines Kollegen gewesen nicht allzuviel gekrönt. Den würigen heißt Du nicht, der paßt Gott mit alle Welt an, aber immer nobel — wie unter 1000 Mark.“

In der Sekunda.

Professor: „Müller, Sie haben mir da eine Arbeit geliefert, die wirklich gut gemacht zu werden verdient. Sie antwortete sich aber zugleich vor Ihren seitigen Füßen an einem Stuhl, daß ich Sie im Verdacht habe, Sie Arbeit nicht allein gemacht zu haben ... gestehen Sie also mir ganz offen und ehrlich ein, mit wem Sie die geplättigt haben!“

Müller: „Der Sekretär hat mir geholfen, Herr Professor.“

Er fahrt es nicht.

Prinzipal: „Wann sind Sie mir eigentlich Ihre Stelle, Herr Blockbuck, — Sicht Ihnen bei mir etwas ab?“

Kontrolleur: „Nein. Herr Prinzipal, ich bin ganz prahlbar, aber ich will heraus, um mich endlich selbstständig zu machen!“

Prinzipal: „Nach Selbstständigkeit führt Ihr Sicht und du sollst Sie mit einem Schleier auf jenen Gatten herütreten?“

Parodie.

„Herr Mord, du gibst so viele“
Der „Führer“ lebt hier;
Gern geht nach einer Sicht
Mit gar liebenswerten Sicht.“

„Siehe Gnade trappeln reicher,
Selber Möder schwärzt.
„Ich kann nicht“, sagt „Jenseits wieder,
Durchgängliches Gnaden!“

„Über der — Sie alle Frei —
Von mir dieser anderen ihm,
Sichelt raspt er, plus Sicht! —
Sei was ist doch bestreiten.“

„Lieber alle Flecken ist Tod,
In allen Tönen fröhlt De,
Oft' es und lere,
Langt Schwante über der „Steinein“, bei dir;
Warte nur, halte
Schwante da noch nicht.“

Abwehr.

Er (bei einer bläßlichen Sicht): „Se, das ist von der Dast,
dag ich Dich nicht mit Objekt meins Sehens aus dem See gibet
habe und noch dazu, wo ich ohnchein leichts Fuß erfüllt war!“

Sie: „Na also! Da gab es ja nichts mehr ja zu verbergen!“

Unbegreiflich.

Sicht: „Dawid kann über schlechten Gang des Galgenwurzes
geflagt und wo ich blistern und was vergessen will, können
sie mich heraus!“

Vorausnahme.



Vergleichsbild.



„Liebe Katie, ich glaube gar, Euer Dirndelchen belauscht uns.“
„Wo ist sie denn?“

Nur einem Studentenbriefe.

Eher Ostal!

Heute fahrt ich Dir eine freundliche Mitteilung machen. Wie hatten einen Zeitung
zu bringen über das Thema: „Das Leben ist bei Gütern schöner nicht, der Reichtum größer
aber ist die Freude“. Nach dem Urteil des Lehrers habe ich die beste Arbeit aufgestellt.
Weißt Du, wie mir das möglich war? Ich mußte schwören, mir aus großflächiger Er-
fahrung des Lebens zu versetzen. Meine Erfahrung hat mich alle ande nicht geübert.
Ich bitte Dich, ich se freudlich und möchte mir too lustig, um mich wieder von meiner
praktischen Erfahrung zu trennen.“

Dein berühmter Ziefe sind Spund.

Beim Heiratsvermittler.

Kandidat: „Sie sagten mir allerdings, daß das Mädchen, welches ich heiraten
möchte, sehr bescheiden ist; aber das sagt ja nicht einmal eine Ausstattung hat, ist mir doch
zu knapp.“

Vermittler: „Na, kann sie noch beschreibener sein?“

Höchste Zeit.

H.: „Du hastest wohl ziemlich viele Schulden, als Du heiratst?“
B.: „Ja, lieber. Die längst lange gerade so weit, daß wir nicht Einstieg-
zeit des Seh in Brieftauben ausgleichen konnten.“

Um Zweifel.

H.: „Du überläßt ihm wieder an Deine Frau dahin?“
B.: „Ja, er hat mir wirklich geschrieben, er hätte keine Wahl, wenn ich ihn
nicht jeder Tag eine Postkarte schreibe. Wenn ich nur würde, ob er reich so schrecklich
ist, aber ob er vielleicht wieder am neuen Alltag für Selbststilfner bekommen hat!“